

# Auf einen Blick

WERTE IN MILLIONEN DM	1978	1979	1980
BASF-Weltumsatz	23 254	28 022	<b>29 991</b>
BASF-Gruppe			
Umsatz	21 513	25 896	<b>27 731</b>
Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter	421	619	<b>359</b>
– je Aktie in DM	10,86	15,71	<b>8,98</b>
– in Prozent vom Umsatz	2,0	2,4	<b>1,3</b>
Investitionen in Sachanlagen	1 757	1 811	<b>1 841</b>
Abschreibungen auf Sachanlagen	1 451	1 628	<b>1 592</b>
Zahl der Mitarbeiter	115 408	117 168	<b>116 518</b>
BASF Aktiengesellschaft			
Umsatz	9 680	12 134	<b>12 491</b>
Gewinn nach Steuern	271	405	<b>330</b>
– je Aktie in DM	7,00	10,27	<b>8,25</b>
– in Prozent vom Umsatz	2,8	3,3	<b>2,6</b>
Dividendensumme	233	315	<b>280</b>
– Dividende je Aktie in DM	6,00	8,00	<b>7,00</b>
Investitionen in Sachanlagen	884	887	<b>811</b>
Abschreibungen auf Sachanlagen	638	777	<b>764</b>
Zahl der Mitarbeiter	52 318	52 515	<b>52 312</b>

Im BASF-Weltumsatz sind die konsolidierten Nettoumsatzerlöse aller Gesellschaften der BASF-Gruppe zu 100 Prozent erfaßt.

Zur BASF-Gruppe gehören die BASF Aktiengesellschaft und alle Gesellschaften, an denen sie direkt oder indirekt mit mindestens 50 Prozent beteiligt ist und die konsolidiert werden.

Mehrheitsbeteiligungen werden voll, fünfzigprozentige Beteiligungsgesellschaften und deren Mehrheitsbeteiligungen nur zur Hälfte in die Gruppendaten einbezogen. Gruppengesellschaften von geringer Bedeutung werden nicht konsolidiert.

## STRUKTUR DER BASF

	BASF Welt, 292 Gesellschaften 29,99 Milliarden DM Umsatz
	BASF-Gruppe, 113 Gesellschaften 27,73 Milliarden DM Umsatz
	BASF-Konzern, 34 Gesellschaften 21,74 Milliarden DM Umsatz
	BASF Aktiengesellschaft 12,49 Milliarden DM Umsatz

Die Grafik auf der Titelseite stellt die Kristallstruktur der Tellursäure,  $H_2 Te O_4$ , dar.

# Inhalt

	Seite
Brief an die Aktionäre	1
Bericht des Vorstands	
ÜBERSICHT	
Geschäftsverlauf	2
Finanzen	4
Investitionen	6
Forschung	8
Mitarbeiter	10
Umweltschutz und Arbeitssicherheit	12
ARBEITSGEBIETE	
Rohstoffe und Energie	14
Produkte für die Landwirtschaft	18
Kunststoffe	20
Chemikalien	24
Farbstoffe und Veredelungsprodukte	28
Verbraucherprodukte	30
REGIONALE TÄTIGKEIT	
Europa	34
Nordamerika	34
Lateinamerika	36
Afrika, Westasien	36
Süd- und Ostasien, Australien	37
RECHNUNGSLEGUNG	
Beteiligungen	38
Jahresabschlüsse:	
BASF-Gruppe mit Erläuterungen	44
BASF-Konzern mit Erläuterungen	52
BASF Aktiengesellschaft mit Erläuterungen	58
Bericht des Aufsichtsrats	66
Aufsichtsrat, Vorstand, Direktion	67
Zehnjahresübersichten	70



Mitglieder des Vorstands im Gespräch mit Journalisten anlässlich einer Pressekonferenz.

Von links nach rechts: Dr. Hans Moell, stellv. Vorsitzender, Professor Dr. Matthias Seefelder, Vorsitzender, und Dr. Ernst Denzel.

Bei der BASF Aktiengesellschaft haben wir diese Ergebnisminderung zum Teil durch höhere Gewinnausschüttungen unserer inländischen Tochtergesellschaften ausgleichen können. Wir sind daher trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten in der Lage, Ihnen für 1980 eine Ausschüttung von 7,00 DM je Aktie vorzuschlagen.

Vor abrupten Konjunkturschwankungen, wie wir sie 1980 erlebten, können uns auch Vorsorge und Vorausplanung nur begrenzt schützen. Dennoch sichern uns unser ausgewogenes Produktionsprogramm, unsere breite Angebotspalette sowie unsere weltweiten Geschäftsaktivitäten gegen allzu heftige Konjunkturreinbrüche ab. Mit unseren zielstrebigem Investitionen und mit unseren nach wie vor großen Anstrengungen in Forschung und Entwicklung sind wir gerüstet, auch weiterhin unsere Chancen erfolgreich wahrzunehmen.

Ihr

BASF Aktiengesellschaft  
D-6700 Ludwigshafen

**BASF**

# Auf einen Blick

WERTE IN MILLIONEN DM

BASF-Weltumsatz

BASF-Gruppe  
Umsatz  
Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter  
– je Aktie in DM  
– in Prozent vom Umsatz  
Investitionen in Sachanlagen  
Abschreibungen auf Sachanlagen

Zahl der Mitarbeiter

BASF Aktiengesellschaft  
Umsatz  
Gewinn nach Steuern  
– je Aktie in DM  
– in Prozent vom Umsatz  
Dividendensumme  
– Dividende je Aktie in DM  
Investitionen in Sachanlagen  
Abschreibungen auf Sachanlagen

Zahl der Mitarbeiter

Im BASF-Weltumsatz sind die konsolidierten Nettoumsatzerlöse aller Gesellschaften der BASF-Gruppe zu 100 Prozent erfaßt.

Zur BASF-Gruppe gehören die BASF Aktiengesellschaft und alle Gesellschaften, an denen sie direkt oder indirekt mit mindestens 50 Prozent beteiligt ist und die konsolidiert werden.

Mehrheitsbeteiligungen werden voll, fünfzigprozentige Beteiligungsgesellschaften und deren Mehrheitsbeteiligungen nur zur Hälfte in die Gruppendaten einbezogen. Gruppengesellschaften von geringer Bedeutung werden nicht konsolidiert.

# 29. ordentliche Hauptversammlung

am Freitag, dem 26. Juni 1981, 10.00 Uhr,  
im BASF-Feierabendhaus,  
Ludwigshafen am Rhein, Leuschnerstraße 47

## Tagesordnung

1. Vorlage des Jahresabschlusses der BASF Aktiengesellschaft und des Konzernabschlusses; Vorlage des Geschäftsberichts der BASF Aktiengesellschaft und des Konzerngeschäftsbereichs; Vorlage des Berichts des Aufsichtsrats

2. Beschlußfassung über die Gewinnverwendung

3. Entlastung des Aufsichtsrats

4. Entlastung des Vorstands

5. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1981

Die vollständige Tagesordnung mit Vorschlägen zur Beschlußfassung ist im Bundesanzeiger Nr. 90 vom 15. Mai 1981 bekanntgemacht.

# An die Aktionäre

Sehr geehrte Aktionäre!

Die Preisentwicklung bei den Rohstoffen ist in den letzten Jahren für uns alle, aber in besonderem Maße für die chemische Industrie zum Problem geworden. In den achtziger Jahren werden die Rohstoffe eine noch bedeutendere Rolle spielen als bisher. Wir haben unsere Strategie und Investitionspolitik auf diese Entwicklung schon sehr früh ausgerichtet, was sich mehr und mehr als richtiger Weg bestätigt.

Bei der Sicherung der Rohstoffversorgung, der wir weiterhin unsere besondere Aufmerksamkeit widmen, kommt der Erdöl- und Erdgasexploration eine entscheidende Bedeutung zu. Unsere eigene Versorgungsbasis zu erweitern, ist Aufgabe der Wintershall-Gruppe. Sie hat bei ihrer Tätigkeit in verschiedenen Regionen der Welt gute Erfolge aufzuweisen. Auch in der Verarbeitung von Rohöl haben wir uns engagiert. So haben wir mit der Strukturverbesserung in der Erdöl-Raffinerie Emsland und der zunehmenden Einbindung der Erdöl-Raffinerie Mannheim in unseren Produktverbund unsere Position weiter verstärkt. Inzwischen können wir über die Wintershall den Bedarf des Stammwerkes Ludwigshafen zu nahezu der Hälfte an dem Rohstoff Naphtha und zu gut zwei Dritteln an Heizöl aus eigener Produktion decken.

Folgerichtig bauen wir auch unsere Eigenversorgung mit petrochemischen Grundprodukten aus. Dazu haben wir den Steamcracker im Werk Ludwigshafen in Betrieb genommen. Dieses mit 400 Millionen DM Investitionskosten bisher größte Einzelprojekt versorgt uns mit Ethylen und Propylen, die für uns wichtige Grundprodukte sind. Die bereits in Angriff genommene Anlage für Ammoniak und der Bau einer Anlage zur Gewinnung von Benzol dienen dem gleichen Ziel.

Gleichzeitig bemühen wir uns, die Diversifikation der BASF-Gruppe sowohl nach Arbeitsgebieten als auch regional zu verstärken. Damit stellen wir uns auf das geringere Wirtschaftswachstum in den Industrienationen und den schärfer werdenden internationalen Wettbewerb ein. Sie werden im Geschäftsbericht zahlreiche Beispiele dafür finden, daß und wie wir den sich verändernden Bedingungen Rechnung tragen.

Darüber hinaus haben wir auch organisatorische Vorsorge getroffen. Bei der Weiterentwicklung unserer Organisationsstruktur haben wir auf die Stärkung unserer Präsenz in den Weltmärkten besonderen Wert gelegt.

Der Geschäftsbericht schildert Ihnen den Verlauf und die wesentlichen Ereignisse des Geschäftsjahres. Der Umsatzanstieg, den wir sowohl in der BASF-Gruppe als auch in der BASF Aktiengesellschaft im Vorjahresvergleich ausweisen, geht ausschließlich auf die durch die gestiegenen Rohstoffkosten notwendig gewordenen Preisanpassungen zurück. Das schlechtere Ergebnis zeigt jedoch, daß wir die Preise nicht ausreichend anheben konnten.



Mitglieder des Vorstands im Gespräch mit Journalisten anlässlich einer Pressekonferenz.

Von links nach rechts: Dr. Hans Moell, stellv. Vorsitzender, Professor Dr. Matthias Seefelder, Vorsitzender, und Dr. Ernst Denzel.

Bei der BASF Aktiengesellschaft haben wir diese Ergebnisminderung zum Teil durch höhere Gewinnausschüttungen unserer inländischen Tochtergesellschaften ausgleichen können. Wir sind daher trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten in der Lage, Ihnen für 1980 eine Ausschüttung von 7,00 DM je Aktie vorzuschlagen.

Vor abrupten Konjunkturschwankungen, wie wir sie 1980 erlebten, können uns auch Vorsorge und Vorausplanung nur begrenzt schützen. Dennoch sichern uns unser ausgewogenes Produktionsprogramm, unsere breite Angebotspalette sowie unsere weltweiten Geschäftsaktivitäten gegen allzu heftige Konjunkturreinbrüche ab. Mit unseren zielstrebigem Investitionen und mit unseren nach wie vor großen Anstrengungen in Forschung und Entwicklung sind wir gerüstet, auch weiterhin unsere Chancen erfolgreich wahrzunehmen.

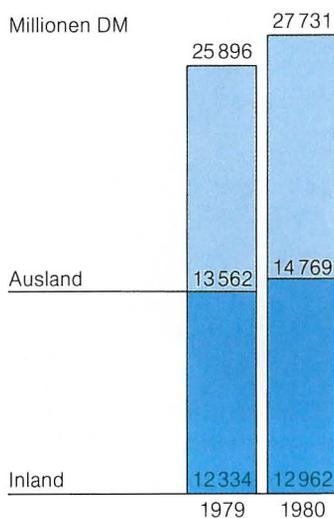
Ihr

# Bericht des Vorstands

## Übersicht

### BASF-GRUPPE UMSATZ

Millionen DM



### Ungewöhnlicher Geschäftsverlauf

Das Geschäft des Jahres 1980 war durch einen scharfen Knick in der Chemiekonjunktur geprägt, der letztlich von den kräftigen Preiserhöhungen bei Erdöl und Erdgas ausgelöst wurde.

Nach einem sehr guten ersten Quartal, in dem sich der Aufwärtstrend aus dem Jahr 1979 noch fortsetzte, ging unser Umsatz von Monat zu Monat zurück. Im Sommer überlagerten sich saisonale Schwäche, rückläufige Konjunktur und der Lagerabbau bei unseren Kunden, so daß ein seit langem nicht gekanntes Tief eintrat. Die leichte Belebung im Herbst setzte sich bis zum Jahresende nur sehr zögernd fort.

### Höhere Kosten belasteten das Ergebnis

Die gestiegenen Kosten, insbesondere für Rohstoffe und Energie, zwangen uns zur Anhebung der Preise. Der im Konjunkturrückgang verschärfte Wettbewerb ließ aber die Weitergabe der höheren Kosten an den Markt nur zum Teil zu. Von Wettbewerbern, die auf der Rohstoffseite geringeren Belastungen ausgesetzt waren, ging ein zusätzlicher Druck auf die Preise aus. Unser Umsatz stieg zwar insgesamt, der Mengenabsatz fiel jedoch zurück. Die geringere Auslastung der Anlagen führte zu höheren Stückkosten, so daß unser Ergebnis stärker zurückging als der Absatz.

### Starke Unterschiede in den Arbeitsgebieten

Unter der schwachen Konjunktur litten besonders unsere Raffinerien, die Faser- vorprodukte sowie die Pigmente und Hilfsmittel. Bei den Kunststoffen hatten vor allem die Standardmarken einen schweren Stand. Ihre Preise wurden in einem ungewöhnlich harten Kampf um Marktanteile tief nach unten gedrückt. Als einer der größten Anbieter von Kunststoffen waren wir davon stark betroffen.

Auf anderen Arbeitsgebieten gab es neben Erfolgen auch beträchtliche Schwierigkeiten, so daß sich auch hier die Ergebnisse insgesamt verschlechterten. Das gilt für die Gebiete Informationssysteme, Zwischenprodukte, Industriechemikalien, Farbstoffe, Textilhilfsmittel, Spezialkunststoffe und Grundchemikalien.

Gut entwickelten sich dagegen Düngemittel, Kali und Salz, Dispersionen und Pharmazeutika. Bei Farben und Lacken wirkten sich unsere langfristig angelegten Maßnahmen zur Strukturverbesserung und Kostensenkung positiv aus. Auf dem Gebiet der Feinchemie haben wir unsere Position durch den Erwerb der Firma Fritzsche Dodge & Olcott, USA, eines Herstellers von Riech- und Aromastoffen, wesentlich erweitert.

### Kein Ausgleich im Auslandsgeschäft

Im Ausland konnten wir keinen Ausgleich für die Absatzeinbußen im Inland finden. Anbieter aus Übersee brachten ihre Rohstoffkostenvorteile hauptsächlich bei Standardprodukten auf den ausländischen Märkten zur Geltung.

Im europäischen Ausland konnten wir den Umsatz des Vorjahres erreichen; hier war die Rezession von Land zu Land unterschiedlich stark ausgeprägt oder zeitlich verschoben. Auch in Nordamerika wurden unsere Gesellschaften mit einer Rezession konfrontiert, wobei die BASF Wyandotte Corporation aufgrund ihres Produktionsprogramms stärker betroffen war. Das Zusammentreffen von Geschäftsrückgang und Maßnahmen zur strukturellen Anpassung führte hier zu einem Verlust. In Brasilien, unserem wichtigsten Markt in Lateinamerika, gelang es unseren Unternehmungen, trotz der dortigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten noch recht günstig abzuschneiden. In Afrika, Asien und Australien konnten wir unseren Umsatz erhöhen.

### 27,7 Milliarden DM Umsatz in der BASF-Gruppe

Der Umsatz in der BASF-Gruppe stieg um 7,1 Prozent auf 27 731 Millionen DM; der Umsatz im Inland lag um 5,1 Prozent und der im Ausland um 8,9 Prozent über dem des Vorjahres. Unsere Auslandsgesellschaften erhöhten ihren Umsatz mit Erzeugnissen aus ihrer eigenen Produktion um 9,8 Prozent auf 6801 Millionen DM. Das Ergebnis vor Steuern und Anteilen Dritter ging um 25,4 Prozent auf 1271 Millionen DM zurück. Das Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter betrug 359 Millionen DM, das sind 42,0 Prozent weniger als im Vorjahr.

## BASF Aktiengesellschaft

Die BASF Aktiengesellschaft erzielte einen Umsatz von 12 491 Millionen DM, das sind 2,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Exportanteil erhöhte sich um 0,3 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig, er beträgt 56,7 Prozent. Der Gewinn vor Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen ging um 25,2 Prozent auf 744 Millionen DM zurück. Der Gewinn nach Steuern beträgt 330 Millionen DM, das sind 18,5 Prozent weniger als im Vorjahr. Den freien Rücklagen wurden 50 Millionen DM zur Stärkung des Eigenkapitals zugeführt.

## Gewinnverwendungs-vorschlag

Der Bilanzgewinn der BASF Aktiengesellschaft beträgt 280 Millionen DM. Wir schlagen der Hauptversammlung vor, daraus eine Dividende von 7,00 DM je Aktie auszuschütten.

## Ausblick

In den ersten Monaten des Jahres 1981 zeigte der Geschäftsverlauf eine gewisse Belebung, die aber noch keine grundlegende Wende erkennen läßt. Der Wettbewerb auf den internationalen Chemiemärkten verschärft sich weiter. Viele Länder bemühen sich, ihre durch die Verteuerung von Energie und Rohstoffen negativ gewordene Zahlungsbilanz durch erhöhte Exportlieferungen auszugleichen. Subventionspolitik und andere dirigistische Maßnahmen verschiedener Staaten verzerren den Wettbewerb. Ölproduzierende Staaten schicken sich an, in Chemiemärkte einzudringen.

In dieser Situation kommt es uns entscheidend darauf an, unsere Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Hierfür haben wir nach besten Kräften vorgesorgt, und hierauf konzentrieren wir auch weiterhin unsere Anstrengungen. Unsere wichtigsten Ziele sind dabei die Sicherung der Rohstoffbasis, der weitere Ausbau der Erzeugung von Vorprodukten, die Stärkung von know-how-intensiven Arbeitsgebieten wie auch der Chemieprodukte mit hoher Wertschöpfung sowie ein gezieltes Vordringen in verbrauchernahe Arbeitsgebiete. Dem drückenden Anstieg der Kosten begegnen wir mit vielfältigen und nachdrücklichen Maßnahmen zur Rationalisierung.

## UMSATZ UND ERGEBNIS

Millionen DM

BASF-GRUPPE	1979	1980
Umsatz	25 896	27 731
Ergebnis vor Ertragsteuern	1 703	1 271
Ertragsteuern <sup>1</sup>	1 067	891
Anteile Dritter	17	21
Ergebnis nach Steuern	619	359
<b>BASF AKTIENGESELLSCHAFT</b>		
Umsatz	12 134	12 491
– Inland	5 293	5 412
– Export	6 841	7 079
Gewinn vor Steuern	994	744
Steuern <sup>2</sup>	589	414
Gewinn nach Steuern (Jahresüberschuß)	405	330
Gewinnverwendung		
Dividende	315	280
Rücklagenzuführung	90	50

<sup>1</sup> Im wesentlichen Körperschaftsteuer, Gewerbeertragsteuer.

<sup>2</sup> Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen (Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Vermögensteuer, Lohnsummensteuer, Grundsteuer) und Lastenausgleichs-Vermögensabgabe.

## BASF-GRUPPE UMSATZ DER ARBEITSGEBIETE

Millionen DM	1979	1980
Rohstoffe und Energie	5 381	6 124
Chemikalien	4 929	5 240
Produkte für die Landwirtschaft	4 214	4 668
Kunststoffe	4 718	4 649
Farbstoffe und Veredelungsprodukte	3 664	3 879
Verbraucherprodukte	2 990	3 171
	25 896	27 731

# Finanzen

Die unbefriedigende Geschäftsentwicklung spiegelt sich auch in den Finanzbewegungen wider. Die anhaltende Verteuerung der Rohstoffe hat zu einem weiteren Anstieg des Vorratsvermögens geführt. Die zusätzliche Kapitalverwendung im Umlaufvermögen blieb jedoch hinter dem Zuwachs des Vorjahres zurück. Sowohl bei der BASF-Gruppe als auch bei der BASF Aktiengesellschaft liegt der prozentuale Anstieg der Bilanzsumme unter dem prozentualen Umsatzzuwachs.

## BASF-Gruppe

Als Folge des geringeren Ergebnisses hat sich die Mittelherkunft um 283 Millionen DM vermindert. Dennoch war es uns möglich, den um 190 Millionen DM höheren Kapitalbedarf für Investitionen in Sach- und Finanzanlagen ganz von innen zu finanzieren. Darüber hinaus stand ein Teil zur Finanzierung des gestiegenen Umlaufvermögens zur Verfügung.

Vorräte und Forderungen haben sich erhöht. Während im Vergleich zum Vorjahr der Finanzbedarf bei den Vorräten zugenommen hat, ergab sich bei den Forderungen ein deutlich geringerer Anstieg. Der nicht aus der Innenfinanzierung gedeckte Teil des Finanzbedarfs wurde überwiegend durch Zunahme der geschäftsabhängigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen finanziert.

Die Bank- und Kapitalmarktverbindlichkeiten stiegen von 2085 Millionen DM auf 2198 Millionen DM. Der Anteil des Eigenkapitals einschließlich der Anteile Dritter und der Hälfte des Sonderpostens mit Rücklageanteil an der Bilanzsumme verringerte sich von 41,6 Prozent auf 40,4 Prozent. Zahlungsbereitschaft und langfristige Vermögensdeckung verbesserten sich etwas.

## BASF Aktiengesellschaft

Die Mittelherkunft hat sich trotz des geringeren Ergebnisses leicht erhöht, da Abschreibungen und Abgänge zugenommen haben. Hier hat sich die Veräußerung unserer Beteiligung an der Röhm GmbH ausgewirkt.

Auch hier konnten wir die Investitionen in Sach- und Finanzanlagen von innen finanzieren. Die Zunahme des Finanzbedarfs für Vorräte und Forderungen war merklich geringer als im Vorjahr; sie wurde im wesentlichen durch den Abbau der flüs-

BASF-GRUPPE FINANZBEWEGUNG				
Millionen DM	1979	1980	1979	1980
KAPITALHERKUNFT		KAPITALVERWENDUNG		
Ergebnis nach Steuern	619	359	Investitionen in Sachanlagen	1 811
Abschreibungen und Abgänge des Anlagevermögens <sup>1</sup>	1 817	2 155	Veränderung in Finanzanlagen und sonstige Zugänge <sup>2</sup>	141
Sonstige Posten <sup>3</sup>	690	329	ZUGÄNGE IM ANLAGEVERMÖGEN	1 952
MITTELHERKUNFT abzüglich Dividende BASF AG (Vorjahr)	3 126	2 843	Veränderung der Vorräte	632
INNENFINANZIERUNG	2 893	2 528	Veränderung der Forderungen	576
Kapitalerhöhung einschließlich Agio	90	67	VERÄNDERUNGEN IM UMLAUFVERMÖGEN (ohne Geld und Geldanlagen)	1 208
Aufnahme von Anleihen, Schuldscheindarlehen	96	21	ZUNAHME VON GELD UND GELDDANLAGEN	155
Tilgung von Anleihen, Schuldscheindarlehen <sup>4</sup>	-224	-210		
Übrige Veränderungen der langfristigen Verbindlichkeiten	-24	88		
Veränderung des kurzfristigen Fremdkapitals	495	547		
AUSSENFINANZIERUNG	433	513		
Veränderung sonst. Posten	-11	-2		
ABNAHME VON GELD UND GELDDANLAGEN	-	193		
	3 315	3 232		3 315 3 232

VERMÖGENSAUFBAU UND KAPITALSTRUKTUR 1980					
Millionen DM		%	Millionen DM		%
AKTIVA			PASSIVA		
Sachanlagen, Konzessionen, Patente u. ä. Rechte	7 826	42,8	Eingezahltes Eigenkapital	3 842	21,0
Finanzanlagen	683	3,7	Erwirtschaftetes Eigenkapital	3 019	16,5
ANLAGEVERMÖGEN	<b>8 509</b>	<b>46,5</b>	EIGENKAPITAL	<b>6 861</b>	<b>37,5</b>
Vorräte	4 603	25,2	Anteile Dritter am Eigenkapital	<b>132</b>	<b>0,7</b>
Forderungen	4 234	23,1	Saldo aus Konsolidierung	<b>45</b>	<b>0,3</b>
Geld und Geldanlagen	670	3,7	Sonderposten mit Rücklageanteil	<b>698</b>	<b>3,8</b>
UMLAUFVERMÖGEN	<b>9 507</b>	<b>52,0</b>	Langfristiges Fremdkapital	5 142	28,1
Aktivierete Kosten und Rechnungsabgrenzungsposten	<b>266</b>	<b>1,5</b>	Kurzfristiges Fremdkapital	5 404	29,6
			FREMDKAPITAL	<b>10 546</b>	<b>57,7</b>
BILANZSUMME	<b>18 282</b>	<b>100,0</b>	BILANZSUMME	<b>18 282</b>	<b>100,0</b>

<sup>1</sup> Einschließlich Abschreibungen und Abgänge bei aktivierten Kosten und dem Saldo aus Konsolidierung.

<sup>2</sup> Einschließlich Zugänge langfristiger Vermögenswerte aus dem Erwerb neuer, in die Konsolidierung einbezogener Gesellschaften (im Jahr 1980 insbesondere Fritzsche Dodge & Olcott-Gruppe)

sowie Zugänge bei aktivierten Kosten und immateriellen Anlagen.

<sup>3</sup> Im wesentlichen Veränderungen der langfristigen Rückstellungen und des Sonderpostens mit Rücklageanteil.

<sup>4</sup> Einschließlich der in den kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesenen Teile.

BASF AKTIENGESELLSCHAFT FINANZBEWEGUNG				
Millionen DM	1979	1980	1979	1980
KAPITALHERKUNFT		KAPITALVERWENDUNG		
Ergebnis nach Steuern	405	330	Investitionen in Sachanlagen	887
Abschreibungen und Abgänge des Anlagevermögens	878	1 118	Beteiligungszugänge und Veränderung der Ausleihungen	85
Sonstige Posten <sup>1</sup>	268	135	ZUGÄNGE IM ANLAGEVERMÖGEN	972
MITTELHERKUNFT abzüglich Dividende des Vorjahres	1 551	1 583	Veränderung der Vorräte	402
INNENFINANZIERUNG	1 318	1 268	Veränderung der Forderungen	399
Kapitalerhöhung einschließlich Agio	90	67	VERÄNDERUNGEN IM UMLAUFVERMÖGEN (ohne Geld und Geldanlagen)	801
Tilgung von Anleihen, Schuldscheindarlehen	-139	-32	ZUNAHME VON GELD UND GELDDANLAGEN	240
Veränderung der langfristigen Verbindlichkeiten	78	51		
Veränderung des kurzfristigen Fremdkapitals	666	-151		
AUSSENFINANZIERUNG	695	-65		
ABNAHME VON GELD UND GELDDANLAGEN	-	245		
	2 013	1 448		2 013 1 448

VERMÖGENSAUFBAU UND KAPITALSTRUKTUR 1980					
Millionen DM		%	Millionen DM		%
AKTIVA			PASSIVA		
Sachanlagen	3 255	31,6	Grundkapital	1 998	19,4
Finanzanlagen	2 904	28,2	Rücklagen und Bilanzgewinn	3 066	29,8
ANLAGEVERMÖGEN	<b>6 159</b>	<b>59,8</b>	EIGENKAPITAL	<b>5 064</b>	<b>49,2</b>
Vorräte	1 804	17,5	Sonderposten mit Rücklageanteil	<b>219</b>	<b>2,1</b>
Forderungen	1 990	19,4	Wertberichtigungen	<b>51</b>	<b>0,5</b>
Geld und Geldanlagen	340	3,3	Langfristiges Fremdkapital	2 572	25,0
UMLAUFVERMÖGEN	<b>4 134</b>	<b>40,2</b>	Kurzfristiges Fremdkapital	2 387	23,2
			FREMDKAPITAL	<b>4 959</b>	<b>48,2</b>
BILANZSUMME	<b>10 293</b>	<b>100,0</b>	BILANZSUMME	<b>10 293</b>	<b>100,0</b>

<sup>1</sup> Veränderungen der langfristigen Rückstellungen und des Sonderpostens mit Rücklageanteil.

sigen Mittel gedeckt. Während sich das langfristige Fremdkapital erhöht hat, konnte das kurzfristige Fremdkapital um 151 Millionen DM vermindert werden. Die Bank- und Kapitalmarktverbindlichkeiten wurden von 427 Millionen DM auf 369 Millionen DM zurückgeführt.

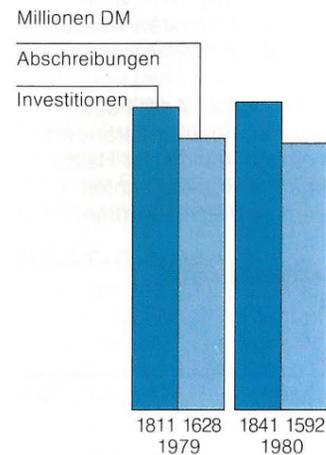
Die Bilanzsumme und der Anteil des Eigenkapitals blieben nahezu unverändert. Das Eigenkapital einschließlich der Hälfte des Sonderpostens mit Rücklageanteil beträgt 50,3 Prozent der Bilanzsumme.

## Finanzwirtschaftliche Kennzahlen

BASF-GRUPPE	
Zahlungsbereitschaft I	0,9
kurzfristige Forderungen und Geld und Geldanlagen:	
kurzfristiges Fremdkapital	
Zahlungsbereitschaft II	1,7
Umlaufvermögen:	
kurzfristiges Fremdkapital	
Langfristige Vermögensdeckung	1,5
langfristiges Kapital:	
langfristiges Vermögen	

BASF AKTIENGESELLSCHAFT	
Zahlungsbereitschaft I	0,8
kurzfristige Forderungen und Geld und Geldanlagen:	
kurzfristiges Fremdkapital	
Zahlungsbereitschaft II	1,5
Umlaufvermögen:	
kurzfristiges Fremdkapital	
Langfristige Vermögensdeckung	1,2
langfristiges Kapital:	
langfristiges Vermögen	

## BASF-GRUPPE INVESTITIONEN UND ABSCHREIBUNGEN



### Weiterhin hohe Investitionen

Trotz der unbefriedigenden Entwicklung der Ertragslage haben wir 1980 unser Investitionsprogramm eingehalten und in der BASF-Gruppe 1841 Millionen DM in Sachanlagen investiert, das sind 1,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Von dieser Summe wurde mit 1234 Millionen DM oder 67,0 Prozent wieder der größte Teil im Inland investiert; auf die BASF Aktiengesellschaft entfielen davon 811 Millionen DM. Weitere 176 Millionen DM gleich 9,6 Prozent wurden im europäischen Ausland ausgegeben. Die Summe der Investitionen im außereuropäischen Ausland stieg auf 431 Millionen DM gleich 23,4 Prozent; hier lag der Schwerpunkt mit 340 Millionen DM in den USA.

Mit unserem stärkeren Engagement im Ausland wollen wir uns die dortigen Märkte langfristig erschließen.

Schwerpunkte unserer Investitionstätigkeit waren die Sicherung der Rohstoffbasis und der Ausbau einer leistungsstarken Versorgung mit Grundprodukten sowie die Stärkung von know-how-intensiven Arbeitsgebieten und der Chemie mit hoher Wertschöpfung. Damit stellen wir uns auf den zu erwartenden schärferen Wettbewerb auf dem Chemiemarkt ein.

58 Prozent der Ausgaben investierten wir in Neuanlagen und Kapazitätserweiterungen, 33 Prozent für den Ersatz von Anlagen und Einrichtungen, und 9 Prozent dienten der Rationalisierung. In allen Investitionen sind Ausgaben für den Umweltschutz enthalten, die wieder 7 Prozent der gesamten Summe ausmachten. Über wesentliche Investitionen berichten wir im einzelnen bei den Arbeitsgebieten.

Der im Werk Ludwigshafen in Betrieb genommene Steamcracker II verarbeitet jährlich eine Million Tonnen Rohbenzin (Naphtha) zu wichtigen Grundprodukten wie Ethylen und Propylen. Er leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung der Versorgung unserer Produktionsbetriebe. Nahezu die Hälfte des erforderlichen Rohstoffs liefert die Erdöl-Raffinerie Mannheim, die zu unserer Unternehmensgruppe gehört.



## Forschung und Entwicklung, Sicherung unserer Zukunft

Im Berichtsjahr haben wir 993 Millionen DM für Forschung und Entwicklung aufgewendet, davon 745 Millionen DM in der BASF Aktiengesellschaft. Weitere 147 Millionen DM wurden in Forschungseinrichtungen und Versuchsanlagen investiert. Schwerpunkte unserer Forschungsarbeiten waren die Verbreiterung der Rohstoffbasis, die Entwicklung hochveredelter Produkte und die Verbesserung der Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit unserer Herstellungsverfahren.

In unseren Forschungs- und Entwicklungslaboratorien waren am Jahresende über 10 000 Mitarbeiter tätig, davon rund 1700 mit naturwissenschaftlicher Hochschulbildung.

## Intensive Nutzung der Ausgangsstoffe

Der Anteil der Kosten für Ausgangsstoffe an den gesamten Herstellkosten in der BASF Aktiengesellschaft betrug 1980 39 Prozent, der Anteil der Energiekosten 13 Prozent. Wir haben daher unsere Arbeiten zur Entwicklung wirksamerer Katalysatoren oder energiesparender Aufarbeitsverfahren intensiviert, um eine bessere Nutzung der Ausgangsstoffe zu erreichen. So konnten wir im Berichtsjahr bei der Herstellung von Ethylenoxid aus Ethylen mit Hilfe eines neuen Katalysatorsystems die Ausbeute erhöhen. Bei zahlreichen Produktionsverfahren wurde die Wirtschaftlichkeit durch energiesparende Maßnahmen verbessert.

Wir arbeiten an Methoden, mit denen sich bisher nicht geeignete Erdölfraktionen für die Gewinnung chemischer Grundprodukte nutzbar machen lassen. Die Arbeiten zur Herstellung petrochemischer Produkte aus Methanol, das gegebenenfalls auch aus Kohle gewonnen werden kann, haben wir fortgeführt.

Zusammen mit den Saarbergwerken AG entwickelten wir ein Verfahren zur Verwertung des Kohleöls, das in einer dort betriebenen Versuchsanlage aus Steinkohle erzeugt wird.



## Neue Synthesemöglichkeiten mit Biotechnologie

Hochveredelte Produkte sind das Ziel unserer vor einigen Jahren aufgenommenen Arbeiten auf dem Gebiet der Biotechnologie. Hier stehen die Synthese optisch aktiver Zwischenprodukte und die Abrundung unseres Vitamin-Sortiments im Vordergrund. Insgesamt erwarten wir von diesen Methoden die Erschließung neuartiger Synthesemöglichkeiten für komplizierte chemische Verbindungen, die auf herkömmlichem Wege nicht oder nur unwirtschaftlich zugänglich sind. Zum Ausbau dieses Forschungsgebiets errichten wir ein Labor- und Technikumsgebäude, das 1982 fertiggestellt sein soll.

## Forschung führt zu neuen unternehmerischen Akzenten

Im Berichtsjahr haben wir unsere Aktivitäten für die Branchen Tierernährung, Nahrungs- und Genußmittel, Riech- und Aromastoffe und Kosmetik in einem neuen Unternehmensbereich zusammengefaßt. Eine wesentliche Voraussetzung dafür waren seit langem betriebene Forschungsarbeiten. So verdanken wir unsere starke Stellung auf dem Vitamingebiet grundlegenden eigenen Entwicklungen, die wir später auch auf das Gebiet der Riech- und Aromastoffe ausgedehnt haben. Ein weiterer neuer Unternehmensbereich befaßt sich auf ausgewählten Gebieten mit Halbzeug und Fertigteilen aus Kunststoffen unter Anwendung neuartiger Technologien. Hier haben wir unsere bisherigen Tätigkeiten zusammengefaßt, um unsere Forschungsergebnisse in Verbindung mit langjährigen Erfahrungen in der Herstellung und Anwendung von Kunststoff-Werkstoffen noch besser nutzen zu können.

Die Arbeiten zur Entwicklung schwer entflammbarer Schaumstoffe für die Wärmedämmung wurden intensiv weitergeführt. Für den auf der Kunststoffmesse K'79 erstmals vorgestellten glasklaren,

schlagzähen Werkstoff auf Polystyrolbasis haben wir ein neues Herstellungsverfahren entwickelt, nach dem dieses Produkt in Kürze hergestellt werden wird.

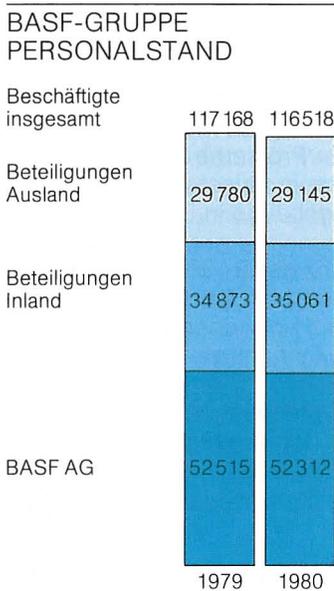
Für die Bearbeitung vorwiegend anwendungstechnischer Probleme bei Farben und Lacken wurde in Münster, Westfalen, ein neues Laborgebäude in Betrieb genommen.

Die Lizenzbilanz der BASF-Gruppe war auch 1980 positiv. Den Lizenzaufwendungen in Höhe von 21 Millionen DM standen 44 Millionen DM Einnahmen aus Lizenzen gegenüber.

Über weitere Forschungsergebnisse berichten wir bei den Arbeitsgebieten.

Wachstumsregler wie ®Cycocel und ®Terpal beeinflussen Längenwachstum, Halmstärke und Standfestigkeit der Getreidepflanzen. Sie verhindern das ertragsmindernde Liegen der Halme. Das Bild zeigt eine Kontrollmessung der Abstände zwischen den einzelnen Knoten eines Weizenhalms.

# Mitarbeiter



## 116 518 Mitarbeiter in der BASF-Gruppe

Die Zahl der Beschäftigten in der BASF-Gruppe hat sich 1980 in Europa gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. In den USA ging sie im Zusammenhang mit der strukturellen Anpassung bei der BASF Wyandotte Corporation zurück.

## 52 312 Mitarbeiter in der BASF Aktiengesellschaft

Bei der BASF Aktiengesellschaft verringerte sich der Personalstand geringfügig um 0,4 Prozent. Die Fluktuationsquote erhöhte sich um 0,5 Prozent auf 6,8 Prozent. Der Anteil der ausländischen Arbeitnehmer an der Gesamtbelegschaft blieb mit 6,4 Prozent nahezu konstant. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ist 1980 gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozent zurückgegangen. Die durchschnittliche Jahresarbeitszeit pro Mitarbeiter hat sich von 1633 auf 1627 Stunden vermindert. Hauptursachen waren der Anspruch auf längeren Urlaub und die kürzere tarifliche Arbeitszeit für Mitarbeiter in der Wechsel-schicht. Die Zahl der Überstunden sank auf 0,6 Prozent der tariflichen Arbeitszeit, das ist der niedrigste Wert seit 1952.

## 4,8 Milliarden DM Lohn- und Gehaltssumme in der BASF-Gruppe

Die Lohn- und Gehaltssumme stieg um 5,7 Prozent auf 4825 Millionen DM. Die gesetzlichen sozialen Abgaben erhöhten sich um 4,3 Prozent. Die freiwilligen Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung betragen 501 Millionen DM und sind um 1,9 Prozent gewachsen.

In der BASF Aktiengesellschaft haben wir für Löhne und Gehälter 2437 Millionen DM aufgewendet. Unsere Aufwendungen für die gesetzliche Sozialversicherung stiegen um 5,9 Prozent. Nach dem starken Anstieg im Vorjahr, der wesentlich durch die alle 3 Jahre fällige Überprüfung der Betriebsrenten bedingt war, verminderten sich die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung um 13,6 Prozent.

23 175 frühere Mitarbeiter der BASF Aktiengesellschaft oder deren Hinterbliebene erhielten laufende Zahlungen aus der betrieblichen Altersversorgung.

## Auch 1980 noch mehr Auszubildende

Auch im Berichtsjahr nahmen wir in unseren inländischen Gesellschaften wieder mehr Jugendliche zur Berufsausbildung auf, als unserem eigenen Bedarf entspricht. Insgesamt wurden 2045 Auszubildende eingestellt. Am Jahresende 1980 befanden sich 5636 junge Menschen in der Ausbildung in über 60 Berufen.

Freie Arbeitsplätze wurden in erster Linie unseren Ausgebildeten angeboten. Insgesamt übernahmen wir 1351 Ausgebildete in ein Arbeitsverhältnis.

Bei der BASF Aktiengesellschaft wurden 1315 Auszubildende eingestellt. Hier erhalten von den insgesamt 3843 Auszubildenden knapp zwei Drittel eine handwerklich-technische Ausbildung. Der Anteil der Auszubildenden an der Gesamtbelegschaft liegt mit 7,3 Prozent nach wie vor über dem Durchschnitt der Branche und der gesamten Industrie.

Bei den Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss konnten wir die angebotenen Plätze, wie schon im Vorjahr, nicht einmal zur Hälfte besetzen. Im Herbst 1980 haben wir in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer und der Bundesanstalt für Arbeit mit Maßnahmen zur beruflichen und sozialen Förderung jugendlicher Ausländer (MBSE) begonnen.

Der Weiterbildung der Mitarbeiter gilt unvermindert unser besonderes Interesse. 1980 nahmen über 20 000 Mitarbeiter an in- und externen Seminaren teil. Außer der Vermittlung von beruflichen Kenntnissen und Fertigkeiten waren besonders die Schulung des Führungsverhaltens sowie die Förderung des Verständnisses für betriebliche und wirtschaftliche Zusammenhänge Schwerpunkte unserer Weiterbildungsarbeit.

Für die Aus- und Weiterbildung wendeten wir 1980 in der BASF-Gruppe 186 Millionen DM auf.



### **Steigendes Interesse an Belegschaftsaktien**

Von der Möglichkeit, im Rahmen ihrer Jahresprämie Aktien zu erwerben, machten 1980 mehr Mitarbeiter der BASF Aktiengesellschaft und der inländischen Mehrheitsbeteiligungen Gebrauch als im Vorjahr; insgesamt erwarben sie Aktien im Nominalwert von 42,7 Millionen DM.

Von der tariflichen Vermögensbildung machten 97 Prozent der Bezugsberechtigten Gebrauch. Insgesamt legten unsere Mitarbeiter im Inland 51 Millionen DM vermögenswirksam an. Die außertariflichen Angestellten in der BASF Aktiengesellschaft erhielten wie in den Vorjahren als Ausgleich für die tarifliche vermögenswirksame Leistung das Angebot, 7 BASF-Aktien mit 5 Jahren Sperrfrist zum Preis von 45 DM je Aktie zu beziehen. Der Erwerbspreis für die dazu benötigten 49 859 Aktien betrug einschließlich der Anschaffungsnebenkosten 6 687 439 DM.

### **Gesundheitsschutz in der BASF-Gruppe**

Für die ärztliche Betreuung unserer Mitarbeiter in fast allen Gesellschaften der BASF-Gruppe stehen Werksärzte, Vertragsärzte und arbeitsmedizinische Einrichtungen zur Verfügung. Mehr als 170 Ärzte tragen im ständigen Erfahrungsaustausch dazu bei, daß der Gesundheitsschutz unserer Mitarbeiter weiter verbessert wird.

### **Dank an die Mitarbeiter**

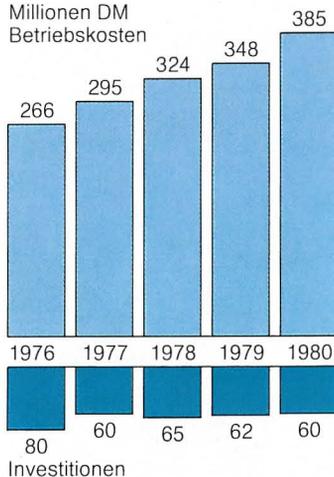
Wir danken allen Mitarbeitern in der BASF-Gruppe, die durch ihre Leistung und ihren tatkräftigen Einsatz zum Erfolg des Unternehmens beigetragen haben, und ebenso den Belegschaftsvertretungen, die uns bei der Lösung gemeinsamer Aufgaben unterstützten.

In unserem neuen Kurheim in Westerland auf Sylt können sich jeweils 128 Mitarbeiter bei Sport und Spiel aktiv erholen. In der Ferienzeit steht es auch für Familienurlaub zur Verfügung. Ein Schwimmbad befindet sich im Dachgeschoß. Das alte BASF-Heim hatte im Zeitraum von 25 Jahren 11 000 Mitarbeiter beherbergt.

# Umweltschutz und Arbeitssicherheit

## BASF AKTIENGESELLSCHAFT UMWELTSCHUTZ

Millionen DM  
Betriebskosten



## Weniger Unfälle

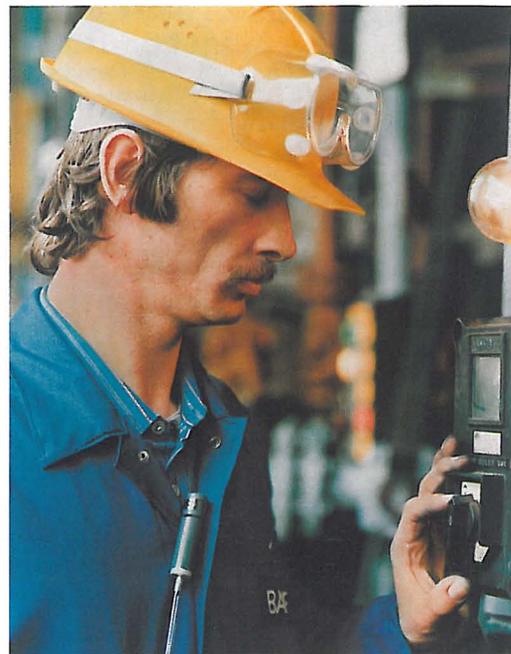
Wir haben schon immer große Anstrengungen unternommen, um die Arbeitsunfälle zu verringern. Zu diesem Zweck führen wir in unseren Gesellschaften auch Sicherheitswettbewerbe durch.

1980 veranstalteten wir einen neuen Wettbewerb im Werk Ludwigshafen, der zweifellos seinen Teil dazu beigetragen hat, daß hier die Unfallzahl um mehr als 20 Prozent zurückging. Gleichzeitig versuchten wir, durch eine Sonderaktion auch gegen die Unfälle anzugehen, die sich auf dem Wege von und zur Arbeit außerhalb des Werkes ereignen. Ein erster Erfolg hat sich bereits eingestellt. Während in den letzten 5 Jahren bei den Mitarbeitern des Werkes Ludwigshafen die Anzahl der Wegeunfälle pro Jahr etwa gleich hoch war, konnte 1980 eine deutliche Verringerung festgestellt werden.

## Entscheidend verbesserte Klärschlammbehandlung

Den Aufgaben des Umweltschutzes haben wir uns schon frühzeitig gestellt. Ein wesentlicher Teil davon betraf die Reinhaltung des Wassers. Unsere mit hohem Aufwand und nach modernsten Gesichtspunkten errichtete biologische Kläranlage für das Werk Ludwigshafen hat sich allen Anforderungen gewachsen gezeigt; um Verbesserungen sind wir ständig bemüht. So arbeiten wir jetzt an der Entwässerung und Verwertung des Rückstands. Nach einem bei uns entwickelten Verfahren wird aus dem Klärschlamm ein braunkohleähnlicher Filterkuchen gebildet, der in industriellen Feuerungsanlagen verbrannt werden soll.

Ein weiteres Problem war der hohe Luftaustausch in offenen, biologisch arbeitenden Kläranlagen. Durch eine spezielle Abdeckung der Belüftungskreisel in der Kläranlage des Werkes Ludwigshafen gelang es uns, den Luftaustausch erheblich zu reduzieren, dadurch das Aufkommen von Wassernebeln zu unterbinden und die Geruchsbildung zu vermindern.



Wir rüsten Mitarbeiter von Produktionsbetrieben für eine bestimmte Zeit mit einem kleinen Spezialgerät aus. Als Ergebnis einer technischen Weiterentwicklung ermöglicht es noch genauere Aussagen darüber, ob und in welcher Konzentration chemische Stoffe in Arbeitsplätzen auftreten. Das Gerät wird zusätzlich zu den ständigen Untersuchungen der Raumluft mittels stationär eingebauter Analysatoren und periodischer Kontrollen verwendet. Es nimmt genau dosierte Proben der Umgebungsluft auf und hält mit Hilfe von Aktivkohle deren Inhalt fest. Eine Laboranalyse gibt sodann Aufschluß über Art und Grad der eventuellen Luftverunreinigung.

Rechts: Für den neuen Steamcracker im Werk Ludwigshafen wurde eine aus Boden- und Hochfackel bestehende Fackelanlage errichtet, in der Abgase gefahrlos verbrannt werden. Die Verbrennungskapazität der Bodenfackel reicht für planmäßige Anfahr- und Abstellvorgänge aus. Die im Bild während der Montage gezeigte Hochfackel, die nach einem von Ingenieuren der BASF entwickelten Verfahren gebaut wurde, spricht erst an, wenn bei Störungen größere Gasmengen verbrannt werden müssen.



# Arbeitsgebiete Rohstoffe und Energie

**Wir betreiben die Gewinnung von Erdöl und Erdgas sowie die Mineralölverarbeitung im Rahmen der Wintershall AG und einiger ihrer Beteiligungsgesellschaften. Kohle gewinnen wir auf unserer Steinkohlenzeche Gewerkschaft Auguste Victoria. Mit der Lieferung von Mineralölprodukten wie schwerem Heizöl, Naphtha, Benzol und Cyclohexan sowie von Erdgas und Kohle leisten diese Gesellschaften einen wichtigen Beitrag zur sicheren Versorgung der BASF-Gruppe mit Rohstoffen, Energie und Grundprodukten. Im Verkaufsgeschäft verschlechterte sich das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr, weil die Kosten nicht voll an den Markt weitergegeben werden konnten. Der Umsatz stieg auf 6,1 Milliarden DM, das sind 22,1 Prozent des Umsatzes der BASF-Gruppe.**

## **Öl und Gas**

Unsere Erdölförderung konnten wir um 2 Prozent auf 2,26 Millionen Tonnen steigern. Die ausländische Produktion erhöhte sich um 5 Prozent auf 1,54 Millionen Tonnen. Im Inland konnten wir durch weitere, allerdings aufwendige sekundäre und tertiäre Fördermaßnahmen den natürlichen Förderabfall begrenzen und ein neues Erdölfeld in Aitingen, Bayern, in Betrieb nehmen, so daß insgesamt mit 0,72 Millionen Tonnen nur 3 Prozent weniger als im Vorjahr gefördert wurden.

Die Erdgasförderung betrug 1,79 Milliarden Kubikmeter. Gegenüber dem Vorjahr trat eine abnahmebedingte Verminderung um 14 Prozent ein, die fast ausschließlich inländische Vorkommen betraf. Die ausländische Produktion erreichte mit 403 Millionen Kubikmeter nahezu die Menge von 1979.

## **Intensive Erschließungstätigkeit**

Unser Bemühen, weitere Erdöl- und Erdgasvorkommen zu erschließen, haben wir im Rahmen von Konsortialbeteiligungen im In- und Ausland noch verstärkt. An einem Ölfund im Watt der deutschen Nordsee und an dem letztjährigen Ölfund Schwedeneck in der Ostsee sind wir zur Hälfte beteiligt; die Förderung soll 1983 aufgenommen werden. Eine beachtliche Erdgaslagerstätte wurde im Berichtsjahr in Söhlingen in der Nähe von Bremen gefunden. Unser Anteil daran beträgt 10 Prozent.

Das vor der Küste von Qatar entdeckte große Erdgasfeld wurde durch eine weitere Bohrung bestätigt. Das Feld reicht teilweise in das Konzessionsgebiet der Wintershall AG hinein. Wir stehen in Verhandlungen über die Nutzung dieser Lagerstätte. In der griechischen Ägäis wird die Produktion aus dem Ölfeld Prinos und aus dem benachbarten Gasfeld Kavala im ersten Halbjahr 1981 aufgenommen.

Die DEMINEX-Deutsche Erdölversorgungsgesellschaft mbH, an der wir über die Wintershall AG mit 18,5 Prozent beteiligt sind, setzte ihre Aufschluß- und Gewinnungstätigkeit planmäßig fort. In der Nordsee und im Golf von Suez war die Suche nach Erdöl erfolgreich; neue Explorationsgebiete konnten in der Nordsee, in Brasilien, Indonesien und Angola erworben werden.

Auf dem Rohölmarkt standen trotz der kriegerischen Auseinandersetzungen im Mittleren Osten insgesamt ausreichende Mengen zur Verfügung. Die Preise jedoch eskalierten: Der durchschnittliche Preis je Tonne Rohöl frei deutsche Grenze erhöhte sich im Laufe des Jahres 1980 um 178 DM auf 456 DM, im Frühjahr 1981 erreichte er bereits 610 DM.

## **Geringere Auslastung der Raffinerien**

Der Mineralölverbrauch in der Bundesrepublik Deutschland war seit 1977 erstmals wieder rückläufig. Von den einzelnen Produkten wiesen lediglich die Vergaserkraftstoffe eine geringfügige Zunahme auf; deutliche Rückgänge waren bei leichtem und schwerem Heizöl zu verzeichnen. Die nur zögernde Anpassung der Produktpreise an die gestiegenen Rohölkosten und der geringere Mineralölverbrauch hatten in den inländischen Raffinerien einen erheblich geringeren Durchsatz zur Folge.

Davon war besonders unsere Raffinerie in Mannheim betroffen, bei der aufgrund der Struktur ihrer Produktionsanlagen verhältnismäßig viel Heizöl anfällt. Hier konnte die Kapazität nur etwa zur Hälfte ausgelastet werden. Zur Verbesserung dieser unbefriedigenden Situation haben wir mit den Planungsarbeiten für eine Umstrukturierung begonnen. Die Raffinerie in Lingen mit ihren modernen Konversionsanlagen war dagegen mit 79 Prozent wesentlich besser ausgelastet. Unsere Schmierölraffinerie Salzbergen war aufgrund der guten Nachfrage nach Schmierstoffen und Spezialprodukten während des ganzen Jahres voll beschäftigt. Insgesamt lag die Beschäftigung unserer Raffinerien mit 65 Prozent im Bundesdurchschnitt.

Schwerpunkte unserer Investitionen waren der Feldausbau in Libyen und Oman-Butabul, Bohrungen im In- und Ausland sowie die Fertigstellung der Erdgasreinigungsanlage Düste III. Für die Erdöl- und Erdgasexploration wendeten wir im In- und Ausland 131 Millionen DM auf.

Im Prinos-Ölfeld und im Süd-Kavala-Gasfeld, die knapp 20 Kilometer vom griechischen Festland entfernt in der nördlichen Ägäis liegen, wird 1981 die regelmäßige Förderung aufgenommen. Von den im Bild gezeigten Bohrplattformen aus werden die Produktionsbohrungen abgeteuft.



Mit Wirkung ab 1. November 1980 wurde der Förderzins auf im Inland produziertes Erdöl und Erdgas von 17 auf 22 Prozent angehoben. Diese Regelung gilt zunächst bis zum Inkrafttreten des neuen Bundesberggesetzes am 1. Januar 1982.

### Verbesserte Nutzung von Energie

Die Energieversorgung unserer Produktionsbetriebe stand im Zeichen der überall kräftig gestiegenen Preise für die Primärenergien. Wir nutzten die sich uns bietenden Möglichkeiten, um den Kostenanstieg möglichst gering zu halten.

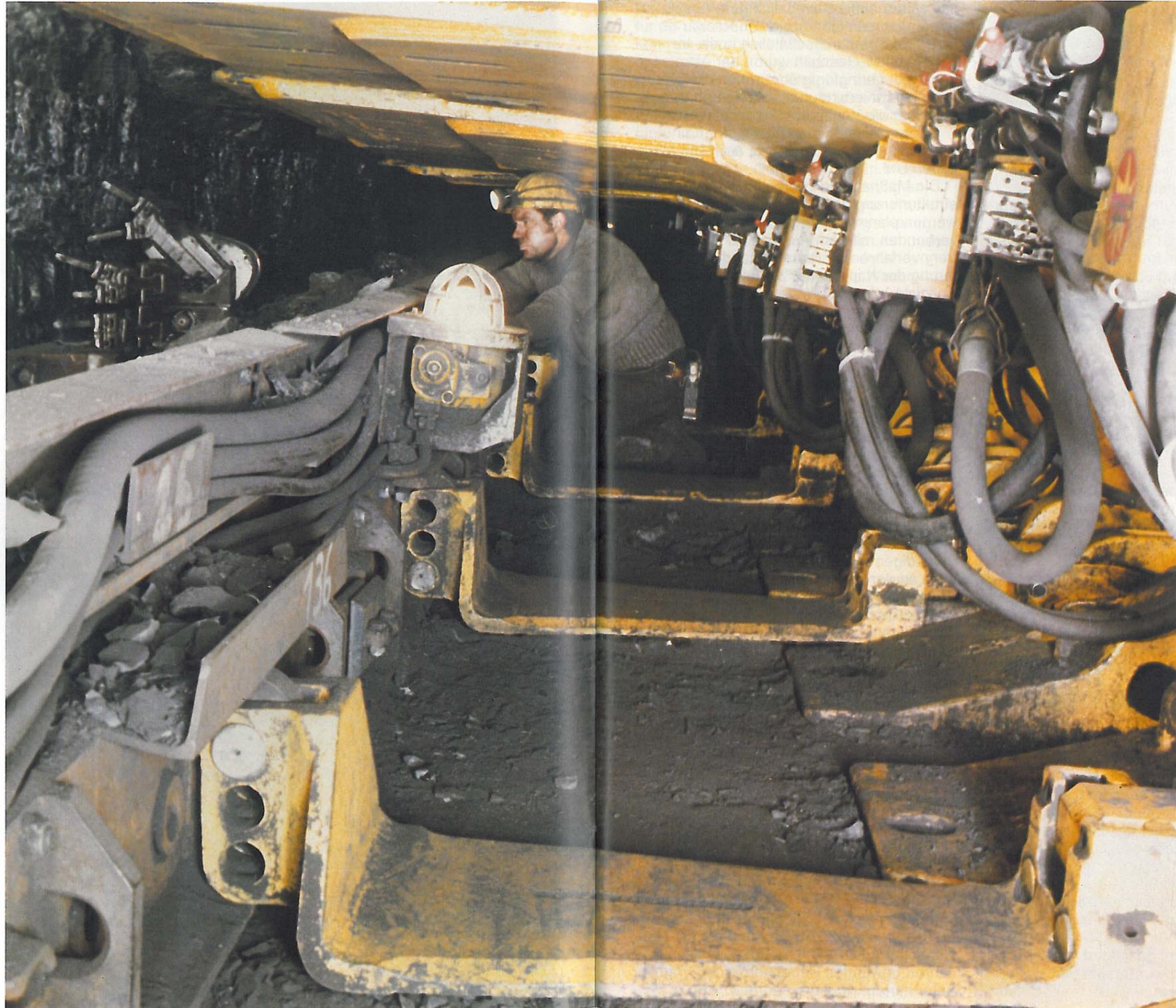
### Flexibel bei Primärenergien

In Kraftwerken, die mit verschiedenen Brennstoffen betrieben werden können, verwendeten wir die jeweils kostengünstigste Primärenergie. So verminderte sich im Werk Ludwigshafen der Heizölverbrauch um 15 Prozent durch die stärkere Verwendung von Kohle.

### Sparsamer im Energieverbrauch

Unsere auf längere Sicht angelegten Maßnahmen zur Einsparung von Energie setzten wir konsequent fort. Mit kleineren und mittleren Investitionen werden wir den Energieverbrauch auch in den nächsten Jahren weiter senken.

Der Anteil des aus Abwärme von Produktionsprozessen erzeugten Dampfes an der gesamten Dampferzeugung stieg 1980 im Werk Ludwigshafen um 3 Prozent auf insgesamt 36 Prozent. Durch den Betrieb des Steamcrackers und weitere geplante Maßnahmen zur Nutzung von Abwärme soll dieser Anteil bis 1986 auf etwa 50 Prozent steigen. Im Werk Antwerpen erwarten wir bis dahin einen Anstieg auf etwa 40 Prozent.



### Erhöhte Förderung von Steinkohle

Unsere Steinkohlenzeche Gewerkschaft Auguste Victoria hat 1980 ihre Fördermenge auf 3,03 Millionen Tonnen Steinkohleneinheiten und damit auf die höchste Jahresproduktion seit 1965 steigern können. Die gesamte Kohleproduktion konnte abgesetzt werden. 42 Prozent des Absatzes wurden vom benachbarten BASF Kraftwerk Marl und vom Werk Ludwigshafen abgenommen. Das 1975 begonnene Programm zur Erschließung der Kohlenvorräte im angrenzenden Reservfeld wurde fortgeführt. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen bietet diese Lagerstätte gute Voraussetzungen für einen langfristig gesicherten Kohleabbau.

Moderne Abbautechnik bei unserer Steinkohlenzeche Auguste Victoria: Der Ausbau mit dem hydraulisch bewegten Schild sichert den Arbeitsort des Bergmanns. Die Kohle wird hier aus einem nur schmalen Flöz mit Hilfe des Kohlehobels gewonnen.

# Produkte für die Landwirtschaft

**Mit unseren umfangreichen Sortimenten an festen und flüssigen Einzel-, Mehrnährstoff- und Spezialdüngern sowie mit unserem vielseitigen Angebot an Pflanzenschutzmitteln gehören wir zu den bedeutendsten Herstellern von Produkten für die Landwirtschaft.**

**Das Geschäft mit Düngemitteln und Kali entwickelte sich bei guter Nachfrage erfreulich. Der Absatz von Pflanzenschutzmitteln wurde durch Witterungsverhältnisse beeinträchtigt.**

**Insgesamt erzielten wir hier einen Umsatz von 4,7 Milliarden DM, das sind 16,8 Prozent des Umsatzes der BASF-Gruppe.**

## **Erfreuliches Geschäft mit Düngemitteln**

Im Berichtsjahr entwickelte sich vor allem im Inland das Geschäft mit stickstoffhaltigen Düngemitteln günstig. Unsere Produktionsanlagen waren daher das ganze Jahr über gut ausgelastet. Der Export nach Übersee verlief zufriedenstellend. Im Inland konnten wir auch den Absatz unserer Phosphat- und Phosphat-Kali-Dünger steigern. Da alle wichtigen Rohstoffe im Berichtsjahr sehr viel teurer wurden, mußten wir unsere Düngemittelpreise ebenfalls anheben.

Das Geschäft mit Spezialprodukten für die Pflanzenpflege im Garten und Haus, das wir weitgehend über die COMPO GmbH, Münster-Handorf, betreiben, nahm auch in diesem Geschäftsjahr bei zunehmend stärkerer Konkurrenz einen günstigen Verlauf. Im europäischen Ausland sind wir dabei, höhere Marktanteile zu gewinnen. Um hier unsere Wettbewerbsposition zu verbessern, haben wir in der Versuchsstation Limburgerhof die Entwicklungsarbeiten auf diesem Spezialgebiet intensiviert.

Die mineralischen Futterzusätze waren von der Rohstoffpreissteigerung besonders stark betroffen. Trotz der notwendigen Preisanhebungen konnten wir unseren Absatz halten. Die Spezialitäten schnitten dabei relativ günstig ab.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag unser Investitionsschwerpunkt im Werk Antwerpen, wo neben einer Anlage zur Herstellung von Salpetersäure auch eine Produktionsanlage für Stickstoffeinzeldünger in Betrieb genommen wurde.

## **Günstige Marktlage bei Kali und Salz**

Auf dem Kalimarkt hielt die günstige Absatzlage auch 1980 an. Während der Verbrauch in Westeuropa und Nordamerika gegenüber dem Vorjahr leicht zurückging, war auf anderen großen Märkten ein deutlicher Mehrbedarf zu verzeichnen. Insgesamt nahm die Kaliproduktion auf dem Weltmarkt etwas stärker zu als der Absatz.

Bei der Kali und Salz AG war der Geschäftsverlauf insgesamt erfreulich. Die Kalilieferungen im Inland erreichten nahezu die Mengen des Vorjahres. Die Exporte konnten wiederum gesteigert werden.

Beim Steinsalz wurde zwar wegen des wesentlich geringeren Bedarfs an Auftau-

salzen der außergewöhnlich gute Absatz des Vorjahres nicht erreicht, doch war er trotzdem überdurchschnittlich hoch. Im ®Thomaskali-Geschäft wurde der Absatz von 1979 geringfügig übertroffen. Bei den Magnesiumverbindungen erreichten die Verkäufe die Vorjahreshöhe nicht ganz.

Insgesamt stieg der Umsatz der Kali und Salz AG um 8,7 Prozent auf 1395 Millionen DM.

Die Maßnahmen zur langfristigen Umstrukturierung der Kaliwerke an der Werra wurden planmäßig fortgeführt. Diese ist verbunden mit dem Ausbau der Trockentrennverfahren für Rohsalze und der Erweiterung der Kapazitäten zur Erzeugung von Spezialprodukten. Weitere Ziele der Investitionen waren die Verbesserung der Energieversorgung und die Sicherung der Rohsalzförderung.

Die Kali und Salz AG hat sich über eine Tochtergesellschaft mit 20 Prozent an einem neuen Kaliprojekt in der ostkanadischen Provinz New Brunswick beteiligt. Bei erfolgreichem Verlauf der Aufschlußarbeiten soll dort innerhalb von zwei Jahren ein Kaliwerk errichtet werden.

## **Regionale Unterschiede beim Pflanzenschutz**

Insgesamt entwickelte sich unser Geschäft befriedigend. Allerdings blieb es – was auch an der Witterung lag – vor allem in Westeuropa hinter unseren Erwartungen zurück; das Überseegeschäft konnten wir jedoch ausbauen. Dies gilt besonders für das Herbizid ®Basagran, das in Soja-, Reis-, Erdnuß- und Getreidekulturen eingesetzt wird. Die Produktionsanlagen im Werk Ludwigshafen und im Werk Geismar, USA, waren voll ausgelastet. Die Einführung dieses Produkts in anderen Ländern und in weiteren landwirtschaftlichen Kulturen wurde zügig weiterbetrieben.

Basagran wird unter anderem deshalb geschätzt, weil es den Anbau von Soja in engen Reihen ermöglicht. Dadurch lassen sich ackerbauliche Pflegemaßnahmen und Energie einsparen, die Bodenerosion durch Wind und Wasser reduzieren und der Ertrag pro Flächeneinheit erhöhen.

Im europäischen Rübenanbau, besonders in Frankreich, Belgien und der Bundesrepublik, stand unser seit vielen Jahren bewährtes Rübenherbizid ®Pyramin unter hartem Konkurrenzdruck.

Bei unserem Spezialfungizid ®Ronilan für den Wein-, Obst- und Gemüseanbau konnten wir unsere Marktstellung in Europa behaupten. Allerdings wurden unsere Verkaufsanstrengungen hier, wie auch bei anderen Fungiziden, durch ungünstige Witterungsverhältnisse beeinträchtigt. Die Einführung von Ronilan in die wichtigsten überseeischen Märkte wurde fortgesetzt.

Der intensive Getreideanbau in Westeuropa ist zur Sicherung der benötigten hohen Erträge auf den Einsatz von Wachstumsreglern und Fungiziden angewiesen. Aus diesem Grunde entwickelte sich unser Geschäft mit dem Wachstumsregler ®Cycocel gut. Auch ®Terpal als Wachstumsregler für Gerste fand weiterhin gute Aufnahme.

Die Entwicklung von ®Corbel, einem Mehltau- und Rostfungizid für den Getreideanbau, ist nahezu abgeschlossen. Wir beginnen, das Produkt in ausgewählten Ländern einzuführen.

®Pix, ein Wachstumsregler für Baumwolle, wurde vor allem in den USA und in Brasilien eingesetzt. Die Trockenheit im amerikanischen Baumwollgebiet stellte das Produkt allerdings auf eine harte Probe. Es wurde von den Farmern aber gut aufgenommen, weil es dazu beigetragen hatte, die Ernte zu erleichtern und den Ertrag zu verbessern.

Die Investitionen galten der Erweiterung der Produktions- und Forschungskapazitäten und der Erschließung neuer Märkte, zum Beispiel in Indien und Brasilien. Während in Indien Anlagen zur Herstellung und Formulierung von Pflanzenschutzmitteln noch im Bau sind, nahm in Brasilien im zweiten Halbjahr eine Anlage zur Herstellung des Fungizids ®Kumulus S die Produktion auf.



Oben: Unser Wachstumsregler Pix sorgt in Baumwollkulturen für das gleichzeitige Reifwerden der Fruchtkapseln. Dadurch wird die lang angestrebte maschinelle Ernte in einem Arbeitsgang ermöglicht, wie hier in den USA.

Unten: Unsere Produkte für die Landwirtschaft nützen auch Berufs- und Hobbygärtnern. Für Düngung, Pflanzenschutz und Bodenverbesserung stehen ihnen die Produkte des ®Compo-Sortiments zur Verfügung.

**Auf diesem Arbeitsgebiet bieten wir ein umfassendes Sortiment an. Das Fundament bilden die großen Standardkunststoffe auf der Basis von Polyolefinen, Polystyrol und Polyvinylchlorid. Dazu kommen zahlreiche Spezialprodukte. Auf ausgewählten Gebieten bieten wir auch Halbzeug und Fertigteile an. Von der rückläufigen Konjunktur war besonders unser Geschäft mit den Standardmarken betroffen, bei dem auch die Preise unter starken Druck gerieten; besser war der Verlauf bei Spezialkunststoffen. Zwischen dem Rohstoff Erdöl und den Standardkunststoffen liegen nur wenige Verfahrensstufen. Daher machen sich bei diesen Produkten die Preisbewegungen des Erdöls stärker bemerkbar als bei Produkten mit höherer Wertschöpfung. Um uns aus dieser besonderen Abhängigkeit etwas zu lösen, sind wir bestrebt, durch Innovation die Spezialisierung voranzutreiben. Insgesamt war 1980 für die Kunststoffe ein schwaches Jahr. Der Umsatz betrug 4,6 Milliarden DM, das sind 16,8 Prozent des Umsatzes der BASF-Gruppe.**

## **Harter Wettbewerb und Preisverfall bei den Standardkunststoffen**

Bei Polyolefinen und PVC war das Geschäftsjahr schwierig und das erwirtschaftete Ergebnis unbefriedigend. Da unsere Kunden wegen des starken Preisauftriebs bei Naphtha große Vorräte angelegt hatten, disponierten sie vorsichtig, als im zweiten Quartal der Auftrieb des Naphthapreises etwas nachgab. Entsprechend ging unser Absatz zurück. Harter Wettbewerb führte in der Jahresmitte zu einem drastischen Preisverfall. Da die Rohstoffkosten jetzt aber weitaus höher lagen als im Vorjahr, ließ sich ein merklich schlechteres Ergebnis nicht vermeiden.

Von unseren Beteiligungsgesellschaften erzielten die Rheinischen Olefinwerke, Wesseling, und die Compagnie Chimique de la Méditerranée noch ein positives Ergebnis, während die Danubia Olefinwerke in die Verlustzone gerieten, wozu allerdings eine technisch bedingte Unterbrechung der Produktion beitrug.

Bei Polyethylen niedriger Dichte haben wir unsere führende Marktposition durch gezielte Weiterentwicklung unseres breiten und bewährten Produktsortiments gehalten. Erfreulich war der Absatz unserer ®Lupolen-Marken für die Herstellung von Folien, die in der Landwirtschaft zum Schutz von Frühlkulturen oder zum Bau von Gewächshäusern verwendet werden.

## **Neue Werkstoffe mit besseren Eigenschaften**

Für die Isolierung von Gewächshäusern gelang es, eine Folie zu entwickeln, die eine um etwa 20 Prozent bessere Wärmedämmung als die bisher üblichen Folien gewährleistet.

Unsere Marktstellung bei Polyethylen hoher Dichte konnten wir verteidigen, trotz eines starken Konkurrenzdrucks und eines geringeren Bedarfs an hochmolekularen Werkstoffen.

Unsere Entwicklungsarbeiten galten hier hauptsächlich den Produktionsverfahren, um noch weiter verbesserte Werkstoffe für die Herstellung von Hohlkörpern und Folien anbieten zu können.

Der Polypropylenmarkt war durch ein starkes Überangebot gekennzeichnet; trotzdem konnten wir mit unseren ®Novolen-Marken unsere Marktposition absi-

chern, so durch neue Produkte für Spritzgußartikel.

Während der Absatz von ®Oppanol, einem unserer ältesten Kunststoffe, dem des Vorjahres entsprach, konnten wir bei ®Lucobit, einem Produkt aus Polyethylen niedriger Dichte und Bitumen, den Absatz steigern. Beide Produkte verwendet man zur Herstellung von Abdichtungsbahnen für den Hoch- und Tiefbau.

Bei Polyvinylchlorid bewirkte ein Überangebot starken Preisdruck. Durch konsequente Weiterentwicklung unserer Produkte haben wir unser Verkaufssortiment auf die zu erwartenden höheren Ansprüche des Marktes eingestellt. Beispielsweise liefern wir unter der Bezeichnung ®Vinidur einen thermoplastischen Werkstoff, der sich durch hohe Schlagzähigkeit und außergewöhnliche Witterungsbeständigkeit auszeichnet. Eines seiner wichtigen Anwendungsgebiete sind Fensterprofile; hier liegen inzwischen gute und umfassende Erfahrungen aus mehr als 10 Jahren vor.

Die Investitionen dienten im wesentlichen Rationalisierungsmaßnahmen und dem Ersatz von Anlagen.

## **Marktpositionen bei technischen Kunststoffen behauptet**

Unsere technischen Kunststoffe litten unter der sich abschwächenden Konjunktur und dem damit verbundenen Verbrauchsrückgang. Trotzdem gelang es uns, unsere Marktpositionen zu behaupten; bei einigen Spezialprodukten konnten wir sogar eine Ausweitung erreichen.

Das Geschäft mit Polystyrol stand seit dem zweiten Quartal unter starkem Wett-

Oben: Folien aus ®Lucobit sind ein vielseitig verwendbares Dichtungsmaterial. Sie werden im Hoch- und Tiefbau verwendet. Bei der Anlage eines Bewässerungssystems für eine Plantage in Ecuador wurden kürzlich 120 Kilometer Kanalbett mit insgesamt 600 000 Quadratmeter Lucobit-Folien ausgelegt.

Unten links: Gehäuse für Farbfernsehgeräte werden serienmäßig aus unserem Polystyrol 456 M nach dem Spritzgießverfahren angefertigt.

Unten rechts: Stoßabsorbierende Karosserieteile aus Polyurethan kommen dem Trend zum leichteren Kraftfahrzeug entgegen. Das Bild zeigt die Montage einer bei unserer Beteiligungsgesellschaft MR Kunststofftechnik in Diepholz produzierten Frontschürze für den Audi Quattro.



bewerbsdruck, was zu erheblichen Erlös- einbußen während der Sommermonate führte. Erst mit Beginn des vierten Quartals trat eine gewisse Stabilisierung ein. Durch Übernahme neuer Produkte in die Fertigung in Spanien paßten wir unser Sortiment dem dortigen Markt besser an und konnten so unser Geschäft erweitern.

Der Absatz unserer Styrol-Copolymeren ®Terluran, ®Luran S und ®Luran blieb hinter dem guten Vorjahr zurück. Mit neuen brandschutzausgerüsteten Produkten gelang es jedoch, neue Anwendungsgebiete zu erschließen, auf denen wir ein gutes Wachstum erwarten.

### Vielfältig verwendbares und bewährtes Polystyrol

Im Berichtsjahr wurde die industrielle Herstellung von Polystyrol 50 Jahre alt. Sie begann in unserem Werk Ludwigshafen in einer Anlage, in der 60 Tonnen im Jahr hergestellt werden konnten. Am Kunststoff Polystyrol wurden die wissenschaftlichen Grundlagen für Chemie und Physik der Kunststoffe entwickelt sowie die wichtigsten Verfahren, nach denen die synthetischen Werkstoffe verarbeitet werden. Inzwischen hat sich die bescheidene Anfangskapazität vervielfacht: Heute verfügen wir über eine Herstellkapazität von rund 570 000 Tonnen Polystyrol und rund 390 000 Tonnen weiterer Styrolpolymerisate pro Jahr. Der Verbrauch von Polystyrolkunststoffen betrug 1980 in der westlichen Welt insgesamt 6,2 Millionen Tonnen.

Die Styrolpolymerisate zählen zu den besonders vielseitigen Werkstoffen. Die wichtigsten Verbrauchsgebiete sind Verpackungen, Haushaltartikel, Elektrogeräte, Külmöbel, Spielwaren und Möbel.

Für unsere ®Ultramid-Marken konnten wir durch die Einführung neuer glasfaserverstärkter Einstellungen und der erstmals 1979 vorgestellten Produkte mit speziellen Füllstoffen zusätzliche Anwendungsgebiete erschließen.

Bei dem technischen Werkstoff ®Ultraform, der von der Ultraform GmbH, einer gemeinsamen Gesellschaft der BASF Aktiengesellschaft und der Degussa, hergestellt wird, konnten Fortschritte bei der Verarbeitbarkeit und eine Verbesserung seiner mechanischen Eigenschaften erzielt werden. Inzwischen tritt dieser Kunststoff immer häufiger an die Stelle von Buntmetallen.



### Anhaltende Nachfrage nach Wärmedämmstoffen

Die Energieverteuerung bewirkte eine anhaltende Nachfrage nach Wärmedämmstoffen. Das kam dem Geschäft mit ®Styropor, unserem aufschäumbaren Polystyrol, zugute. Wir erreichten in Europa sowohl auf dem Dämmstoff- wie auf dem Verpackungsgebiet einen zufriedenstellenden Absatz. Die Verteuerung unserer Vorprodukte konnte wegen des starken Wettbewerbs jedoch nur zum Teil an den Markt weitergegeben werden.

Für die Wärmedämmung des Dachgeschosses in Alt- und Neubauten entwickelten wir in Zusammenarbeit mit Dämmstoffherstellern das Plattensystem ®Styrotect S. Das System ist so gestaltet, daß auch Heimwerker die Platten verlegen können.

In Nordamerika waren unsere Verkaufsbemühungen durch die nachlassende Nachfrage erschwert, während das Geschäft in Südamerika günstig verlief.

Unsere Absatzchancen in Fernost wurden durch den starken Wettbewerb, insbesondere aus den USA, beeinträchtigt.

### Zunehmender Bedarf für harten Polyurethanschaum

Gegenüber dem Vorjahr hatten wir ein breiteres und verbessertes Produktsortiment anzubieten, so daß wir unsere Produktionsanlagen gut auslasten konnten. Da besonders auf dem nordamerikanischen Markt die Nachfrage nach MDI wächst, das vor allem zur Herstellung von hartem Polyurethanschaum gebraucht wird, haben wir im Werk Geismar, Louisiana, mit dem Bau einer Produktionsanlage für 45 000 Tonnen MDI pro Jahr begonnen.

Trotz unterschiedlicher Nachfrage aus unseren Abnehmerbranchen waren wir dank der erweiterten Produktpalette bei Polyurethan-Granulaten und -Systemen erfolgreich.

Bei Verarbeitungsmaschinen für Polyurethan ging der Auftragseingang in der zweiten Jahreshälfte zurück. Dies lag im wesentlichen an der zurückhaltenden Investitionstätigkeit in der Automobil- und Bauindustrie.

Steigende Nachfrage fand eine gemeinsam mit Verarbeitern entwickelte Feinfolie aus einem thermoplastischen Polyurethan-Granulat, dessen Produktion wir aufnehmen. Die Folie kann sehr dünn hergestellt werden; sie ist beliebig einfärbbar, sehr durchstoß- und reißfest, kältebeständig und dabei dampfdurchlässig. Die Folie wird als Schutzhaut für technische Teile und Schaumstoffpolster verwendet.

### Günstige Entwicklung bei Halbzeug und Fertigteilen

Trotz der rückläufigen Baukonjunktur im Inland konnten wir unsere Marktposition bei ®Styrodur, Bausolierplatten aus Polystyrol-Hartschaum mit hoher Druckfestigkeit, verbessern. ®Neopolen-Partikelschaum und -Kugeln auf Basis Polyethylen entwickelten sich günstig.

Dank unserer auf die besonderen Bedingungen des Fahrzeugbaus zugeschnittenen Spezialprodukte konnten wir auch bei den Halbzeugen und Fertigteilen für die Fahrzeugindustrie trotz schwächerer Konjunktur eine Umsatzsteigerung erzielen. Ein neuer Werkstoff aus holzmehlgefülltem Polypropylen fand gute Aufnahme im Markt. Das Halbzeug kann in einem Arbeitsgang mit Dekorfolien kaschiert und zu Teilen wie Türverkleidungen für Automobile verformt werden.

Stärkere Beachtung fanden auch unsere ®Palusol-Brandschutzplatten. Sie geben dem Bauplaner die Möglichkeit, brandschutztechnische Probleme auch architektonisch überzeugend zu lösen.

An einem Sommersonntag im New Yorker Central Park üben Rollschuhläufer ihre Kunst. Auch die BASF Wyandotte Corporation trägt zu diesem Vergnügen bei: Als Lieferant von Vorprodukten für den Kunststoff Polyurethan, aus dem die Rollschuhräder gefertigt werden.

**Ausgehend von einer nur kleinen Zahl von Grundchemikalien stellen wir über zahlreiche Veredlungsstufen Chemikalien für verschiedene industrielle Zwecke, Zwischenprodukte für Synthesen sowie wertvolle Endprodukte wie Vitamine, Riech- und Aromastoffe her. Von der Konjunkturschwäche waren besonders Faserrohstoffe, Industriechemikalien und Zwischenprodukte betroffen. Bei den meisten Großprodukten ließen sich keine befriedigenden Verkaufspreise erzielen. Insgesamt betrug hier unser Umsatz 5,2 Milliarden DM, das sind 18,9 Prozent des Umsatzes der BASF-Gruppe.**

## **Weitere Sicherung der Versorgung mit Grundchemikalien**

Die bei uns zur Weiterverarbeitung benötigten Grundchemikalien werden zu einem großen Teil im eigenen Unternehmen hergestellt. Unsere dafür installierten Großanlagen spiegelten in ihrer Auslastung den allgemeinen Trend des Geschäftsjahres wider. Die anfangs gute Beschäftigungslage verschlechterte sich bereits im Frühsommer rasch. Die Kosten der Produkte wurden wesentlich durch die steigenden Preise für Rohstoffe und Energie beeinflusst, deren Aufwärtsbewegung im ganzen Jahr nicht zum Stillstand kam.

Bei Grundchemikalien, Petrochemikalien, anorganischen Chemikalien, technischen Gasen und Katalysatoren wurde insgesamt noch eine Umsatzsteigerung erzielt, die aber größtenteils auf höhere Preise zurückzuführen ist. Im Inland war der Absatz besser als im Ausland. Im Katalysatoren-geschäft wirkten sich Qualitätsverbesserungen positiv aus.

Im Werk Ludwigshafen nahmen wir den Steamcracker II in Betrieb. In dieser Anlage werden jährlich eine Million Tonnen Rohbenzin, die etwa zur Hälfte von unserer Raffinerie in Mannheim geliefert werden, zu wichtigen petrochemischen Grundstoffen verarbeitet. Die Hauptprodukte dabei sind 300 000 Tonnen Ethylen, die wir zur Herstellung von Kunststoffen wie Polyvinylchlorid und Polystyrol sowie von Ethylenglykol und anderen Zwischenprodukten verwenden, und 165 000 Tonnen Propylen, die uns als Ausgangsstoff für bestimmte Weichmacher und Polymerdispersionen dienen. Mit den Produkten der Großanlage werden hauptsächlich die weiterverarbeitenden Betriebe im Werk Ludwigshafen versorgt. Ebenfalls im Werk Ludwigshafen begannen wir mit dem Bau einer Anlage zur Herstellung von Ammoniak; sie wird ältere Anlagen ablösen.

## **Zunehmende Spezialisierung auch bei Industriechemikalien**

Insgesamt ging der Absatz von Industriechemikalien zurück und damit auch die Auslastung unserer Anlagen. Die Preise gerieten im Laufe des Jahres zunehmend unter Druck. Wegen der gestiegenen Kosten für Rohstoffe und Energie verschlechterte sich unser Ergebnis bei einigen Großprodukten.

Um die Versorgung unserer Verarbeitungsbetriebe mit Ethylenoxid auf lange Sicht sicherzustellen, nahmen wir im Werk Ludwigshafen eine Anlage zur Herstellung von jährlich 150 000 Tonnen dieses Produkts in Betrieb. Die Anlage arbeitet mit einem von uns entwickelten Katalysator. Die alte Anlage mit einer Kapazität von jährlich 50 000 Tonnen wurde stillgelegt. Ethylenoxid wird zur Herstellung von mehr als 150 Verkaufsprodukten verwendet; darunter sind Tenside, Kühlerschutzmittel und Ethanolamine. Im Werk Antwerpen erweiterten wir die Kapazität zur Herstellung von Ethylenglykol um 30 000 Tonnen auf 160 000 Tonnen pro Jahr.

Bei Weichmachern und Weichmacheralkoholen konnten wir trotz geringeren Bedarfs unsere Marktanteile halten.

Die Nachfrage nach unseren Spezialchemikalien für die Erdölgewinnung und für die Mineralölverarbeitung war lebhaft. Besonders gefragt waren unsere <sup>®</sup>Separol- und <sup>®</sup>Sepacid-Marken, die zunehmend bei der Erdölförderung eingesetzt werden.

Bei den <sup>®</sup>Glystantin-Marken, unseren Kühlerschutzmitteln, paßten wir die Korrosionsschutzsysteme der vermehrten Anwendung von Leichtmetallen im Motorenbau an. Unsere langjährigen Erfahrungen mit solchen Systemen kamen auch den Wärmeträgerflüssigkeiten zugute, die wir zum Beispiel für Solaranlagen und Wärmepumpen anbieten.

Bei unseren Flockungsmitteln des <sup>®</sup>Sedipur-Sortiments konnten wir den Absatz erhöhen; dazu halfen Verbesserungen in der Entwässerungstechnik. Vor 25 Jahren fand der erste Praxisversuch mit synthetischen wasserlöslichen Hochpolymeren zur Klärung von Kohlewaschwasser statt. Sedipur spielt heute auch in der Schlamm-eindickung unserer großen Kläranlage im Werk Ludwigshafen eine wichtige Rolle.

Im Geschäft mit Leim- und Tränkhärzen für die Holzverarbeitende Industrie, das von der schlechten Beschäftigungslage in der Möbel- und Bauindustrie gekennzeichnet war, mußten wir Absatzeinbußen hinnehmen. Bei der Einführung modifizierter ®Kaurit- und ®Kauramin-Harze für die Herstellung formaldehydarmen Spanplatten erzielten wir weitere Fortschritte. Zur Versorgung vorwiegend des griechischen Marktes haben wir bei unserer Beteiligungsgesellschaft Victor AG, Thessaloniki, die Anlage zur Herstellung von Kaurit-Leim-Marken auf 50 000 Tonnen pro Jahr erweitert und eine Anlage zur Herstellung von jährlich 18 000 Tonnen Formaldehyd in Betrieb genommen.

### **Neue Anlagen zur Herstellung von Zwischenprodukten**

Bei den Zwischenprodukten gelang es uns, den Umsatz auf Vorjahreshöhe zu halten und unsere guten Positionen im Markt zu behaupten. Die schwache Konjunktur und die stark gestiegenen Kosten ließen jedoch den Absatz und das Ergebnis zurückgehen.

Einer unserer Schwerpunkte waren wieder die Amine, bei denen wir ein breites Sortiment, vorwiegend für die Weiterverarbeitung zu Pflanzenschutz- und Kautschukhilfsmitteln, Pharmazeutika und Kosmetika anbieten. Erhöhte Importe aus den USA führten in Europa besonders bei den Aminen, die auf der Basis von Ethylenoxid hergestellt werden, zu stärkerem Preisdruck.

Im Werk Antwerpen nahmen wir Anlagen zur Herstellung von jährlich 80 000 Tonnen Nitrobenzol, 30 000 Tonnen Anilin und 30 000 Tonnen Ethylaminen in Betrieb. Während Nitrobenzol und Anilin zur Herstellung von MDI, einem Polyurethanvorprodukt, am gleichen Standort dienen, finden die Ethylamine sowohl in der internen Weiterverarbeitung als auch auf dem Markt vielfältige Einsatzmöglichkeiten. Im Werk Ludwigshafen erhöhten wir die Kapazität für Ethanolamine auf 85 000 Tonnen pro Jahr, überwiegend zur Weiterverarbei-

Argon, ein Edelgas, das wir in unseren Lufttrennanlagen gewinnen, dient als Schutzgas beim Elektroschweißen von Stahl. Es verhindert den Zutritt von Sauerstoff und damit die Oxidation.



tung im eigenen Unternehmen. Zusammen mit einigen Umrüstungs- und Modernisierungsmaßnahmen in zum Teil frei gewordenen Anlagen im Werk Ludwigshafen sollen diese Investitionen dazu beitragen, unsere bedeutende Marktstellung bei den Aminen zu behaupten.

Bei den Diolen, Vorprodukten für Schaumstoffe und thermoplastische Kunststoffe, bewirkten neue Anlagen der Konkurrenz einen beträchtlichen Anstieg des Mengen- und Preisdrucks besonders in Europa.

Auf dem US-amerikanischen Markt verstärkten wir unsere Position durch Inbetriebnahme einer Anlage für 12 000 Tonnen Neopentylglykol im Werk Freeport, Texas. Polyester auf der Basis von Neopentylglykol finden in zunehmendem Maße Verwendung als Lackharze und Werkstoffe.

Außerdem nahmen wir im Werk Geismar, Louisiana, eine Anlage zur Herstellung von 6000 Tonnen Tetrahydrofuran in Betrieb.

Der Absatz von Farbstoffzwischenprodukten litt unter der schlechten Lage in der Textilindustrie.

Die Nachfrage nach unseren aliphatischen Monocarbonsäuren war gut. Wir verdoppeln deshalb im Werk Ludwigshafen die Kapazität für Ameisensäure von 50 000 auf 100 000 Tonnen pro Jahr. Die Herstellung erfolgt nach einem neuen energiesparenden Verfahren.



Ein anwendungstechnisches Laboratorium spezieller Art ist diese Versuchsküche, in der neue Aromakompositionen auch unter Bedingungen eines Privathaushalts praktisch erprobt werden. Sie gehört zu den Einrichtungen unserer Beteiligungsgesellschaft Fritzsche Dodge & Olcott, Inc., New York.

### Ausweitung von Sortiment und Produktion bei Stoffen für die Tierernährung

Auch 1980 konnten wir unseren Marktanteil bei den Zusatzstoffen für die Tierernährung vergrößern. An diesem Erfolg war das Sortiment unserer Vitamine maßgeblich beteiligt. Im Werk Ludwigshafen nahmen wir Anlagen in Betrieb, in denen sowohl Zwischenprodukte für Vitaminsynthesen als auch neue Produkte zur Erweiterung unseres Sortiments hergestellt werden. In Japan nahm eine Anlage zur Konfektionierung von Vitaminen, die wir gemeinsam mit unserem japanischen Partner Nisshin Chemicals betreiben, die Produktion auf. Erfolgreich waren wir mit unserem Konservierungsmittel <sup>®</sup>Luprosil. Mit <sup>®</sup>Basfin haben wir ein Hilfsmittel für die Pelletierung von Tierfutter in den Markt eingeführt.

Bei Feinchemikalien gelang es uns, trotz eines leichten Nachfragerückgangs, unsere Position im Exportgeschäft zu verbessern. Dazu trugen unsere Produkte für die Pharma-, die Kosmetik- und die Lebensmittelindustrie sowie unsere Erzeugnisse für Riech- und Geschmacksstoffe wesentlich bei. Außer der Erweiterung der eigenen Produktpalette vergrößerte der Erwerb der Firma Fritzsche Dodge & Olcott, eines bekannten amerikanischen Herstellers von Geschmacks- und Riechstoffen, unser Angebot.

### Schwieriges Geschäft mit Faservorprodukten

Die Strukturveränderung in der Synthesefaserindustrie setzte sich zugunsten von Ländern der Dritten Welt und des COMECON fort. Damit ging in Westeuropa die Nachfrage nach Faservorprodukten stark zurück. Vor diesem Hintergrund mußten wir trotz der Wahrnehmung von Sondergeschäften im COMECON-Raum und einer Mengensteigerung im Export eine deutliche Absatzminderung hinnehmen.

Anders als in Europa war die Lage in den USA, wo sich der Absatz aus unserer dortigen Produktion zufriedenstellend entwickelte.

Auf der Kostenseite erreichte der Preis für unseren wichtigsten Rohstoff, Cyclohexan, zum Jahresende einen neuen Höchststand und stieg im ersten Quartal 1981 weiter. Hier hatten Wettbewerber aus den USA mit günstigeren Einstandskosten für die petrochemischen Rohstoffe

Vorteile, die zu einem überaus scharfen Wettbewerb und zum Druck auf die Preise führten, so daß auch unser Ergebnis zurückging.

Während unsere Produktionsanlagen in Europa nur am Jahresanfang noch gut ausgelastet waren, stieg die Nutzung unserer nordamerikanischen Anlagen nach einem schwachen ersten Halbjahr im weiteren Jahresverlauf an.

### Erfolgreiche Rationalisierung bei Fasern

Unsere direkte Tätigkeit im Geschäft mit Fasern konzentrierte sich im wesentlichen auf den nordamerikanischen Markt. Trotz der Rezession im zweiten und dritten Quartal, von der mit der Bau- und der Automobilindustrie zwei Hauptabnehmer unserer Erzeugnisse hart betroffen waren, gelang es uns, den Umsatz zu erhöhen und das Ergebnis fast zu halten. Die in den Vorjahren durchgeführten Maßnahmen zur Rationalisierung und Verbesserung sowohl in der Produktion als auch im Sortiment trugen hierzu entscheidend bei. Für industrielle Anwendungen haben wir eine neue Acryl-Stapelfaser erfolgreich eingeführt. Im Werk Anderson, South Carolina, wurde der erste Teil einer Spinn-Streck-Texturieranlage für Nylonteppechfäden in Betrieb genommen.

# Farbstoffe und Veredelungsprodukte

**Im Herstellungs- und Verkaufsprogramm der BASF-Gruppe nehmen Farbstoffe, Pigmente, Hilfsmittel und Veredelungsprodukte einen breiten Raum ein. So vielfältig wie unser Angebot sind auch die Abnehmerbranchen, zu denen wir auf allen Weltmärkten Geschäftsbeziehungen unterhalten. Im Geschäft mit unserem breiten Sortiment der Polymerdispersionen spürten wir die Konjunkturbewegung weniger ausgeprägt. Bei Pigmenten und Hilfsmitteln mußten wir Preiszugeständnisse machen, um Marktanteile zu halten. Unter der auf allen Weltmärkten nachlassenden Konjunktur der Textilindustrie hatte unser Geschäft mit dieser großen Abnehmerbranche zu leiden. Der hier insgesamt erzielte Umsatz betrug 3,9 Milliarden DM, gleich 14,0 Prozent des Umsatzes der BASF-Gruppe.**

## **Trotz nachlassender Textilkonjunktur Erfolge mit Produkten für Naturfasern**

Unsere Tätigkeit auf diesem Gebiet war durch gegenläufige Markttrends bei Natur- und synthetischen Fasern gekennzeichnet. Gut kamen unsere Produkte für Naturfasern an. Den Umsatz mit Farbstoffen für das Färben und Bedrucken von Baumwolle konnten wir sogar steigern. Hier waren <sup>®</sup>Indanthren-Farbstoffe, Indigo und Reaktivfarbstoffe des <sup>®</sup>Basilen-Sortiments gefragt. Für das Bedrucken von Baumwollgeweben mit Reaktivfarbstoffen haben wir ein Verfahren entwickelt, das großen Anklang im Markt gefunden hat. Mit Hilfe eines neuen Reservierungsmittels können die Textildrucker jetzt randscharfe und brillante Effekte auf farbigem Untergrund rationeller herstellen. Bei den Hilfs- und Veredelungsmitteln verdienen die Erfolge mit unseren Acrylschlichtemitteln sowie mit <sup>®</sup>Lutexal-Marken für den Pigmentdruck besondere Erwähnung.

Rückgänge mußten wir dagegen bei unseren Farbstoffen und Hilfsmitteln für das Färben und Ausrüsten von synthetischen Fasern aus Polyester und Polyacrylnitril hinnehmen. Hier stand der geringen Nachfrage ein Überangebot gegenüber, das zu einem starken Preisdruck führte.

Insgesamt konnten wir das Umsatzniveau des Vorjahres erreichen, das Ergebnis blieb jedoch hinter unseren Erwartungen zurück. Die Investitionen beschränkten sich im wesentlichen auf den Ersatz von Anlagen.

## **Bei Pigmenten und Hilfsmitteln Marktanteile gehalten**

In unseren Abnehmerbranchen wirkte sich die konjunkturelle Entwicklung unterschiedlich aus. Als Folge der geringeren Automobilproduktion ging die Nachfrage nach Pigmenten für Fahrzeuglacke und zum Einfärben von Kunststoffen zurück. Beeinträchtigt waren davon auch die Hilfsmittellieferungen an die galvanische Industrie. Die rückläufige Baukonjunktur wirkte sich auf den Anstrichmittelverbrauch mindernd aus. Das im Jahresverlauf schwache Geschäft mit der Lederindustrie zeigte zum Jahresende wieder einen Aufwärtstrend. Weniger betroffen waren die Papier- und die Druckfarbenindustrie. Insgesamt konnten wir den Umsatz auf der Höhe des Vorjahres

halten. Dabei wurde ein Rückgang im Inland durch Erfolge im europäischen Ausland ausgeglichen.

Unsere Marktanteile konnten wir im wesentlichen auch in Branchen mit schwächerem Geschäft halten. Allerdings machte uns das Vordringen überseeischer Wettbewerber im europäischen Markt und der damit verbundene zusätzliche Druck auf die Preise zu schaffen. Die Auslastung unserer Betriebe ging im Laufe des Jahres zurück. Folge all dieser Einflüsse war eine deutliche Ergebniseinbuße.

## **Neue Produkte erweitern die Geschäftsmöglichkeiten**

Wir haben unsere Sortimente sowohl gestrafft wie durch neue Produkte ergänzt. Dank ihrer verbesserten Eigenschaften fanden unsere <sup>®</sup>Paliotan-Mischpigmente für Fahrzeuglacke reges Interesse. Für den Offsetdruck brachten wir ein neues <sup>®</sup>Sico-Echtgelb-Pigment in den Handel. Zum Färben von Papier wurde unser Angebot um die <sup>®</sup>Fastusol-Marken, substantive Flüssigfarbstoffe, erweitert. Die Farbnuancen unserer bewährten Sortimente der <sup>®</sup>Heliogen-Blaupigmente ergänzten wir um eine neue rotstichige Modifikation. Mit neuen schaumarmen Tensiden für die Waschmittelindustrie verfügen wir über Produkte, die den neuesten gesetzlichen Auflagen hinsichtlich der biologischen Abbaubarkeit entsprechen.

Mit den Investitionen haben wir Kapazitätsengpässe beseitigt und unsere Verfahren rationalisiert.

## **Breites Dispersions-Sortiment**

Nach einem zufriedenstellenden ersten Halbjahr ging unser Absatz in den Folge Monaten zurück. Insgesamt stieg zwar der Umsatz gegenüber dem Vorjahr, die Preiserhöhungen reichten jedoch nicht aus, um die gestiegenen Kosten aufzufangen. Die Ergebnisentwicklung hielt deshalb mit der Umsatzsteigerung nicht ganz Schritt.

Die im allgemeinen schwächere Geschäftstätigkeit in der chemischen Industrie spiegelte sich in einer geringeren Nachfrage nach monomeren Acrylaten wider. Bei zunehmend scharfem Wettbewerb galt unser Bemühen besonders der Rationalisierung im betrieblichen Bereich. Gegen Ende des Jahres begannen wir im Werk

Freeport, Texas, mit den Bauarbeiten für neue Großanlagen zur Herstellung von Acrylsäure und Acrylestern.

Unsere Hilfs- und Bindemittel für die Herstellung hochwertiger gestrichener Papiere waren auf allen Märkten gefragt. Wir ergänzten unser breitgefächertes Sortiment durch eine ®Acrosol-Marke, die sich als universelles Bindemittel für alle Papier- und Kartonqualitäten verwenden läßt. Die vermehrte Anwendung von Nadelvliesstoffen in der Automobilausrüstung eröffnete uns zusätzliche Verkaufsmöglichkeiten. Der Absatz unserer ®Acronal- und ®Propiofan-Marken für die Herstellung von Anstrichfarben und Putzen erreichte bei hartem Wettbewerb nur knapp die Höhe des Vorjahres. Mit unseren Reinacrylat-Dispersionen gelang es uns, weitere Marktanteile zu erringen.

Die Produkte für die Bauindustrie entwickelten sich günstig. Die Nachfrage nach unseren Klebstoffen war ebenfalls lebhaft. Das galt besonders für die ®Oppanol-Typen, die zur Herstellung von Dichtungsmassen für die Isolierverglasung einen erfreulichen Zuwachs verzeichneten. Das Geschäft mit unseren Lackharzen blieb zum Teil hinter den Erwartungen zurück. Auch bei den ®Laroflex-Marken für Korrosionsschutzlacke ging der Absatz zurück, dagegen konnten wir für unsere ®Luhydron-Harze für kathodisch abscheidbare Elektrotauchlacke weitere Abnehmer finden.

Mit unseren ®Luprenal- und ®Luwipal-Marken zur Herstellung von 2-Schicht-Metalliclacken und von Automobildecklacken sind wir seit vielen Jahren erfolgreich. Die Produkte fanden auch 1980 wegen ihrer hohen Qualität das besondere Interesse unserer Kunden. Unser Angebot haben wir um ein Aldehydharz der ®Laropal-Reihe, ein neuartiges, vielseitig verwendbares und kostengünstiges Hartharz, erweitert.



Am Anfang jedes modischen Dessins steht die künstlerische Phantasie mit ihren Ideen für das Zusammenspiel von Farben und Formen. Die Chemie hilft dann, mit Farbstoffen und Veredlungsmitteln zu realisieren, was der Dessinateur entworfen hat.

# Verbraucherprodukte

**Dieses Arbeitsgebiet umfaßt die Geschäftszweige, deren Produkte vornehmlich an den Endverbraucher gehen. Das sind in der BASF-Gruppe Lacke und Farben, Audio- und Videoprodukte, magnetische Datenträger, photopolymere Druckplatten sowie Pharmazeutika. Der Geschäftsverlauf war bei Lacken und Farben erfreulich. Von dem Rückgang in der Automobilindustrie waren wir aufgrund unserer Produkt- und Kundenstruktur weniger betroffen. Außerdem fanden wir mit neuen Produkten neue Absatzmöglichkeiten. Auf dem Audio-Markt haben wir unsere Position nur durch Preisgeständnisse halten können. Das Geschäft mit Druckplatten, Datentechnik und Arzneimitteln war vom Konjunkturrückgang weniger betroffen. Wir erzielten hier einen Umsatz von 3,2 Milliarden DM, das sind 11,4 Prozent des Umsatzes der BASF-Gruppe.**

## **Bei Lacken und Farben: Ausgleich im Export**

Im Inland waren wir vom Konjunkturrückgang betroffen, jedoch konnte durch vermehrte Exportlieferungen ein Ausgleich erzielt werden. Zudem gelang es in Teilbereichen, die höheren Rohstoffkosten in den Preisen weiterzugeben, so daß ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt wurde.

## **Neue Absatzmöglichkeiten mit ®Cathodip**

Bei den Fahrzeuglacken trugen Exportlieferungen wesentlich zum Zuwachs bei. Außerdem war der Erfolg unseren Grundiermaterialien für die kathodische Tauchlackierung, Cathodip, zu verdanken, die in der europäischen Automobilindustrie reges Interesse fanden.

Unsere gute Position bei Autoreparaturlacken konnten wir in wichtigen europäischen Auslandsmärkten festigen. Auch das Überseegeschäft entwickelte sich erfreulich.

Bei unseren Industrielacken stagnierte insgesamt gesehen das Geschäft. Dem unbefriedigenden Absatz von Blechembalagen- und Coil-Coating-Lacken standen Erfolge im Export hauptsächlich von Holzlacken und Elektroisoliersystemen gegenüber. Die Nachfrage nach Bautenanstrichmitteln litt unter dem Rückgang der Neubautätigkeit; die Zunahme durch Renovierungen reichte nicht zum Ausgleich.

Der Druckfarbenumsatz wurde von erhöhten Exportlieferungen getragen. Die einzelnen Sortimente waren unterschiedlich erfolgreich. Bei den Flexodruckfarben konnte der Absatz durch neue Folienfarben erhöht werden, während die Tiefdruckfarben vom schwachen Tapetengeschäft und vom Vordringen billiger Wasserfarben betroffen waren.

Bei unseren Forschungsarbeiten für die Fahrzeuglackierung stand die Entwicklung von Systemen mit hohem Festkörpergehalt im Vordergrund, und zwar für Füller und Decklacke. Auch bei den 2-Schicht-Metalliclacken konnte der Festkörpergehalt angehoben werden. Die festkörperreichen Füller genügen auch den strengen Vorschriften des US-amerikanischen Marktes.

Auf dem Gebiet der Industrielacke wurden mit der Marke ®Glassophor Produkte zur Elektrotauchlackierung entwickelt. Neu sind auch Lacke auf der Basis von Polyurethan zur Lackierung von Teilen aus glas-

faserverstärktem Polyester, aus dem zum Beispiel Telefonzellen für die Bundespost hergestellt werden. Die Produktpalette der Beck-Elektroisoliersysteme wurde um die ®Dobeckan-Marken erweitert, die als temperaturwechselfeste Gießharze für Schaltnetztrafos den Forderungen der Fernsehindustrie entsprechen.

Umfangreiche Entwicklungsarbeiten auf dem Druckfarbengebiet führten zu einem Verfahren im Flexodruck, das eine wesentlich verbesserte Druckqualität ermöglicht.

Mit ®K+E-Druckfarben wird auch in Spanien gedruckt. Unsere Beteiligungsgesellschaft Glasurit S. A., Madrid, gehört zu den führenden Lieferanten von Illustrations-Tiefdruckfarben.



### Sättigungserscheinungen im Audiomarkt

Der Verlauf des Geschäfts mit Audioprodukten entsprach nicht unseren Erwartungen. Die Abwertung des Yen im ersten Halbjahr benachteiligte uns im Wettbewerb mit der japanischen Konkurrenz. Hierdurch hatten wir Einbußen im Absatz und im Erlös. In Ländern, in denen der Markt für Audiorecorder gesättigt ist, stagnierte der Absatz von Compact-Cassetten. Wir konzentrierten uns bei den Compact-Cassetten weiter auf die hochwertigen Typen „Ferro Super LH 1“, „Chromdioxid“, „Ferrochrom“ und „Chromdioxid Super“. Bei diesen Typen konnten wir unsere Marktposition verbessern.

Die Überprüfung unserer Produktionspläne für ein LVR-Videogerät, die aufgrund der geänderten Wettbewerbssituation notwendig wurde, führte zur Aufgabe des Projekts. Der Absatz von Videokassetten für die Systeme V 2000, VHS und Betamax entwickelte sich in den letzten Monaten des Berichtsjahres gut. Im Werk Willstätt wurde die Herstellkapazität für Videobänder erweitert, um in größerem Umfang als bisher an diesem sehr schnell wachsenden Markt teilzuhaben.

### Gute Nachfrage nach magnetischen Speichermedien

Mit unseren magnetischen Speichermedien für die elektronische Datenverarbeitung konnten wir uns gut behaupten. Die erhöhte Nachfrage ergab selbst bei klassischen Produkten wie unserem Computerband gleichbleibende Zuwachsraten. Wir haben das Angebot an kompatiblen Speichersystemen für mittlere und große Datenverarbeitungsanlagen durch neue Peripheriegeräte und Zentraleinheiten für Groß-Systeme erweitert. Auch im Bereich der Arbeitsplatzcomputer vergrößern wir unser Sortiment. Beim Absatz von Medien und Datenspeichergeräten an Datenverarbeitungsfirmen mit eigenen Systemen erzielten wir hohe Zuwachsraten.

### Höherer Marktanteil für <sup>®</sup>Nyloprint

In der Reproduktionstechnik behaupteten wir bei photopolymeren Druckplatten unsere führende Position gegen zunehmenden Wettbewerb aus den USA und aus Japan. Bei den europäischen Zeitungsdruckereien konnten wir unseren Marktanteil erhöhen. Um der steigenden Nachfrage zu entsprechen, erweitern wir unsere Produktionsanlagen für photopolymere Nyloprint-Druckplatten im Werk Willstätt. Wir haben außerdem mit der Einführung einer neuen Flexodruckplatte <sup>®</sup>Nyloflex begonnen. Die Platte ermöglicht ein Qualitätsniveau im Flexodruck, das bisher dem Tiefdruck vorbehalten war.

### Günstige Entwicklung bei Pharma

Der Umsatz entwickelte sich gut. Dazu trugen unsere Spezialitäten zur Bekämpfung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen maßgeblich bei. Diesem Indikationsgebiet galten weiterhin unsere intensiven Bemühungen in der Forschung. Als Neueinführungen können wir <sup>®</sup>Cordichin, ein Präparat zur Behandlung von ventrikulären Herzrhythmusstörungen, <sup>®</sup>Farial, ein Spray zur Abschwellung entzündeter Nasenschleimhäute, und <sup>®</sup>Sina-Salz, ein streng natriumarmes Diätsalz, nennen. Für weitere Arzneimittel wurde die Zulassung beantragt.

Für Infusions- und Dialyselösungen konnten stabilere Preise als im Vorjahr erzielt werden. Die Einführung von <sup>®</sup>Promit, einer niedermolekularen Dextran-Infusionslösung, begünstigte den Absatz. Das Angebot an Pharmachemikalien und Zwischenprodukten für die Herstellung von Pharmazeutika wurde erweitert.

In den USA übernahmen wir den von der Schering AG gehaltenen Fünfzig-Prozent-Anteil an der bisher gemeinsam betriebenen Knoll Pharmaceutical Company, Whippany, New Jersey.



Die Videotechnik leistet auch beim Vertriebsstraining für Mitarbeiter unserer Verkaufsabteilungen gute Dienste.

# Regionale Tätigkeit

**Wir unterhalten Geschäftsbeziehungen in 140 Ländern. In 31 Ländern werden Produktionsstätten betrieben; dabei liegt der Schwerpunkt mit rund Dreiviertel der Gesamtproduktion in der Bundesrepublik Deutschland. Der Export der inländischen Gesellschaften betrug 9,7 Milliarden DM. Unsere Unternehmensgruppe ist in vielen Ländern unterschiedlicher staatlicher, wirtschaftlicher und sozialer Struktur tätig. Dabei sind wir uns in Übereinstimmung mit den Empfehlungen der OECD von 1976 unserer vielfältigen Verantwortung bewußt.**

## **Unterschiedlich starke Rezession in den Ländern Europas**

Nach einem guten wirtschaftlichen Wachstum, das aus dem Vorjahr bis in das Berichtsjahr hineinreichte, setzten sich rezessive Tendenzen durch. Ihr zeitlicher Beginn und ihre Intensität beeinflussten unser Geschäft von Land zu Land unterschiedlich.

Im Inland gab es nach einem guten ersten Quartal einen starken Rückgang. Der Absatz unserer Produkte sank kontinuierlich und erreichte im August einen lange nicht mehr erlebten Tiefpunkt. Im letzten Quartal erholte sich das Geschäft nur zögernd. Dabei nahmen die Lieferungen ins Ausland stärker zu als die im Inland.

Der Geschäftsverlauf in Frankreich war etwas ausgeglichener und verlief trotz starken Wettbewerbs zufriedenstellend. In Großbritannien wirkte sich die Rezession stark auf unser Chemikalien- und Kunststoffgeschäft aus, für das kräftige Preisrückgänge kennzeichnend waren. Insgesamt ging unser Umsatz zurück. Im Benelux-Raum konnten wir unsere Marktpositionen behaupten, und in den skandinavischen Ländern verlief das Geschäft zufriedenstellend.

Die wirtschaftliche Entwicklung Spaniens war in den ersten Monaten gut, verschlechterte sich dann aber bis zum Jahresende. Wir konnten unseren Umsatz steigern, der Absatz ging leicht zurück. Es gelang aber, unsere Marktanteile zu behaupten. Das Ergebnis ging zurück, weil es nicht möglich war, die Kostenerhöhungen ganz an den Markt weiterzugeben. In Guadalajara begannen wir mit dem Bau einer neuen Produktionsstätte für Farben und Lacke.

In Italien konnten wir trotz der im zweiten Halbjahr einsetzenden Rezession das Umsatzniveau des Vorjahres noch erreichen, obwohl der Absatz zurückging. In der Schweiz, in Österreich und in Portugal war die Geschäftsentwicklung besser als im Vorjahr. In Griechenland war der Verkauf von Kunststoffen rückläufig.

Bei unterschiedlicher Entwicklung in den einzelnen Märkten konnten wir unseren Umsatz mit den Staatshandelsländern Ost- und Südosteuropas erneut steigern. Bedeutendster Handelspartner blieb die UdSSR.



## **Stagnation unseres Geschäfts in Nordamerika**

In den USA schwächte sich bereits zum Jahresbeginn die Konjunktur ab, woraus im Verlauf des zweiten Quartals eine schwere Rezession wurde. Davon war auch die chemische Industrie betroffen, die ein schwieriges Geschäftsjahr hatte. Erst gegen Jahresende war eine leichte konjunkturelle Besserung zu verzeichnen. Die kanadische Wirtschaft behauptete sich, insgesamt betrachtet, besser.

Unsere Gesellschaften konnten sich unter diesen Bedingungen nur zum Teil befriedigend entwickeln. Insgesamt erreichten wir mit einem Umsatz in Höhe von 1701 Millionen US-Dollar 7 Prozent mehr als im Vorjahr.

Auf das Geschäft der BASF Wyandotte Corporation wirkte sich besonders die Rezession in der Bau- und Automobilindustrie aus. Umsatz- und Ergebniseinbußen mußten dabei vor allem bei den Vorprodukten für Polyurethan und bei Styropor hingenommen werden. Der Absatz unseres Pflanzenschutzmittels Basagran konnte hingegen weiter gesteigert werden, obwohl der Anbau von Sojabohnen stark durch die Dürre im Südwesten der USA beeinträchtigt war.

Die Maßnahmen zur Anpassung der Produktionsstruktur der Gesellschaft wurden konsequent fortgesetzt. Im Laufe des Jahres haben wir am Standort Wyandotte ältere, nicht mehr wirtschaftlich arbeitende Anlagen zur Herstellung von Natriumbicarbonat, Chlor-Natronlauge und Propylenoxid stillgelegt. Darüber hinaus haben wir uns entschlossen, bis zum Jahre 1983 auch

die Chlor-Natronlauge-Elektrolyse am Standort Geismar aufzugeben; maßgebend waren große Überkapazitäten in diesem Industriezweig, stark steigende Energiekosten und der im Falle einer Weiterführung hohe Investitionsbedarf. Der mit diesen Stilllegungen verbundene gegenwärtige und künftige Aufwand ist im Ergebnis der Gesellschaft für das Jahr 1980 voll berücksichtigt.

Im Rahmen der Umstrukturierung haben wir im Werk Geismar mit dem Bau einer Anlage für 40 000 Tonnen MDI, einem Vorprodukt für Polyurethan, begonnen und eine Anlage für 6000 Tonnen Tetrahydrofuran in Betrieb genommen.

Die Produktionsanlagen für Informationssysteme wurden ausgebaut und damit die Voraussetzungen für die weitere Expansion geschaffen. Die Produktion von Geräten für die elektronische Datenverarbeitung wurde aufgenommen.

Die Badische Corporation konnte mit beträchtlichen Steigerungen an die gute Entwicklung von Umsatz und Ergebnis im Vorjahr anschließen.

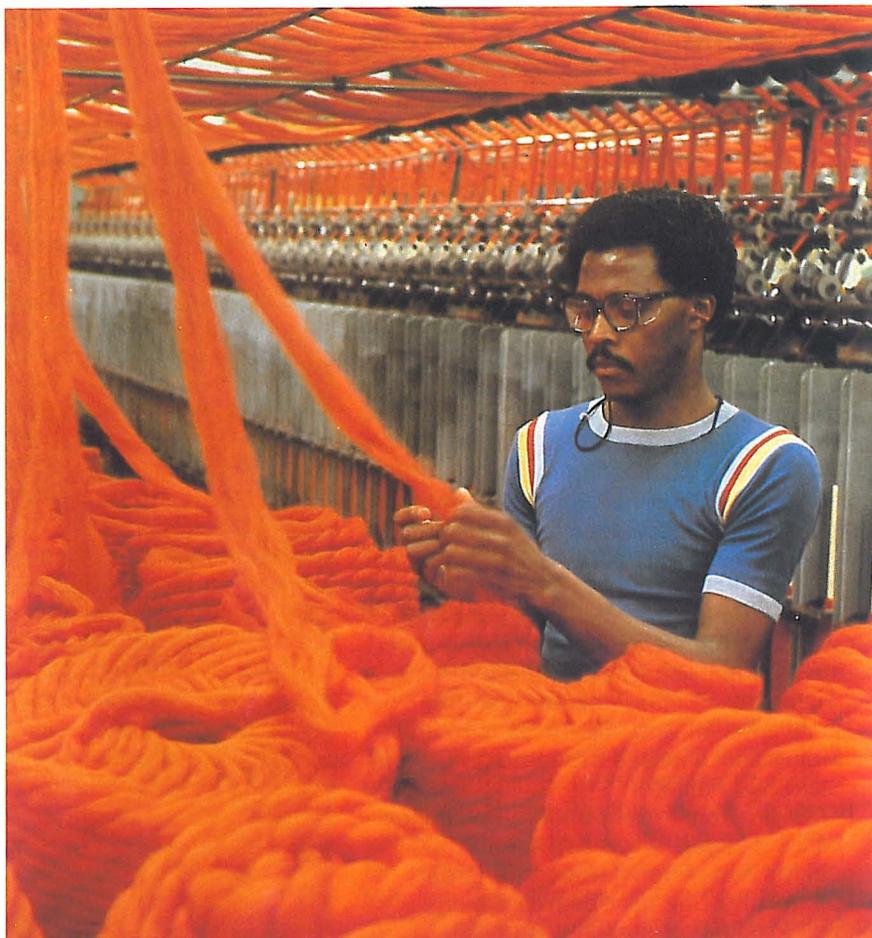
Bei Nylont Teppichfäden wurde die erste Phase der Umstellung auf Spinn-Streck-Texturierung in Betrieb genommen und die Kapazität für spinngefärbte Nylont Teppichfäden erweitert. Im Werk Williamsburg, Virginia, begannen wir mit der Erweiterung der Spinnkapazitäten für Acrylgarne. Im Werk Freeport, Texas, wurde mit dem Bau einer Anlage zur Herstellung von Acrylsäure und Acrylestern begonnen.

In Kanada konnte die BASF Canada trotz verringerter Exportlieferungen nach den USA ein erfreuliches Ergebnis erzielen.

Das von der Federal Trade Commission eingeleitete kartellrechtliche Prüfungsverfahren wegen des Erwerbs der Pigmentdivision der Chemetron Corporation im Jahr 1979 dauert an.

Links oben: In vielen Ländern verwendet die Automobilindustrie unsere Lacke für die Elektrotacklackierung von Karosserien. In diesem spanischen Werk werden Autofelgen mit <sup>®</sup>Glassophor aus der Produktion der Glasurit S. A., Madrid, beschichtet.

Rechts oben: Herstellung von Teppichgarn aus Acrylfasern bei der Badischen Corporation, Werk Sylvania, South Carolina, USA.



#### BASF-GRUPPE REGIONALE AUFGLIEDERUNG DES UMSATZES

Millionen DM	1979	1980
Europäische Gemeinschaft	17 054	17 683
Nordamerika	2 946	3 078
Westeuropa ohne Europäische Gemeinschaft	2 100	2 491
Süd- und Ostasien, Australien	1 180	1 389
Lateinamerika	1 236	1 385
Osteuropa	752	876
Afrika, Westasien	628	829
	25 896	27 731

### Uneinheitliche Entwicklung in Lateinamerika

Brasilien erzielte auch 1980 ein hohes Wirtschaftswachstum, allerdings bei verschärften wirtschaftlichen Problemen. Bei wachsendem Defizit in der Zahlungsbilanz überstieg die Inflationsrate 100 Prozent.

Trotz der Importrestriktionen, als deren Folge einige wichtige Rohstoffe nur eingeschränkt zur Verfügung standen, konnten wir im Geschäft mit unseren dort hergestellten Erzeugnissen noch eine erfreuliche reale Umsatzsteigerung erzielen.

Schwerpunkte unserer Tätigkeit waren Lacke und Farben, Pigmente und Hilfsmittel, Farbstoffe, Dispersionen und Magnetbänder. Im Werk Guaratinguetá der BASF Brasileira nahmen wir Anlagen zur Herstellung von Pflanzenschutzmitteln, Computerbändern, Zwischenprodukten, Dispersionen und Farbstoffen in Betrieb. Die Glasurit do Brasil konnte ihre Position als Marktführer weiter sichern. Dazu beigetragen haben die erweiterten Kapazitäten für Bauten- anstrichmittel an einem neuen Standort in Santa Cruz im Staat Rio de Janeiro und für Metalllacke in São Bernardo do Campo im Staat São Paulo.

In Mexiko konnten wir unsere Positionen ebenfalls festigen, wozu der Absatz mit Produkten aus neuen Anlagen für Lederhilfsmittel und Chemikalien in unseren lokalen Produktionsstätten wesentlich beitrug.

Unzufrieden waren wir mit der Entwicklung unserer Gesellschaften in Argentinien, Venezuela und Kolumbien. Besonders in Argentinien wirkten sich niedrige Importzölle, eine nach wie vor hohe Inflation und eine vergleichsweise niedrigere Abwertung der Währung nachteilig auf unsere Produktion im Lande aus. Unsere Gesellschaften in diesen Ländern schlossen mit Verlust ab.

Der Export in die Länder Lateinamerikas hielt sich insgesamt auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr; rückläufig waren die Lieferungen vor allem von Kunststoffen, Farbstoffen, Faservorprodukten und magnetischen Datenträgern, während der Verkauf von Chemikalien, Pigmenten, Hilfsmitteln und Pflanzenschutzmitteln zunahm. Unsere Lieferungen nach Chile und Peru stiegen an, die nach Mexiko und vor allem diejenigen nach Argentinien gingen zurück. Hier waren wir besonders gegen Wettbewerber aus den USA benach-

teiligt, die aufgrund ihrer günstigeren Rohstoffkosten Vorteile bei der Preisgestaltung hatten.

### Unterschiedliches Geschäft in Afrika und Westasien

Die wirtschaftlichen und politischen Probleme nahmen in dieser Region noch zu, so daß der Entwicklung der meisten Länder enge Grenzen gesetzt waren. Außer bei den Ölförderländern bestand Devisenmangel. Deshalb konnten wir die Nachfrage nicht immer geschäftlich nutzen.

Dennoch stieg unser Umsatz um 32 Prozent auf 829 Millionen DM.

Die Schwerpunkte unserer Tätigkeit lagen in Nigeria, Südafrika, der Türkei, in Ägypten und in Marokko. Besonders erfolgreich waren wir mit Chemikalien, Zwischenprodukten, Pflanzenschutzmitteln, Farbstoffen, Pigmenten und Hilfsmitteln.

Der Wettbewerb nahm in den wichtigsten Märkten weiter zu; wir konnten jedoch unsere Marktanteile halten. Die in der ersten Hälfte des Jahres erzielte Ergebnisverbesserung wurde gegen Ende des Jahres durch die höheren Kosten für die Rohstoffe wieder aufgehoben.

Campinas in Brasilien ist ein neues Glied in der Kette landwirtschaftlicher Versuchsstationen, die wir in verschiedenen Klimazonen der Erde unterhalten. — Ein Mitarbeiter prüft Bananenblätter nach einer Fungizidbehandlung.



### Zunehmende Bedeutung der Märkte in Süd- und Ostasien und Australien

In den Ländern dieser Region schwächte sich die gute Wirtschaftskonjunktur gegen Mitte des Jahres ab, erholte sich aber zum Teil wieder gegen Ende des Jahres. Schwierigkeiten bereiteten uns in einzelnen Ländern allerdings die Devisenknappheit und die hohen Inflationsraten. Auf einigen Arbeitsgebieten mußten wir Preisrückgänge hinnehmen.

Insgesamt wurde der Vorjahresumsatz um 17,7 Prozent auf 1389 Millionen DM gesteigert. Dabei konnten wir unsere Marktpositionen auf verschiedenen Gebieten festigen. Die höchsten Umsätze erzielten wir in Japan, China, Australien, Taiwan, Indien und Indonesien, und zwar hauptsächlich mit Industriechemikalien, Farbstoffen, Zwischenprodukten, Faservorprodukten und Düngemitteln.

Gut entwickelte sich auch der Absatz unserer Erzeugnisse aus eigenen, regionalen Produktionsanlagen, deren Ausbau vorangetrieben wurde. In Japan wurde eine Anlage zur Formulierung von Vitaminen in Ueda in Betrieb genommen und die Kapazität zur Produktion von Styropor erweitert. In Südkorea gründeten wir mit der Firma Tong Yang Nylon Company, Ltd., ein Gemeinschaftsunternehmen Hyosung-BASF Company, Ltd., zur Herstellung von Styropor. In Bokaro, Indien, legten wir den Grundstein für ein Zweigwerk der BASF India Ltd., um dort die Herstellung von Dispersionen und Farbstoffen aufzunehmen.

# Rechnungslegung

## Beteiligungen

**BASF-GRUPPE**  
Als BASF-Gruppengesellschaften bezeichnen wir die BASF Aktiengesellschaft und alle Gesellschaften, an denen sie oder in ihrem Mehrheitsbesitz stehende Beteiligungsgesellschaften mit mindestens 50 Prozent beteiligt sind, sowie die im Mehrheitsbesitz von fünfzigprozentigen Beteiligungen stehenden Gesellschaften.

**IN DIE ABSCHLÜSSE EINBEZOGENE GESELLSCHAFTEN**  
In den Konzernabschluss werden die BASF Aktiengesellschaft und die unmittelbar oder mittelbar in ihrem Mehrheitsbesitz stehenden inländischen Beteiligungsgesellschaften einbezogen.  
In den Gruppenabschluss werden die BASF Aktiengesellschaft und die unmittelbar oder mittelbar in ihrem Mehrheitsbesitz stehenden inländischen und ausländischen Beteiligungsgesellschaften einbezogen. Außerdem werden die in-

ländischen und ausländischen fünfzigprozentigen Beteiligungsgesellschaften zur Hälfte in die Gruppendaten einbezogen. Gesellschaften von geringer Bedeutung und Gesellschaften, deren Einbeziehung den Aussagewert der Abschlüsse beeinträchtigen würde, sind im Konzern- und Gruppenabschluss nicht einbezogen. Gesellschaften sind in den Erläuterungen zum Konzernabschluss, Seite 55 und 56, aufgeführt.

### I. In den Konzern- u. Gruppenabschluss einbezogene Gesellschaften

Name und Sitz der Gesellschaft	Unser Anteil in Prozent	Kapital <sup>1</sup> in Millionen Währung
BASF Aktiengesellschaft, Ludwigshafen		DM 1998,0
BASF Farben + Fasern AG, Hamburg	100	DM 115,0
BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl <sup>2</sup>	100	DM 25,0
Dr. Beck & Co. AG, Hamburg <sup>2</sup>	100	DM 3,0
Burbach-Kaliwerke AG, Kassel	98,7	DM 34,0
Canapol Chemie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen <sup>2</sup>	100	DM <sup>3</sup>
Chemikalien-Aktiengesellschaft, Frankfurt <sup>2</sup>	100	DM 6,0
Chemische Düngerfabrik Rendsburg GmbH, Rendsburg <sup>2</sup>	100	DM 0,1
Chemische Fabrik Kalk GmbH, Köln <sup>2</sup>	100	DM 30,0
Chemische Fabrik WIBARCO GmbH, Ibbenbüren <sup>2</sup>	100	DM 7,2
Chemische Werke Minden GmbH, Minden <sup>2</sup>	100	DM 1,0
Kompakta-Werke Baustoff-GmbH, Traunreut <sup>2</sup>	100	DM 1,0
COMPO GmbH Produktions- und Vertriebsgesellschaft, Münster-Handorf	100	DM 4,0
Deltaplast Kunststoff-Technik GmbH, Lemförde <sup>2</sup>	100	DM 1,0
Elastogran GmbH, Lemförde	100	DM 60,0
Elastogran Kunststoff-Technik GmbH, Lemförde <sup>2</sup>	100	DM 1,0
Elastogran Maschinenbau GmbH, Lemförde <sup>2</sup>	100	DM 3,1
Elastogran Polyurethan-Chemie GmbH, Lemförde <sup>2</sup>	100	DM 0,8
Elastogran Polyurethan-Systeme GmbH, Lemförde <sup>2</sup>	100	DM 2,3
Erdöl-Raffinerie Mannheim GmbH, Mannheim	100	DM 60,0
Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl	100	100 Kuxe
Gewerkschaft Haidkopf, Celle <sup>2</sup>	100	100 Kuxe
Guano-Werke Aktiengesellschaft, Hamburg	97,1	DM 16,8
Kali-Bank AG, Kassel <sup>2</sup>	100	DM 2,0
Kali und Salz AG, Kassel	71,7	DM 250,0
Knoll Aktiengesellschaft, Ludwigshafen	82	DM 45,9
LUWOGGE Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen <sup>2</sup>	100	DM 78,0
MIHAG WIESÖL Mineralöle GmbH, Düsseldorf <sup>2</sup>	100	DM 16,0
MR Kunststofftechnik GmbH, Diepholz <sup>2</sup>	100	DM 0,1
Nordmark-Werke GmbH, Hamburg	100	DM 20,0
SCHI-WA Arzneimittelwerk GmbH, Bad Laer	100	DM 6,0
Transpharm GmbH, Ludwigshafen <sup>2</sup>	100	DM <sup>3</sup>
Vaerst (AG & Co.), Hamburg	87,5	DM 5,0
Wintershall AG, Celle/Kassel	100	DM 300,0

### II. Nur in den Gruppenabschluss einbezogene Gesellschaften

Name und Sitz der Gesellschaft	Unser Anteil in Prozent	Kapital <sup>1</sup> in Millionen Währung
Ammoniak Unie B.V., Utrecht	50	hfl 12,0
A/S Badilin, Kopenhagen	100	dkr 10,5
Badische Corporation, Williamsburg, Virginia	100	US-\$ 122,9
einschließlich 3 nordamerikanischen Mehrheitsbeteiligungen		
BASF AG. & Co. Gesellschaft m. b. H., Wien	100	S 273,0
BASF Aktiengesellschaft für Chemieverfahren, Chur	100	sfr 2,0
BASF America Corporation, New York	100	US-\$ 291,1
BASF Antwerpen N.V., Antwerpen	100	bfr 2500,0
BASF Argentina S.A., Buenos Aires	100	arg \$ 34712,0
BASF Australia Ltd., Melbourne	100	A \$ 3,2
BASF Brasileira S.A., Indústrias Químicas, São Paulo	100	Cr \$ 2606,0
BASF Canada Inc., Montreal	100	kan \$ 34,7
BASF Chemiewerte-Aktiengesellschaft, Zürich	100	sfr 0,1
BASF Chimie S.A., Brüssel	100	bfr 100,0
BASF de México, S.A. de C.V., México, D.F.	100	mex \$ 271,0
BASF Española S.A., Barcelona	100	Pta 1500,0
BASF Farben + Fasern Gesellschaft m. b. H., Wien	100	S 25,0
BASF Finance Europe N.V., Arnhem	100	hfl 46,4
BASF Holding-Aktiengesellschaft, Zürich	100	sfr 1,0
BASF Holding Luxemburg S.A., Luxemburg	100	lfr 380,0
BASF India Ltd., Bombay	50	iR 15,8
BASF Japan Ltd., Tokio	100	Yen 2442,0
BASF Mexicana, S.A., México, D.F.	100	mex \$ 186,0
BASF Nederland B.V., Arnhem	100	hfl 3,5
BASF Österreich Gesellschaft m. b. H., Wien	100	S 81,0
BASF Overzee N.V., Willemstad	100	NAfl 17,9
BASF Química Colombiana S.A., Bogotá	100	kol \$ 190,0
BASF (Schweiz) AG, Wädenswil, Au	100	sfr 6,0
BASF Svenska AB, Göteborg	100	skr 3,0
BASF Systems Corporation, Bedford, Massachusetts	100	US-\$ 15,0
BASF Transatlantica, S.A., Panamá	100	US-\$ <sup>3</sup>
BASF United Kingdom Ltd., Cheshire	100	£ 0,8
BASF Venezolana S.A., Caracas	100	Bs 23,4
BASF Wyandotte Corporation, Parsippany, New Jersey	100	US-\$ 182,2
einschließlich 3 nordamerikanischen Mehrheitsbeteiligungen		
CIS AG, Liestal	100	sfr 4,3
Compagnie Chimique de la Méditerranée S.A., Berre-l'Etang	50	ffr 50,0
Compagnie Française BASF S.A., Levallois	100	ffr 40,0
Danubia Olefinwerke Ges. m. b. H., Schwechat	50	S 420,0
Delfzee B.V., Den Haag	100	hfl 12,0
Delfzee Dubai Handelsmij. B.V., Den Haag	100	hfl <sup>3</sup>
Delfzee Dubai Petroleum N.V., Den Haag	100	hfl 25,0
EBEWE Arzneimittel Ges. m. b. H., Unterach	66,7	S 14,4
Fritzsche Dodge & Olcott, Inc., New York	100	US-\$ 126,3
einschließlich 11 Mehrheitsbeteiligungen		
Gewerkschaft Victor, Chemische Werke, Castrop-Rauxel <sup>2</sup>	50	1000 Kuxe
Glasurit do Brasil Ltda., São Bernardo do Campo	100	Cr \$ 1295,9
einschließlich 1 Mehrheitsbeteiligung		
Glasurit S.A., Madrid	98,4	Pta 164,0
Interknoll AG, Liestal	100	sfr 0,8
Isonor Indústria de Plásticos S.A., Recife	91,2	Cr \$ 102,9
Isopor Indústria e Comércio de Plásticos Ltda., São Bernardo do Campo	100	Cr \$ 166,0
Knoll AG, Liestal	100	sfr 2,2
Knoll Pharmaceutical Company, Whippany, New Jersey	100	US-\$ 2,4
Knoll S.A., Rio de Janeiro	100	Cr \$ 544,7
Laboratoires BIOSEDRA S.A., Malakoff	100	ffr 9,3
Nupharma AG, Liestal	100	sfr 0,2
Peintures + Encres BASF S.A., Le Bourget	100	ffr 17,6
Pharmasynthese S.A., St. Pierre-les-Elbeuf	100	ffr 1,0
Produits et Engrais Chimiques du Rhin, Ottmarsheim	50	ffr 131,3
Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling <sup>2</sup>	50	DM 300,0
M. Schaerer AG, Wabern	100	sfr 2,0
SEGEDIT S.A., Malakoff	100	ffr 6,3
Suma S.A., Gien (Loiret)	100	ffr 25,0
Yuka Badische Company Ltd., Yokkaichi	50	Yen 1500,0

<sup>1</sup> Diese Angaben beziehen sich bei Aktiengesellschaften auf das Grundkapital, Gesellschaften mbH auf das Stammkapital sowie bei ausländischen Gesellschaften auf das Nennkapital oder das eingezahlte Kapital.

<sup>2</sup> Zwischen diesen Gesellschaften und ihrer Obergesellschaft besteht ein Organvertrag.

<sup>3</sup> Das Kapital dieser Gesellschaften beträgt weniger als 50 000 Währungseinheiten.

## Wichtige Beteiligungsgesellschaften Inland

Name und Sitz der Gesellschaft	Erzeugnisse	Zahl der Mitarbeiter
BASF Farben + Fasern AG, Hamburg	Lacke und Anstrichmittel, Druckfarben, Pigmente und Fasertechnik	6 303
BASF Kraftwerk Marl GmbH, Marl	Strom	214
Elastogran GmbH, Lemförde (einschließlich ihrer inländischen Mehrheitsbeteiligungen)	Polyurethansysteme, Maschinen und Anlagen für die Polyurethanverarbeitung, thermoplastische Werkstoffe und technische Teile aus Polyurethan	1 305
Erdöl-Raffinerie Mannheim GmbH, Mannheim	Mineralölprodukte	423
Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl	Steinkohle	5 741
Gewerkschaft Victor, Chemische Werke, Castrop-Rauxel	Düngemittel	1 285
Guano-Werke Aktiengesellschaft, Hamburg	Düngemittel	813
Kali und Salz AG, Kassel	Kali, Steinsalz, anorganische Chemikalien, Düngemittel	8 832
Knoll Aktiengesellschaft, Ludwigshafen	Pharmazeutika, Pharmachemikalien, Krankenhausbedarf	2 173
Nordmark-Werke GmbH, Hamburg	Pharmazeutika	902
Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling	Polyolefine, Styrol, Butadien, Epoxidharze, thermoplastischer Kautschuk	3 424
Wintershall AG, Celle/Kassel	Erdöl, Erdgas, Mineralölprodukte	3 240

## Wichtige Beteiligungsgesellschaften Ausland

Name und Sitz der Gesellschaft	Erzeugnisse	Zahl der Mitarbeiter
<b>Europa</b>		
Ammoniak Unie B.V., Utrecht, Niederlande	Ammoniak	45
BASF Antwerpen N.V., Antwerpen, Belgien	Düngemittel, Kunststoffe, Vorprodukte für Kunststoffe und Fasern, Chemikalien	2 942
BASF Española S.A., Barcelona, Spanien	Weichmacher und Vorprodukte, Styropor, Polystyrol, Ultramid, Polymerdispersionen, Hilfsmittel, Pflanzenschutzmittel, Compact-Cassetten	975
Compagnie Chimique de la Méditerranée S.A., Berre-l'Étang, Frankreich	Polyethylen	134
Danubia Olefinwerke Ges. m. b. H., Schwechat bei Wien, Österreich	Polyethylen	261
Glasurit S.A., Madrid, Spanien	Schiffsfarben, Autolacke, Industrielacke, Bautenanstrichmittel, Druckfarben	693
Produits et Engrais Chimiques du Rhin, Ottmarsheim, Frankreich	Düngemittel	519
SEGEDIT S.A., Malakoff, Frankreich <sup>2</sup>	Pharmazeutika	400
Suma S.A., Gien (Loiret), Frankreich	Magnetfolien und -bänder, Compact-Cassetten	515

<sup>1</sup> Diese Angaben beziehen sich auf den Nettoumsatz und auf das Ergebnis vor Ertragsteuern.

<sup>2</sup> Einschließlich ihrer Mehrheitsbeteiligungen.

Stand: 31. Dezember 1980

Beteiligung seit	Kapital Millionen DM	Unser Anteil in Prozent	Investitionen Millionen DM	Umsatz <sup>1</sup> Millionen DM 1980 (1979)	Ergebnis v. Steuern <sup>1</sup> Millionen DM 1980 (1979)
1965/72	115	100	48,4	1 075,5 (1 015,6)	84,7 (72,0)
1962	25	100	0,2	67,9 (63,6)	Organvertrag
1969	60	100	15,0	400,6 (339,5)	19,1 (31,1)
1968	60	100	8,8	312,7 (348,3)	30,0 (27,1)
1907/53	100 Kuxe	100	39,5	571,0 (528,4)	5,9 (6,9)
1968	1000 Kuxe	50	8,0	260,7 (253,8)	Organvertrag
1968	16,8	97,1	6,9	321,6 (261,0)	13,8 (6,2)
1972	250	71,7	132,0	1 394,8 (1 283,5)	125,4 (101,1)
1975	45,9	82	16,5	358,2 (296,6)	22,4 (15,6)
1968	20	100	6,5	119,3 (114,2)	2,5 (5,2)
1953	300	50	49,8	2 162,7 (2 230,2)	Organvertrag
1968	300	100	99,4	4 995,1 (4 297,8)	249,0 (338,8)

Beteiligung seit	Kapital Millionen Währung	Unser Anteil in Prozent	Investitionen Millionen Währung	Umsatz <sup>1</sup> Millionen Währung 1980 (1979)	Ergebnis v. Steuern <sup>1</sup> Millionen Währung 1980 (1979)
1965	12 holl. Gulden	50	0,7 holl. Gulden	96,8 (87,1) holl. Gulden	2,7 (2,3) holl. Gulden
1964	2 500 belg. Franken	100	1 929,5 belg. Franken	30 607,7 (29 886,8) belg. Franken	297,9 (704,4) belg. Franken
1966	1 500 Peseten	100	284,4 Peseten	16 421,1 (14 664,8) Peseten	588,7 (1 083,1) Peseten
1966	50 franz. Franken	50	5,9 franz. Franken	318,2 (358,0) franz. Franken	3,0 (17,4) franz. Franken
1967	420 österr. Schilling	50	11,9 österr. Schilling	1 688,7 (975,2) österr. Schilling	-41,6 (83,9) österr. Schilling
1969	164 Peseten	98,4	126,7 Peseten	4 296,3 (3 462,8) Peseten	181,2 (224,7) Peseten
1968	131,3 franz. Franken	50	6,3 franz. Franken	415,6 (354,0) franz. Franken	3,7 (4,9) franz. Franken
1970	6,3 franz. Franken	100	10,1 franz. Franken	128,0 (112,9) franz. Franken	0,1 (1,0) franz. Franken
1962	25 franz. Franken	100	29,5 franz. Franken	101,4 (98,2) franz. Franken	0,5 (6,3) franz. Franken

## Wichtige Beteiligungsgesellschaften Ausland

Name und Sitz der Gesellschaft	Erzeugnisse	Zahl der Mitarbeiter
<b>Nordamerika</b>		
Badische Corporation, Williamsburg, Virginia, USA <sup>2</sup>	Acrylsäure, Acrylester, Oxoalkohole, Caprolactam, Neopentylglykol, Nylon- und Acrylfasern	3 940
BASF Canada Inc., Montreal, Kanada	Oxoalkohole, Phthalsäureanhydrid, Weichmacher, Styropor, Hilfsmittel	586
BASF Systems Corporation, Bedford, Massachusetts, USA	Audio- und Videoprodukte und Produkte für die Datentechnik	1 105
BASF Wyandotte Corporation, Parsippany, New Jersey, USA <sup>2,3</sup>	Chemikalien, Polyurethanvorprodukte, Styropor, Farbstoffe, Hilfsmittel, Pflanzenschutzmittel, Vitamine	4 584
<b>Lateinamerika</b>		
BASF Argentina S.A., Buenos Aires, Argentinien	Styropor, Polymerdispersionen, Hilfsmittel, Pigmentzubereitungen, Pflanzenschutzmittel	349
BASF Brasileira S.A., Indústrias Químicas, São Paulo, Brasilien <sup>2</sup>	Styropor, Schaumstoffe aus Styropor, Polymerdispersionen, Farbstoffe, Reduktionsmittel, Pigmente, Hilfsmittel, Pflanzenschutzmittel, Magnetbänder	3 354
BASF Mexicana, S.A., México, D.F., Mexiko	Polyurethansysteme, Polymerdispersionen, Pigmentzubereitungen, anorganische Pigmente, Hilfsmittel	402
BASF Química Colombiana S.A., Bogotá, Kolumbien	Formaldehyd, Gerbstoffe, Polyesterharze, Polymerdispersionen, Pigmentzubereitungen, Hilfsmittel, Pflanzenschutzmittel	460
Glasurit do Brasil Ltda., São Bernardo do Campo, Estado do São Paulo, Brasilien <sup>2</sup>	Auto- und Industrielacke, Autoreparaturlacke, Bautenanstrichmittel, Spachtelmassen	2 338
<b>Asien und Australien</b>		
BASF Australia Ltd., Melbourne, Australien	Styropor, Polymerdispersionen, Hilfsmittel, Polyurethansysteme	239
BASF India Ltd., Bombay, Indien	Styropor, Schaumstoffe aus Styropor, Gerbstoffe, Hilfsmittel, Pflanzenschutzmittel, Polymerdispersionen	576
BASF Japan Ltd., Tokio, Japan	Hilfsmittel, Compact-Cassetten	311
BASF-Sümerbank Türk Kimya Sanayii A.S., Istanbul, Türkei	Formaldehyd, Kaurit-Leimharze, Hilfsmittel, Polymerdispersionen, Pigmentzubereitungen	167
Yuka Badische Company Ltd., Yokkaichi, Mie Pref., Japan	Styropor, Polymerdispersionen, Schaumstoffolien	226

<sup>1</sup> Diese Angaben beziehen sich auf den Nettoumsatz und auf das Ergebnis vor Ertragsteuern.

<sup>2</sup> Einschließlich ihrer Mehrheitsbeteiligungen.

<sup>3</sup> Zahlenangaben für 1980 ohne BASF Systems Division, die am 31. 12. 1980 in die neue Gesellschaft BASF Systems Corporation eingebracht wurde.

Beteiligung seit	Kapital Millionen Währung	Unser Anteil in Prozent	Investitionen Millionen Währung	Umsatz <sup>1</sup> Millionen Währung		Ergebnis v. Steuern <sup>1</sup> Millionen Währung	
				1980 (1979)	1980 (1979)	1980 (1979)	1980 (1979)
1958	122,9 US-Dollar	100	57,9 US-Dollar	453,2 (398,3) US-Dollar		22,1 (15,9) US-Dollar	
1954	34,7 kan. Dollar	100	5,2 kan. Dollar	178,9 (173,7) kan. Dollar		9,8 (11,6) kan. Dollar	
1964/1980	15,0 US-Dollar	100	8,8 US-Dollar	66,4 US-Dollar		-3,0 US-Dollar	
1970	182,2 US-Dollar	100	112,0 US-Dollar	1 010,4 (1 103,1) US-Dollar		-76,8 (6,8) US-Dollar	
1969	34 712 arg. Pesos	100	2 016,4 arg. Pesos	94 518,8 (66 150,5) arg. Pesos		-11 178,3 (-6 918,8) arg. Pesos	
1955	2 606 Cruzeiros	100	1 319,4 Cruzeiros	10 237,2 (4 056,6) Cruzeiros		878,7 (12,1) Cruzeiros	
1964	186 mex. Pesos	100	51,2 mex. Pesos	859,4 (618,0) mex. Pesos		42,7 (31,5) mex. Pesos	
1969	190 kol. Pesos	100	36,3 kol. Pesos	1 808,6 (1 518,3) kol. Pesos		-35,7 (46,4) kol. Pesos	
1967	1 295,9 Cruzeiros	100	369,7 Cruzeiros	9 072,9 (3 913,5) Cruzeiros		1 133,3 (213,0) Cruzeiros	
1963	3,2 austr. Dollar	100	0,6 austr. Dollar	50,6 (45,4) austr. Dollar		0,1 (1,3) austr. Dollar	
1960	15,8 ind. Rupien	50	14,9 ind. Rupien	177,0 (154,4) ind. Rupien		12,5 (19,2) ind. Rupien	
1953	2 442 Yen	100	150,3 Yen	27 559,8 (25 019,0) Yen		520,7 (871,1) Yen	
1969	60 türk. Pfund	60	71,5 türk. Pfund	1 015,4 (827,1) türk. Pfund		113,0 (290,0) türk. Pfund	
1962	1 500 Yen	50	1 214,2 Yen	18 760,7 (15 587,8) Yen		1 156,3 (1 501,2) Yen	

Stand: 31. Dezember 1980

**Jahresabschluß 1980**  
**Bilanz der BASF-Gruppe zum 31. Dezember 1980**

<b>Aktiva</b>	<b>Stand am 31.12.1980 TDM</b>	Stand am 31.12.1979 TDM
I. ANLAGEVERMÖGEN		
A. SACHANLAGEN	<b>7 723 382</b>	7 678 578
B. KONZESSIONEN, PATENTE UND ÄHNLICHE RECHTE	<b>102 255</b>	16 215
C. FINANZANLAGEN		
1. Beteiligungen an Gruppengesellschaften	<b>337 922</b>	323 923
2. Ausleihungen an Gruppengesellschaften	<b>30 945</b>	30 118
3. Sonstige Finanzanlagen	<b>314 049</b>	463 120
	<b>682 916</b>	817 161
	<b>8 508 553</b>	8 511 954
II. UMLAUFVERMÖGEN		
A. VERMIETETE ERZEUGNISSE	<b>125 071</b>	117 116
B. ROH-, HILFS-, BETRIEBSSTOFFE, ERZEUGNISSE, WAREN	<b>4 305 331</b>	3 630 005
C. UNFERTIGE LEISTUNGEN	<b>172 391</b>	158 508
D. FORDERUNGEN		
1. Wechselforderungen	<b>262 382</b>	193 907
2. Forderungen aus Lieferungen, Leistungen	<b>3 593 664</b>	3 371 308
3. Sonstige Forderungen	<b>381 336</b>	347 094
4. Wertberichtigungen auf Forderungen	<b>-209 612</b>	-180 115
5. Forderungen an Gruppengesellschaften	<b>206 713</b>	176 638
	<b>4 234 483</b>	3 908 832
E. GELD UND GELDANLAGEN		
1. Wertpapiere des Umlaufvermögens	<b>101 036</b>	161 359
2. Kasse, Postscheck-, Bankguthaben	<b>569 160</b>	701 638
	<b>670 196</b>	862 997
	<b>9 507 472</b>	8 677 458
III. AKTIVIERTE KOSTEN, RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	<b>266 229</b>	203 204
	<b>18 282 254</b>	17 392 616

<b>Passiva</b>	<b>Stand am 31.12.1980 TDM</b>	Stand am 31.12.1979 TDM
I. EIGENKAPITAL		
A. EINGEZAHLTES EIGENKAPITAL		
1. Grundkapital der BASF Aktiengesellschaft	<b>1 997 971</b>	1 970 956
2. Eingezahlte Rücklagen	<b>1 844 207</b>	1 804 031
	<b>3 842 178</b>	3 774 987
B. ERWIRTSCHAFTETES EIGENKAPITAL		
1. Stand am 1. Januar	<b>2 964 593</b>	2 578 135
2. Dividende der BASF Aktiengesellschaft (Vorjahr)	<b>-315 353</b>	-232 675
3. Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter	<b>358 747</b>	619 133
4. Sonstige Veränderungen	<b>10 452</b>	-
5. Stand am 31. Dezember	<b>3 018 439</b>	2 964 593
EIGENKAPITAL DER BASF-GRUPPE	<b>6 860 617</b>	6 739 580
II. SALDO AUS KONSOLIDIERUNG	<b>45 245</b>	9 847
III. AUSGLEICHSPPOSTEN FÜR ANTEILE IN FREMDBESITZ	<b>131 999</b>	130 910
IV. SONDERPOSTEN MIT RÜCKLAGEANTEIL	<b>698 508</b>	720 534
V. LANGFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN		
1. Pensionsrückstellungen	<b>2 269 207</b>	2 049 219
2. Sonstige langfristige Rückstellungen	<b>944 659</b>	807 517
	<b>3 213 866</b>	2 856 736
VI. LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN		
1. Anleihen, Schuldscheindarlehen	<b>1 056 515</b>	1 041 069
2. Bankverbindlichkeiten	<b>368 724</b>	414 827
3. Sonstige Verbindlichkeiten	<b>417 944</b>	346 267
4. Verbindlichkeiten gegen Gruppengesellschaften	<b>84 516</b>	74 919
	<b>1 927 699</b>	1 877 082
VII. KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN UND RÜCKSTELLUNGEN		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen, Leistungen	<b>2 040 224</b>	1 884 822
2. Wechselverbindlichkeiten	<b>337 951</b>	319 789
3. Bankverbindlichkeiten	<b>684 970</b>	409 725
4. Erhaltene Anzahlungen	<b>215 227</b>	205 372
5. Steuerverbindlichkeiten und Steuerrückstellungen	<b>672 329</b>	725 200
6. Sonstige Rückstellungen	<b>660 363</b>	572 579
7. Sonstige Verbindlichkeiten	<b>696 927</b>	836 967
8. Verbindlichkeiten gegen Gruppengesellschaften	<b>70 566</b>	76 890
	<b>5 378 557</b>	5 031 344
VIII. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	<b>25 763</b>	26 583
	<b>18 282 254</b>	17 392 616

## Ergebnisrechnung der BASF-Gruppe für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1980

	1980 TDM	1979 TDM
UMSATZ		
an nicht zur Gruppe gehörende Dritte	<b>26 985 299</b>	25 171 487
an nicht konsolidierte Gruppengesellschaften	<b>745 311</b>	724 357
<b>SUMME</b>	<b>27 730 610</b>	25 895 844
Kosten der umgesetzten Leistung	<b>22 304 998</b>	20 273 308
<b>BRUTTOERGEBNIS</b>	<b>5 425 612</b>	5 622 536
Verwaltungs-, Vertriebs- und sonstige Kosten	<b>3 594 421</b>	3 332 360
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>1 831 191</b>	2 290 176
<b>ANDERE AUFWENDUNGEN UND ERTRÄGE</b>		
Aufwendungen für nicht konsolidierte Gruppengesellschaften	<b>14 818</b>	11 484
Andere Beteiligungserträge	<b>63 609</b>	20 293
Zinserträge	<b>151 061</b>	125 181
Zinsaufwendungen	<b>402 968</b>	369 776
Abschreibungen auf Finanzanlagen	<b>6 193</b>	625
Währungsverluste (saldiert mit Währungsgewinnen)	<b>90 260</b>	40 718
Sonstige Aufwendungen (saldiert mit sonstigen Erträgen)	<b>260 904</b>	309 872
<b>SUMME</b>	<b>-560 473</b>	-587 001
<b>ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN UND ANTEILEN DRITTER</b>	<b>1 270 718</b>	1 703 175
Ertragsteuern	<b>891 411</b>	1 067 270
<b>ERGEBNIS NACH STEUERN</b>	<b>379 307</b>	635 905
Anteile Dritter am Ergebnis	<b>20 560</b>	16 772
<b>ERGEBNIS NACH STEUERN UND ANTEILEN DRITTER</b>	<b>358 747</b>	619 133

Wir haben die Jahresabschlüsse der BASF-Gruppe zum 31. Dezember 1980 und 1979 geprüft. Unsere Prüfung erfolgte nach den in der Bundesrepublik Deutschland und in den Vereinigten Staaten allgemein anerkannten Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlußprüfung und erstreckte sich dementsprechend auf die Bücher und andere Nachweise in dem nach den Verhältnissen erforderlichen Umfang. Bezüglich der nicht von uns geprüften BASF-Gruppengesellschaften, deren Anteil an der Bilanzsumme der Gruppe am 31. Dezember 1980 und 1979 24 Prozent bzw. 20 Prozent beträgt und deren Anteil am Umsatz der Gruppe für die Jahre 1980 und 1979 sich auf 36 Prozent bzw. 31 Prozent beläuft, stützen wir uns ausschließlich auf die Prüfungsberichte anderer Abschlußprüfer oder Prüfungsgesellschaften.

Die Jahresabschlüsse inländischer Gesellschaften sind, wie in den Erläuterungen zum Jahresabschluß der BASF-Gruppe angegeben, nach den für diese Gesellschaften maßgebenden gesetzlichen Rechnungslegungsvorschriften erstellt und auf dieser Grundlage in den Jahresabschluß der BASF-Gruppe einbezogen worden. Die Jahresabschlüsse ausländi-

scher Gesellschaften sind auf der Grundlage der in den Vereinigten Staaten von Amerika allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätze einbezogen worden mit der Ausnahme, daß für diese Gesellschaften eine nach diesen Grundsätzen für Jahre ab 1980 vorgeschriebene Aktivierung anteiliger, auf die Erstellung neuer Sachanlagen entfallender Zinsaufwendungen nicht vorgenommen wurde. Bei einer Aktivierung von Zinsaufwendungen für diese Gesellschaften wären im Jahresabschluß der BASF-Gruppe für 1980 die Sachanlagen um 45,5 Millionen DM und das Eigenkapital sowie das Ergebnis nach Abzug der Steuerbelastung um jeweils 32,6 Millionen DM höher ausgewiesen worden. Im übrigen wird verwiesen auf die in den Erläuterungen zum Jahresabschluß der BASF-Gruppe beschriebenen wesentlichen Unterschiede zwischen den inländischen Rechnungslegungsvorschriften und

### **Schitag Schwäbische Treuhand- Aktiengesellschaft**

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Frey  
Wirtschaftsprüfer

Prof. Dr. Csik  
Wirtschaftsprüfer

den in den Vereinigten Staaten allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen und den hieraus sich ergebenden betragsmäßigen Auswirkungen.

Nach dem Ergebnis unserer Prüfung und den Prüfungsberichten der anderen Abschlußprüfer stellen – bis auf die vorstehend erwähnte Nichtaktivierung von Zinsaufwendungen ab dem Jahr 1980 bei ausländischen Gesellschaften – die obengenannten Jahresabschlüsse der BASF-Gruppe die Vermögenslage der Gruppe am 31. Dezember 1980 und 1979 sowie die Ergebnisse der Jahre 1980 und 1979 im Rahmen der im vorangehenden Absatz beschriebenen und für die beiden Jahre unverändert angewandten Rechnungslegungsgrundsätze zutreffend dar.

Stuttgart/Washington, D. C.,  
den 7. April 1981

### **Deloitte Haskins & Sells** Certified Public Accountants

J. M. Crawford  
Partner

T. F. Bluey  
Partner

### In den Abschluß einbezogene Gesellschaften

In den konsolidierten Jahresabschluß der BASF-Gruppe sind die Jahresabschlüsse der BASF Aktiengesellschaft, der wesentlichen Mehrheitsbeteiligungen und – anteilig konsolidiert – der wesentlichen fünfzigprozentigen Beteiligungen einbezogen. Insgesamt sind neben der BASF Aktiengesellschaft 104 Mehrheitsbeteiligungen und 8 fünfzigprozentige Beteiligungen im Gruppenabschluß erfaßt. Die nicht konsolidierten Mehrheits- und fünfzigprozentigen Beteiligungen sowie wesentliche Minderheitsbeteiligungen sind nach der Equity-Methode einbezogen.

Im Jahr 1980 ergaben sich folgende Veränderungen: Neu einbezogen wurde die Fritzsche Dodge & Olcott, Inc., New York, einschließlich ihrer Mehrheitsbeteiligungen. Die Anteile an dieser Gesellschaft haben wir Anfang 1980 erworben.

Nach Übernahme der 2. Hälfte der Kapitalanteile wird die bisherige fünfzigprozentige Beteiligung Knoll Pharmaceutical Company, Whippany, N. J., ab Mitte 1980 als Mehrheitsbeteiligung konsolidiert. Erstmals einbezogen wurde ferner die Deltaplast Kunststoff-Technik GmbH, Lemförde, eine neugegründete Beteiligungsgesellschaft der Elastogran GmbH.

Einige kleinere Gesellschaften, deren Geschäftsvolumen unbedeutend geworden ist, wurden aus dem Gruppenabschluß herausgenommen.

Veränderungen in der Anzahl der einbezogenen Gesellschaften ergaben sich außerdem durch Umwandlung und Zusammenlegung von Gesellschaften. Die bisherige Systems Division der BASF Wyandotte Corporation wurde in die neue Gesellschaft BASF Systems Corporation, Bedford, Mass., eingebracht.

Diese Neueinbeziehungen und Herausnahmen von Gesellschaften hatten keinen wesentlichen Einfluß auf den Gruppenabschluß.

### Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die inländischen Gesellschaften haben ihre Jahresabschlüsse nach den für ihre Rechtsform zutreffenden gesetzlichen Vorschriften erstellt. Auf dieser Grundlage sind sie in den Gruppenabschluß einbezogen worden.

Die Jahresabschlüsse der ausländischen Gesellschaften sind einheitlich nach den Bewertungsgrundsätzen einbezogen worden, denen Gesellschaften unterliegen, die ihren Jahresabschluß nach den Erfordernissen der US-amerikanischen Zulassungs- und Überwachungsstelle für Wertpapiere (Securities and Exchange Commission, SEC) aufstellen. Allerdings wurde die nach diesen Grundsätzen vom Jahr 1980 an vorgeschriebene Einbeziehung anteiliger Zinsaufwendungen in die Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Sachanlagen (Bauzinsen) nicht vorgenommen.

Zinsaufwendungen werden wie bisher unmittelbar bei ihrem Entstehen dem Ergebnis belastet.

Falls die Jahresabschlüsse der inländischen Gesellschaften ebenfalls auf der Grundlage der US-Bilanzierungsgrundsätze einbezogen und die Aktivierung von Bauzinsen von allen Gesellschaften der BASF-Gruppe vorgenommen worden wären, so würden sich das ausgewiesene Eigenkapital und das Ergebnis wie folgt verändern:

Erhöhung des Eigenkapitals zum 31. Dezember 1980 um 1425,8 Millionen DM und zum 31. Dezember 1979 um 1376,8 Millionen DM; Erhöhung des Ergebnisses nach Steuern im Jahr 1980 um 49,0 Millionen DM und im Jahr 1979 um 142,9 Millionen DM.

Diese Unterschiede ergeben sich vor allem aus der Bewertung von Beteiligungen, die gegen Aktienausgabe erworben wurden, wenn die ausgegebenen Aktien, unter Inanspruchnahme des aktienrechtlichen Bewertungswahlrechts, zum Nennwert angesetzt wurden, aus der Vornahme von ausschließlich aufgrund steuerlicher Vorschriften zulässiger Wertberichtigungen auf Sachanlagen und Beteiligungen, aus der Bildung oder Auflösung von

Sonderposten mit Rücklageanteil, aus der Nichtberücksichtigung der nach US-Grundsätzen vorgeschriebenen Aktivierung von Bauzinsen sowie aus der sofortigen ergebnismäßigen Verrechnung von Mehraufwendungen im Jahr 1974 im Zusammenhang mit dem Übergang auf die Teilwertmethode bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen anstelle einer Verteilung dieser Aufwendungen über einen längeren Zeitraum.

Bei Anwendung von US-Rechnungslegungsgrundsätzen wären zusätzliche Ausweis- und Erläuterungspflichten zu beachten: Die Aufgliederung von Umsatz, Ergebnis und Vermögen nach Tätigkeitsbereichen und Regionen, weitere Angaben über die Zusammensetzung des Steueraufwands, bestimmte Angaben über Vermögensgegenstände und Verpflichtungen aus Leasingverträgen, Angaben über die Auswirkungen von Kaufkraftänderungen, bestimmte Angaben über die nachgewiesenen und erschlossenen Rohöl- und Erdgasreserven und der gesonderte Ausweis außerordentlicher Posten. Diese zusätzlichen Erläuterungen würden das ausgewiesene Eigenkapital und Ergebnis nicht verändern.

### Grundsätze der Währungs-umrechnung

Für den Gruppenabschluß sind die Landeswährungen wie folgt in DM umgerechnet worden:

- Erträge und Aufwendungen – zu den jeweiligen Quartalsdurchschnittskursen während des Jahres, mit Ausnahme der Abschreibungen, der Gewinne oder Verluste aus Anlagenabgängen und der Kosten des Stoffeinsatzes, die zu historischen Kursen umgerechnet worden sind.
- Sachanlagen, immaterielle Anlagewerte, aktivierte Kosten, Beteiligungen und zu Anschaffungskosten bilanzierte Vorräte – zu historischen Kursen.
- Anderes Vermögen und das Fremdkapital – zu Stichtagskursen am Jahresende.
- Gewinne und Verluste aus der Umrechnung von Teilen des Vermögens und des Fremdkapitals zu Stichtagskursen sind ergebniswirksam.

## Sachanlagen und Abschreibungen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Bei dauernden Wertminderungen werden Sonderabschreibungen vorgenommen. Zugänge, Um- und Ausbauten werden aktiviert. Reparatur- und Instandhaltungskosten werden dem Ergebnis belastet.

Grundsätzlich werden die Abschreibungen soweit wie möglich degressiv, im übrigen linear bemessen. Die Abschreibungssätze der verschiedenen Anlagegegenstände richten sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Zusätzliche Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen aufgrund entsprechender steuerlicher Vorschriften werden von den inländischen Gesellschaften vorgenommen, wobei alle Abschreibungsmöglichkeiten in den hierfür vorgesehenen Zeiträumen wahrgenommen werden. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Gewinne oder Verluste aus Anlagenabgängen werden ergebniswirksam verrechnet, sofern die Gewinne nicht in Übereinstimmung mit den deutschen Steuervorschriften auf Nachfolgewirtschaftsgüter übertragen oder in Sonderposten mit Rücklageanteil eingestellt werden. Aufwendungen für fündige Erdöl- und Erdgasbohrungen werden aktiviert und während der voraussichtlichen Dauer der Öl- und Gasgewinnung abgeschrieben. Aufwendungen für geophysikalische Untersuchungen, Schürf- und Untersuchungsbohrungen sowie für nichtfündige Bohrungen werden im Ergebnis verrechnet. Aufwendungen für den Erwerb von Konzessionen werden aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die Sachanlagen gliedern sich wie folgt:

Millionen DM	31. 12. 1980	31. 12. 1979
Grundstücke	568,3	551,8
Gebäude	5 003,9	4 827,6
Maschinen, maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	18 094,3	17 382,8
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	1 014,6	1 025,1
	24 681,1	23 787,3
Abschreibung, kumuliert	16 957,7	16 108,7
Sachanlagen	7 723,4	7 678,6

Die Abschreibungen betragen im Jahr 1980 1592,2 Millionen DM gegenüber 1628,0 Millionen DM im Jahr 1979.

## Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder zum niedrigeren Marktwert bewertet. Als niedrigerer Marktwert werden für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe die Wiederbeschaffungskosten, für unfertige und fertige Erzeugnisse der vom voraussichtlichen Verkaufserlös unter Abzug noch anfallender Kosten zurückgerechnete realisierbare Wert angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten grundsätzlich auch anteilige Gemeinkosten des Produktionsbereichs einschließlich anteiliger Abschreibungen. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden überwiegend als Durchschnittskosten ermittelt, jedoch wurden 700,8 Millionen DM im Jahr 1980 und 725,8 Millionen DM im Jahr 1979 der Vorräte nach der Lifo-Methode (last in – first out) bewertet. Bei Bewertung zu Durchschnittskosten oder zum niedrigeren Marktwert würde der Wert dieser Vorräte 954,5 Millionen DM und 914,2 Millionen DM in den Jahren 1980 und 1979 betragen.

Im Jahr 1979 hat die erweiterte Anwendung der Lifo-Methode auf Vorräte bei einer Mehrheitsbeteiligung zu einer Ergebnisminderung von 62,3 Millionen DM geführt.

## Geld und Geldanlagen

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Börsen- oder Marktwert ausgewiesen.

Kasse, Postscheck-, Bankguthaben gliedern sich wie folgt:

Millionen DM	31.12. 1980	31.12. 1979
Festgeldguthaben	337,8	481,6
Kassenbestand und Sichteinlagen	231,4	220,0
	569,2	701,6

## Eingezahltes Eigenkapital

Das eingezahlte Eigenkapital enthält das Grundkapital der BASF Aktiengesellschaft, das der gesetzlichen Rücklage zugewiesene Aufgeld und die aus der Entflechtung der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft stammenden Rücklagen. Die Veränderungen durch die Ausgabe von Aktien im Jahr 1980 und die Zusammensetzung des bedingten Kapitals sind in den Erläuterungen der Bilanz der BASF Aktiengesellschaft dargestellt.

## Erwirtschaftetes Eigenkapital

Als erwirtschaftetes Eigenkapital werden die aus dem Ertrag gebildeten Rücklagen und der Bilanzgewinn der BASF Aktiengesellschaft sowie die seit der Zugehörigkeit der konsolidierten Gesellschaften zur BASF-Gruppe erwirtschafteten, nicht ausgeschütteten Gewinne und Verluste und die anteiligen Ergebnisse der nach der Equity-Methode erfaßten Beteiligungen ausgewiesen.

### **Saldo aus Konsolidierung**

Der Saldo aus Konsolidierung ergibt sich als Unterschied zwischen den ausgewiesenen Anschaffungskosten und dem anteiligen Eigenkapital der konsolidierten Beteiligungen im Zeitpunkt des Erwerbs.

Die aktiven Posten setzen sich zusammen aus erworbenen Geschäftswerten und den Unterschieden zwischen den Zeitwerten und den Buchwerten des anteiligen Reinvermögens der Beteiligungsgesellschaften im Zeitpunkt des Erwerbs, sofern diese Unterschiede nicht den betreffenden Posten der Gruppenbilanz zugeordnet wurden. Die aktiven Posten werden planmäßig abgeschrieben.

Passive Unterschiedsbeträge entstanden im Zusammenhang mit dem Erwerb von Beteiligungen durch Aktienaussgabe, wenn die ausgegebenen Aktien, unter Inanspruchnahme des aktienrechtlichen Bewertungswahlrechts, zum Nennwert angesetzt wurden, sowie durch ausschließlich aufgrund steuerlicher Vorschriften zulässige Wertberichtigungen auf Beteiligungen.

Im Jahr 1980 wurde in Höhe der Gewinne aus der Veräußerung einer anderen Beteiligung eine Sonderab-schreibung, die in den sonstigen Aufwendungen enthalten ist, auf die neu erworbene Beteiligung Fritzsche Dodge & Olcott, Inc., vorgenommen.

Aus der Saldierung des Restwerts aktiver Posten mit passiven Unterschiedsbeträgen verbleibt ein passiver Saldo.

### **Sonderposten mit Rücklageanteil und langfristige Rückstellungen**

Als Sonderposten mit Rücklageanteil sind vor allem Rücklagen für Preissteigerungen und vergleichbare aufgrund steuerlicher Vorschriften gebildete Posten ausgewiesen. Die sonstigen langfristigen Rückstellungen dienen im wesentlichen zur Absicherung von Risiken im Zusammenhang mit dem Bergbau und der Öl- und Gasgewinnung.

### **Langfristige Verbindlichkeiten**

Anleihen und Schuldscheindarlehen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr setzen sich wie folgt zusammen:	31.12.1980 Millionen DM	31.12.1979 Millionen DM
BASF Aktiengesellschaft:		
8 1/2 % Optionsanleihe von 1974, fällig 1983–1986	328,5	338,5
5 % Teilschuldverschreibungen von 1959, fällig 1970–1984	–	2,5
Verschiedene Schuldscheindarlehen mit 6 3/4–7 1/2 % Verzinsung und serienmäßigen Rückzahlungen von 1972–1982	5,0	17,5
Tochtergesellschaften und fünfzigprozentige Beteiligungsgesellschaften:		
6 1/2 % Schweizerfranken-Anleihe der BASF Finance Europe N.V. von 1976, fällig 1991	110,4	107,2
7 1/2 % US-Dollar Notes (private placement) der BASF Overzee N.V. von 1978, fällig 1982	98,0	86,5
Rückzahlbare Vorzugsaktien mit kumulativer Vorzugsdividende der BASF Canada Inc. von 1978, rückzahlbar 1985	45,4	55,5
9 1/4 % US-Dollar-Anleihe der BASF Finance Europe N.V. von 1979, fällig 1983	58,8	52,0
7 1/2 % Französische-Franken-Anleihe der BASF Transatlantica S. A. von 1972, fällig 1974–1987	24,5	24,4
8 1/4 % Schweizerfranken-Anleihe der BASF Overzee N.V. von 1975, fällig 1985	22,2	21,7
Verschiedene Schuldschein-, Versicherungs- und Hypothekendarlehen sowie Notes mit 5 1/4–10 1/4 % Verzinsung und Fälligkeiten oder serienmäßigen Rückzahlungen zwischen 1965 und 2002	363,7	335,3
	1 056,5	1 041,1

8 1/2 %-Optionsanleihe von 1974/1986: Jeder Teilschuldverschreibung im Nennbetrag von 300 DM (kleinste Stückelung) sind 2 Inhaber-Optionscheine mit Berechtigung zum Bezug von je Stück 1,05 Inhaberaktien der BASF Aktiengesellschaft zum Optionspreis von je 117,60 DM beigegeben. Insgesamt ermöglichen die ausgegebenen Optionsrechte am 31. Dezember 1980 den Bezug von 2 799 955 Stück 50-DM-Aktien. Das Optionsrecht kann bis zum 31. Mai 1986 ausgeübt werden.

Zur Sicherung langfristiger Verbindlichkeiten ist das Anlagevermögen mit Grundpfandrechten in Höhe von 259,1 Millionen DM und 258,1 Millionen DM in den Jahren 1980 und 1979 belastet.

Die Zinssätze der langfristigen Bankverbindlichkeiten, ohne Kredite in südamerikanischen Währungen, liegen zwischen 6 und 14 Prozent.

Die sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten enthalten im wesentlichen Verpflichtungen gegenüber Sozialeinrichtungen.

Die kurzfristig fälligen Teile der langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 131,6 Millionen DM und 317,2 Millionen DM am 31. Dezember 1980 und 1979 sind in den entsprechenden Positionen der kurzfristigen Verbindlichkeiten enthalten.

Von den langfristigen Verbindlichkeiten werden in den nächsten Jahren fällig:

	Millionen DM
1982	420,6
1983	274,7
1984	152,3
1985	167,3

### **Kurzfristige Bankverbindlichkeiten**

Unter den kurzfristigen Bankverbindlichkeiten werden neben kurzfristig in Anspruch genommenen Krediten auch die innerhalb eines Jahres fälligen Teile langfristiger Bankverbindlichkeiten in Höhe von 83,9 Millionen DM im Jahr 1980 und 110,0 Millionen DM im Jahr 1979 ausgewiesen. Darüber hinaus bestehen unausgenutzte Kreditlinien von 364,8 Millionen DM und 678,0 Millionen DM zum 31. Dezember 1980 und 1979. Die höchste Inanspruchnahme kurzfristiger Bankkredite im Jahr 1980 betrug 1888,9 Millionen DM. Die effektive Zinsbelastung für diese Kredite beträgt am 31. Dezember 1980 14,3 Prozent ohne Kredite in südamerikanischen Währungen und 30,0 Prozent einschließlich solcher Kredite.

### **Forschung und Entwicklung**

Forschungs- und Entwicklungskosten werden unmittelbar im Ergebnis verrechnet. Die Aufwendungen betragen im Jahr 1980 992,8 Millionen DM und im Jahr 1979 891,8 Millionen DM.

### **Altersversorgung**

Entsprechend den landesgesetzlichen Vorschriften sind die Beschäftigten in verschiedenen Ländern pflichtversichert. Beschäftigte in bestimmten Gesellschaften haben außerdem Pensionsansprüche aus Firmenvereinbarungen. Diese Ansprüche werden entweder durch nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildete Rückstellungen oder durch Unterstützungskassen, bei einigen ausländischen Gesellschaften durch ausreichend finanzierte Fonds oder Versicherungen abgedeckt. Die Aufwendungen betragen im Jahr 1980 865,0 Millionen DM und im Jahr 1979 841,8 Millionen DM.

### **Sonstige Aufwendungen**

Die Maßnahmen, die bei BASF Wyandotte Corporation im Zusammenhang mit der Entscheidung, verschiedene Fabrikationsanlagen zu schließen, durchgeführt wurden, haben bei dieser Gesellschaft zu einem Aufwand von

74,5 Millionen US-Dollar geführt und sind mit dem entsprechenden DM-Betrag in den Sonstigen Aufwendungen in der Ergebnisrechnung der BASF-Gruppe für das Jahr 1980 enthalten.

### **Ertragsteuern**

Die Ertragsteuern enthalten Körperschaft-, Gewerbeertrag- oder vergleichbare ertragsabhängige Steuern. Sie bemessen sich aufgrund der steuerpflichtigen Einkommen, unter Berücksichtigung etwaiger Verlustvorträge, der einzelnen Gesellschaften nach den in den einzelnen Ländern anzuwendenden Steuervorschriften. Steuern, die im Zusammenhang mit der Ölförderung in verschiedenen Ländern anfallen und die bis zu 84 Prozent der dort steuerpflichtigen Ergebnisse ausmachen, sind im Steueraufwand enthalten. Sie betragen im Jahr 1980 388,0 Millionen DM und im Jahr 1979 256,3 Millionen DM. Vermögen-, Gewerbesteuer-, Grundsteuer- oder vergleichbare nicht ertragsabhängige Steuern sind nicht im Steueraufwand, sondern in den Kosten enthalten.

### **Finanzbewegung**

Die Finanzbewegung der BASF-Gruppe ist im Teil „Übersicht“, Seite 4, dargestellt.

### **Haftungsverhältnisse**

Aus dem Geschäftsbetrieb ergibt sich eine Reihe gerichtlicher Verfahren, deren Risiken durch Rückstellungen ausreichend gedeckt sind. Im Zusammenhang mit dem normalen Geschäftsverkehr haben die Gesellschaften verschiedene Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und anderen Verträgen, Pensionszusagen usw. Ferner bestehen Haftungsverhältnisse aus der Begebung und Übertragung von Wechseln. Zur Abdeckung von drohenden Verlusten und ungewissen Verbindlichkeiten bestehen ausreichende Rückstellungen.

Mit ®Vivana, einem Stoff aus ®Zefran-Nylonfasern unserer Beteiligungsgesellschaft Badische Corporation, wurden im New Yorker Studio eines bekannten Modeschöpfers erfolgreiche Serien modischer Kleidung kreiert.



**Jahresabschluß 1980**  
**Konzernbilanz der BASF Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 1980**

Aktiva	Stand am 31.12.1980 DM	Stand am 31.12.1979 TDM
I. ANLAGEVERMÖGEN		
A. SACHANLAGEN UND IMMATERIELLE ANLAGEWERTE		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	1 147 910 245	1 159 322
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	186 126 195	191 472
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	131 238 523	128 988
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	39 408 070	36 471
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	2 387 639 423	2 366 194
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	372 644 851	361 677
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	566 558 143	553 592
8. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	1 929 608	2 485
	<b>4 833 455 058</b>	4 800 201
B. FINANZANLAGEN		
1. Beteiligungen	1 967 782 864	1 918 063
2. Wertpapiere	416 287	1 087
3. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert: 87 767 109 DM	148 305 482	107 870
	<b>2 116 504 633</b>	2 027 020
C. KONSOLIDIERUNGS AUSGLEICHSPOSTEN	374 503 194	361 190
	<b>7 324 462 885</b>	7 188 411
II. UMLAUFVERMÖGEN		
A. VERMIETETE ERZEUGNISSE	53 364 709	47 005
B. ROH-, HILFS- UND BETRIEBSSTOFFE, ERZEUGNISSE, WAREN	2 853 610 555	2 396 743
C. UNFERTIGE LEISTUNGEN	190 400 823	165 445
D. ANDERE GEGENSTÄNDE DES UMLAUFVERMÖGENS		
1. Geleistete Anzahlungen	12 905 906	14 139
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 4 346 890 DM	2 191 819 671	2 116 198
3. Wechsel davon bundesbankfähig: 22 693 901 DM	125 439 860	87 847
4. Schecks	—	94
5. Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben	4 073 336	4 845
6. Guthaben bei Kreditinstituten	369 960 208	572 408
7. Wertpapiere	83 636 322	128 897
Zwischensumme Ziffer 4–7: Geld und Geldanlagen	457 669 866	706 244
8. Forderungen an verbundene Unternehmen	598 108 597	538 520
9. Forderungen aus Krediten gemäß bzw. entsprechend § 89 AktG	4 751 351	6 277
10. Sonstige Vermögensgegenstände	283 221 139	201 203
	<b>6 771 292 477</b>	6 279 621
III. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		
1. Disagio	151 338	208
2. Sonstige	11 358 752	12 377
	<b>11 510 090</b>	12 585
	<b>14 107 265 452</b>	13 480 617

Passiva	Stand am 31.12.1980 DM	Stand am 31.12.1979 TDM
I. GRUNDKAPITAL	1 997 970 850	1 970 956
Bedingtes Kapital: 445 805 950 DM		
II. OFFENE RÜCKLAGEN EINSCHLIESSLICH KONZERNGEWINN *		
1. Eingezahlte Rücklagen	1 780 677 399	1 740 501
2. Erwirtschaftete Rücklagen einschließlich Konzerngewinn	2 134 129 425	1 989 233
	<b>3 914 806 824</b>	3 729 734
EIGENKAPITAL DES BASF-KONZERNS	5 912 777 674	5 700 690
* davon: Gesetzliche Rücklage der BASF Aktiengesellschaft	1 585 559 074 DM	
Freie Rücklage der BASF Aktiengesellschaft	1 201 000 000 DM	
Konzerngewinn	508 978 539 DM	
III. AUSGLEICHSPOSTEN FÜR ANTEILE IN FREMDBESITZ		
1. Kapitalanteile	114 464 770	116 304
2. Gewinnanteile	13 533 991	12 835
	<b>127 998 761</b>	129 139
IV. SONDERPOSTEN MIT RÜCKLAGEANTEIL (gemäß § 6b EStG, § 7c EStG, Abschnitt 35 EStR, § 74 EStDV, § 1 EntwStG, § 3 AusInvG)	676 208 927	659 183
V. PAUSCHALWERTBERICHTIGUNG ZU FORDERUNGEN	73 329 560	70 753
VI. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Pensionsrückstellungen	2 212 254 375	2 001 501
2. Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung	26 894 500	23 851
3. Andere Rückstellungen	1 621 547 340	1 553 010
	<b>3 860 696 215</b>	3 578 362
VII. VERBINDLICHKEITEN MIT EINER LAUFZEIT VON MINDESTENS VIER JAHREN		
1. Anleihen davon durch Grundpfandrechte gesichert: 3 202 800 DM	331 713 100	354 083
2. Schuldscheindarlehen davon durch Grundpfandrechte gesichert: 23 800 000 DM	41 300 000	61 440
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten davon durch Grundpfandrechte gesichert: 64 329 170 DM	96 374 770	112 766
4. Verbindlichkeiten gegenüber der Pensionskasse der Angestellten der BASF davon durch Grundpfandrechte gesichert: 28 637 236 DM	354 299 302	286 303
5. Sonstige Verbindlichkeiten davon durch Grundpfandrechte gesichert: 8 642 359 DM	8 917 358	20 933
Von Nr. 1–5 sind vor Ablauf von vier Jahren fällig: 259 417 788 DM	<b>832 604 530</b>	835 525
VIII. ANDERE VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 176 912 793	1 127 459
2. Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel	10 529 000	25 462
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8 845 897	12 760
4. Erhaltene Anzahlungen	230 573 396	222 397
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	551 423 262	499 763
6. Sonstige Verbindlichkeiten	644 829 155	618 489
	<b>2 623 113 503</b>	2 506 330
IX. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	536 282	635
	<b>14 107 265 452</b>	13 480 617
1. Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	381 356 922	425 194
2. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	840 469 686	847 737
3. Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	70 850 302	71 042

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der BASF Aktiengesellschaft für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1980

	1980 DM	DM	1979 TDM	TDM
1. Außenumsatzerlöse	<b>21 736 995 924</b>		20 497 891	
2. Nicht gesondert ausgewiesene Aufwendungen nach Verrechnung mit Bestandsänderungen und Eigenleistungen	<b>14 523 097 784</b>	<b>7 213 898 140</b>	13 051 755	7 446 136
3. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen mit nicht in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen	<b>29 411 614</b>		69 712	
4. Erträge aus Beteiligungen an nicht in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen	<b>120 560 245</b>		62 131	
5. Erträge aus den anderen Finanzanlagen	<b>3 619 764</b>		2 345	
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	<b>97 133 020</b>		82 185	
7. Erträge aus Zuschreibungen	<b>5 516 798</b>		4 605	
8. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	<b>70 044 237</b>		45 773	
9. Sonstige Erträge	<b>496 198 407</b>	<b>822 484 085</b>	385 779	652 530
		<b>8 036 382 225</b>		8 098 666
10. Löhne und Gehälter	<b>3 781 126 025</b>		3 596 387	
11. Soziale Abgaben	<b>556 367 342</b>		524 135	
12. Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	<b>402 416 366</b>		411 516	
13. Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	<b>1 140 032 075</b>		1 141 074	
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen	<b>106 897 154</b>		4 296	
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<b>130 950 235</b>		155 650	
16. Steuern				
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	<b>619 612 514</b>		912 866	
b) sonstige	<b>820 251 176</b>		813 981	
	<b>1 439 863 690</b>		1 726 847	
17. Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	—		3 985	
18. Aufwendungen aus Verlustübernahme	<b>355 058</b>	<b>7 558 007 945</b>	377	7 564 267
19. Jahresüberschuß		<b>478 374 280</b>		534 399
20. Gewinnvortrag		<b>131 971 847</b>		54 370
		<b>610 346 127</b>		588 769
21. Entnahmen aus offenen Rücklagen		—		54
		<b>610 346 127</b>		588 823
22. Einstellungen in offene Rücklagen		<b>87 833 597</b>		124 785
		<b>522 512 530</b>		464 038
23. Konzernfremden Gesellschaftern zustehender Gewinn		<b>13 533 991</b>		12 835
24. Konzerngewinn		<b>508 978 539</b>		451 203

Der Konzernabschluß und der Konzerngeschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften.

**Schitag**  
**Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft**  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Stuttgart, den 7. April 1981

Dr. Frey  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Heydkamp  
Wirtschaftsprüfer

## Erläuterungen zum Konzernabschluß 1980

Die zum Konzern gehörenden Unternehmen mit Sitz im Inland sind auf den Seiten 38 sowie 55 und 56 aufgeführt.

Soweit die Lage der in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen im Geschäftsbericht nicht erläutert ist, haben der Geschäftsverlauf und die Lage dieser Gesellschaften auf den Geschäftsverlauf und die Lage des Konzerns keinen ins Gewicht fallenden Einfluß gehabt.

### Veränderungen des Konsolidierungskreises

Die am 25. Februar 1980 durch die Elastogran GmbH gegründete Deltaplast Kunststoff-Technik GmbH, Lemförde, ist in den Konzernabschluß einbezogen worden.

Darüber hinaus hat sich die Anzahl der einbezogenen Gesellschaften um sechs durch Umwandlungen vermindert; hierdurch ergeben sich jedoch keine Auswirkungen auf Umfang und Inhalt des Konzernabschlusses.

	Nominalkapital TDM	Unser Anteil in Prozent
Wegen geringer Bedeutung gemäß § 329 (2) Satz 2 AktG nicht einbezogene Gesellschaften:		
Beteiligungsgesellschaften der BASF Aktiengesellschaft, Ludwigshafen:		
– BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen *	3 000	100 <sup>1</sup>
– BASF Terratec GmbH, Ludwigshafen *	20	100 <sup>1</sup>
– Gewerkschaft des konsolidierten Steinkohlenbergwerks Breitenbach, Ludwigshafen	100 Kuxe	100 <sup>1</sup>
– Dr. Wolman GmbH, Sinzheim	660	100 <sup>2</sup>
Beteiligungsgesellschaften der BASF Farben + Fasern AG, Hamburg:		
– Glasurit GmbH, Hamburg *	100	100 <sup>3</sup>
– Herbol GmbH, Köln *	100	100 <sup>3</sup>
Beteiligungsgesellschaft der BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH, Ludwigshafen:		
– TENSID-CHEMIE Vertriebsgesellschaft mbH, Düren	200	100 <sup>2</sup>
Beteiligungsgesellschaft der Chemikalien-Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main:		
– Land- und Forstflug Aviochemie GmbH, Münster	50	100 <sup>2</sup>
Beteiligungsgesellschaften der Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl:		
– Gewerkschaft Röchling, Marl *	1 000 Kuxe	100 <sup>1</sup>
– Kohlen-Handelsgesellschaft Auguste Victoria OHG, Marl	▪	100 <sup>1**</sup>
Beteiligungsgesellschaften der Kali und Salz AG, Kassel:		
– Deutscher Straßen-Dienst H. Dauppert GmbH, Kassel *	100	100 <sup>2</sup>
– Gewerkschaft Beienrode, Königslutter	5 000 Kuxe	89,94 <sup>2</sup>
– Gewerkschaft Salz-Jerxheim, Hannover	100 Kuxe	74 <sup>1</sup>
– Kali-Transport Gesellschaft mbH, Hamburg *	4 000	100 <sup>2</sup>
– Kali-Union Verwaltungsgesellschaft mbH, Kassel *	1 500	100 <sup>2</sup>
– Montangesellschaft mbH, Köln *	1 155	100 <sup>2</sup>
– SAWIKO Salzvertriebsgesellschaft mbH, Kassel	100	100 <sup>2</sup>
– Wohnbau Salzdetfurth GmbH, Bad Salzdetfurth *	3 500	100 <sup>2</sup>
Beteiligungsgesellschaften der Nordmark-Werke GmbH, Hamburg:		
– IFAH GmbH, Hamburg *	20	100 <sup>1</sup>
– Stormarn-Verlag GmbH, Uetersen *	5	100 <sup>2</sup>
– Täberg Grundstücks-Gesellschaft mbH, Hamburg *	1 330	100 <sup>2</sup>
– Vitamultina Pharmazeutische Präparate GmbH, Hamburg *	20	100 <sup>1</sup>
Beteiligungsgesellschaften der Wintershall AG, Celle/Kassel:		
– Erdöl-Raffinerie Franken GmbH, Eggolsheim *	8 500	100 <sup>2</sup>
– Gewerkschaft Uchte, Uchte *	100 Kuxe	100 <sup>2</sup>
– Gewerkschaft Ummendorf, Kassel	100 Kuxe	100 <sup>2**</sup>
– Mineralöl-Lager- und Transport-Gesellschaft mbH, Kassel	10 020	100 <sup>2</sup>
– Untertage-Speicher-Gesellschaft mbH, Nordenham	20 000	100 <sup>2**</sup>
Beteiligungsgesellschaft der Fritzsche Dodge & Olcott, Inc., New York:		
– Fritzsche Dodge & Olcott GmbH, Bad Oeynhausen	1 100	100 <sup>2</sup>

\* Mit Organvertrag zur Obergesellschaft.

\*\* Einschließlich Beteiligungen anderer Gesellschaften der BASF-Gruppe.

<sup>1</sup> Gesellschaften ohne Geschäftsbetrieb.

<sup>2</sup> Gesellschaften mit geringerem Geschäftsumfang, der ohne Einfluß auf die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns ist.

<sup>3</sup> Geschäftsführungsgesellschaften.

## Erläuterungen zum Konzernabschluß 1980

Wegen Beeinträchtigung des Aussagewertes gemäß § 329 (2) Satz 3 AktG im Hinblick auf ihre Sozialbindung nicht einbezogene Gesellschaften: (Nach den Satzungen dieser Gesellschaften ist eine Verteilung des Reinvermögens an die Gesellschafter im Falle der Liquidation ausgeschlossen)	Nominalkapital TDM	Unser Anteil in Prozent
Beteiligungsgesellschaften der BASF Aktiengesellschaft, Ludwigshafen:		
– BASF-Altershilfe GmbH, Ludwigshafen	20	100 *
– GEWOGE Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen	30 000	97
Beteiligungsgesellschaft der Nordmark-Werke GmbH, Hamburg:		
– Unterstützungskasse „Nordmark-Werke“ GmbH, Uetersen	20	100

\* Einschließlich Beteiligungen anderer Gesellschaften der BASF-Gruppe.

### Sonstige Angaben

Die Ergebnisse der nicht in den Konzernabschluß einbezogenen wichtigen ausländischen Beteiligungsgesellschaften sind in der Beteiligungsübersicht, Seiten 40 bis 43, aufgeführt. Bei den dort nicht genannten ausländischen Konzerngesellschaften sind größere Verluste bei der BASF Venezolana S.A., Caracas, angefallen. Das negative Ergebnis dieser Gesellschaft betrug rund 28,4 Millionen Bolivares.

## Konzernbilanz

Der überwiegende Anteil am Konzernabschluß entfällt auf den Jahresabschluß der BASF Aktiengesellschaft; daher verweisen wir auf die Erläuterungen zum Abschluß der BASF Aktiengesellschaft und stellen im folgenden nur die wesentlichen Positionen dar, die sich aus dem Konzernbereich und aus Konsolidierungsvorgängen ergeben.

Zwischengewinne innerhalb des Konzerns sowie konzerninterne Umsätze, Aufwendungen und Erträge wurden ausgeschaltet; Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaften des Konsolidierungskreises sind eliminiert.

Der Konsolidierungsausgleichs-posten wird nach der Methode der Erstkonsolidierung ermittelt.

Der Saldo aus der Konsolidierung ergibt sich aus dem Unterschied zwischen den Anschaffungskosten und dem anteiligen Eigenkapital der Beteiligungen zum Zeitpunkt des Erwerbs. Aktive und passive Salden werden gegeneinander aufgerechnet.

Die aktiven Posten resultieren aus erworbenen Geschäftswerten und dem Unterschied zwischen dem Zeitwert und dem Buchwert der Vermögensgegenstände von Beteiligungsgesellschaften. Soweit zwischenzeitlich Beteiligungen aufgrund dauernder Wertminderungen abgeschrieben wurden und diese sich im Konzernergebnis ausgewirkt haben, verminderten sich diese Posten.

Passive Konsolidierungsausgleichs-posten entstanden vornehmlich im Zusammenhang mit dem Erwerb von Beteiligungen gegen Aktien, wenn unter Inanspruchnahme aktienrechtlicher Bewertungswahlrechte der Wertansatz dieser Aktien zum Nennwert erfolgte.

## Grundkapital und offene Rücklagen

Die eingezahlten Rücklagen umfassen das der gesetzlichen Rücklage zugewiesene Aufgeld aus Kapitalerhöhungen und die aus der Entflechtung der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft stammenden Rücklagen. Die erwirtschafteten Rücklagen enthalten die aus dem Ertrag gebildeten Rücklagen der BASF Aktiengesellschaft und die seit der Zugehörigkeit der Gesellschaften zum BASF-Konzern von diesen erwirtschafteten, nicht ausgeschütteten Gewinne einschließlich des Konzerngewinns.

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich der Bestellung von Sicherheiten für Verbindlichkeiten der in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen betreffen überwiegend die BASF Aktiengesellschaft und sind dort erläutert.

Zur Sicherung von Verbindlichkeiten der BASF Aktiengesellschaft gegenüber der Betriebskrankenkasse der BASF hat die LUWOG Wohnungsunternehmen GmbH eine Grundschuld bestellt. Am 31. Dezember 1980 beläuft sich die Haftsumme auf 7 300 000 DM.

Die Gewerkschaft Auguste Victoria haftet für Verbindlichkeiten verschiedener Gemeinschaftsunternehmen des Bergbaus.

Bei der Wintershall AG bestehen Rohöldurchsatzgarantien gegenüber der Société du Pipeline Sud-Européen und der Deutschen Transalpinen Ölleitung GmbH und Haftungen für noch ausstehende Einlagen der Mitgesellschafter nach § 24 GmbH-Gesetz.

## Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Die sonstigen Steuern betreffen hauptsächlich die Mineralöl- und Heizölsteuer der Wintershall-Gruppe.

Der Jahresüberschuß umfaßt die Jahresüberschüsse und -fehlbeträge der einbezogenen Konzerngesellschaften abzüglich der Veränderungen durch die Konsolidierung.

Der Gewinnvortrag ergibt sich aus der Summe der in den Einzelabschlüssen enthaltenen Gewinn- und Verlustvorträge seit der Konzernzugehörigkeit der Gesellschaften zuzüglich der Korrekturen aus Konsolidierungsvorgängen.

Der Anstieg betrifft die Eliminierung von Gewinnausschüttungen innerhalb des Konsolidierungskreises aus Vorjahresergebnissen.

Die Einstellungen in die offenen Rücklagen stammen aus den Einzelabschlüssen der BASF Aktiengesellschaft, der Wintershall-Gruppe, der BASF Farben + Fasern AG, der Knoll Aktiengesellschaft und der COMPO GmbH und aus Einstellungen im Konzern in Verbindung mit Konsolidierungsvorgängen.

Der konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinn umfaßt hauptsächlich die Ansprüche Fremder am Bilanzgewinn folgender Gesellschaften: Guano-Werke Aktiengesellschaft, Kali und Salz AG und Knoll Aktiengesellschaft.

**Jahresabschluß 1980**  
**Bilanz der BASF Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 1980**

Aktiva	Stand am	Zugang	Umbuchung	Abgang	Abschreibung	Stand am	Stand am
	01.01.1980	Zuschreibung*	DM	DM	DM	31.12.1980	31.12.1979
	DM	DM	DM	DM	DM	DM	TDM
<b>I. ANLAGEVERMÖGEN</b>							
<b>A. SACHANLAGEN UND IMMATERIELLE ANLAGEWERTE</b>							
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	755 437 477	56 362 810	+ 26 430 299	2 135 412	89 603 524	<b>746 491 650</b>	755 438
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	2 608 169	14 181	+ 302	-	254 238	<b>2 368 414</b>	2 608
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	99 392 260	6 598 194	+ 162 418	1 019 195	1 244 971	<b>103 888 706</b>	99 392
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	1 468 630	92 001	+ 31 028	44 332	556 744	<b>990 583</b>	1 469
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	1 730 056 388	293 425 704	+ 304 078 036	12 799 935	561 019 096	<b>1 753 741 097</b>	1 730 056
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	222 362 098	88 171 618	+ 19 981 069	1 889 364	106 555 725	<b>222 069 696</b>	222 362
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	415 147 924	365 855 691	- 350 683 152	-	5 147 772	<b>425 172 691</b>	415 148
8. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	1	-	-	-	-	<b>1</b>	(1,-)
	3 226 472 947	810 520 199	-	17 888 238	764 382 070	<b>3 254 722 838</b>	3 226 473
<b>B. FINANZANLAGEN</b>							
1. Beteiligungen	2 765 789 472	378 774 599	-	244 644 947	91 097 316	<b>2 808 821 808</b>	2 765 789
2. Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren davon durch Grundpfandrechte gesichert: 52 910 325 DM	60 338 418	53 771 412	-	13 705 508	8 185 372	<b>95 458 692</b>	60 339
	2 826 127 890	432 546 011	-	258 350 455	99 282 688	<b>2 904 280 500</b>	2 826 128
	6 052 600 837	1 243 066 210	-	276 238 693	863 664 758	<b>6 159 003 338</b>	6 052 601
		3 239 742*				<b>53 364 709</b>	47 005
<b>II. UMLAUFVERMÖGEN</b>							
<b>A. VERMIETETE ERZEUGNISSE</b>							
<b>B. VORRÄTE</b>							
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe						<b>411 265 623</b>	376 129
2. Erzeugnisse, Waren						<b>1 190 726 580</b>	1 114 498
						<b>1 601 992 203</b>	1 490 627
						<b>148 538 399</b>	136 037
<b>C. UNFERTIGE LEISTUNGEN</b>							
<b>D. ANDERE GEGENSTÄNDE DES UMLAUFVERMÖGENS</b>							
1. Geleistete Anzahlungen						<b>3 645 730</b>	4 637
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 1 636 124 DM						<b>1 144 865 908</b>	1 170 879
3. Wechsel davon bundesbankfähig: 18 398 029 DM						<b>113 546 029</b>	71 709
4. Kassenbestand						<b>473 043</b>	378
5. Guthaben bei Kreditinstituten						<b>280 717 210</b>	482 800
6. Wertpapiere						<b>58 654 336</b>	101 979
Zwischensumme Ziffer 4-6: Geld und Geldanlagen						<b>339 844 589</b>	585 157
7. Forderungen an verbundene Unternehmen						<b>578 016 358</b>	540 814
8. Forderungen aus Krediten, die unter § 89 AktG fallen						<b>3 016 778</b>	4 625
9. Sonstige Vermögensgegenstände						<b>142 203 147</b>	98 150
						<b>4 129 033 850</b>	4 149 640
						<b>5 447 454</b>	6 345
<b>III. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>						<b>10 293 484 642</b>	10 208 586

Passiva	Stand am	Stand am
	31.12.1980	31.12.1979
	DM	TDM
<b>I. GRUNDKAPITAL</b>	<b>1 997 970 850</b>	1 970 956
Bedingtes Kapital: 445 805 950 DM		
<b>II. OFFENE RÜCKLAGEN</b>		
1. Gesetzliche Rücklage (Stand 01.01.80/01.01.79)	<b>1 545 383 074</b>	1 487 783
Einstellung aus dem Aufgeld	<b>40 176 000</b>	57 600
	<b>1 585 559 074</b>	1 545 383
2. Freie Rücklage (Stand 01.01.80/01.01.79)	<b>1 151 000 000</b>	1 061 000
Einstellung aus dem Jahresüberschuß	<b>50 000 000</b>	90 000
	<b>1 201 000 000</b>	1 151 000
	<b>2 786 559 074</b>	2 696 383
<b>III. SONDERPOSTEN MIT RÜCKLAGEANTEIL</b>	<b>219 036 693</b>	274 966
(gemäß § 6b EStG, § 7c EStG, § 74 EStDV, Abschnitt 35 EStR, § 1 EntwStG, § 3 AuslInvG)		
<b>IV. PAUSCHALWERTBERICHTIGUNG ZU FORDERUNGEN</b>	<b>51 172 000</b>	51 205
<b>V. RÜCKSTELLUNGEN</b>		
1. Pensionsrückstellungen	<b>1 486 268 895</b>	1 364 060
2. Rückstellung für unterlassene Instandhaltung	<b>14 000 000</b>	18 000
3. Andere Rückstellungen	<b>605 298 033</b>	577 609
	<b>2 105 566 928</b>	1 959 669
<b>VI. VERBINDLICHKEITEN MIT EINER LAUFZEIT VON MINDESTENS VIER JAHREN</b>		
1. Anleihen		
a) 5% Teilschuldverschreibungen von 1959/84	<b>1 744 300</b>	11 056
b) 8 1/2% Options-Schuldverschreibungen von 1974/86	<b>328 510 300</b>	338 500
	<b>330 254 600</b>	349 556
2. Schuldscheindarlehen	<b>17 500 000</b>	30 000
3. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	<b>11 022 893</b>	21 781
4. Verbindlichkeiten gegenüber der Pensionskasse der Angestellten der BASF	<b>325 662 126</b>	257 178
5. Sonstige Verbindlichkeiten	<b>16 999</b>	257
Von Nummern 1-5 sind vor Ablauf von vier Jahren fällig: 196 615 239 DM	<b>684 456 618</b>	658 772
<b>VII. ANDERE VERBINDLICHKEITEN</b>		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	<b>584 054 463</b>	615 138
2. Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel	<b>10 119 000</b>	25 175
3. Erhaltene Anzahlungen	<b>179 354 834</b>	178 380
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	<b>1 020 951 490</b>	1 113 267
5. Sonstige Verbindlichkeiten	<b>374 518 489</b>	349 281
	<b>2 168 998 276</b>	2 281 241
<b>VIII. BILANZGEWINN</b>	<b>279 724 203</b>	315 394
	<b>10 293 484 642</b>	10 208 586
1. Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	<b>301 752 670</b>	354 324
2. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	<b>697 793 373</b>	760 959
3. Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	<b>48 820 860</b>	56 541

# Gewinn- und Verlustrechnung der BASF Aktiengesellschaft für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1980

	1980 DM	DM	1979 TDM	TDM
1. Umsatzerlöse	<b>12 490 959 066</b>		12 134 200	
2. Erhöhung des Bestands an fertigen, unfertigen und vermieteten Erzeugnissen	<b>67 941 375</b>	<b>12 558 900 441</b>	289 841	12 424 041
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		<b>154 065 397</b>		191 709
4. Gesamtleistung		<b>12 712 965 838</b>		12 615 750
5. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren		<b>6 724 463 006</b>		6 388 877
6. Rohertrag		<b>5 988 502 832</b>		6 226 873
7. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	<b>7 195 110</b>		52 808	
8. Erträge aus Beteiligungen	<b>236 250 377</b>		122 134	
9. Erträge aus den anderen Finanzanlagen	<b>867 965</b>		103	
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	<b>90 614 818</b>		78 630	
11. Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens	<b>84 668 018</b>		6 250	
12. Erträge aus der Herabsetzung der Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	<b>33 000</b>		—	
13. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	<b>37 412 811</b>		30 500	
14. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	<b>97 769 892</b>		29 804	
15. Sonstige Erträge	<b>172 556 288</b>		203 476	
davon außerordentliche: 12 507 996 DM		<b>727 368 279</b>	(25 081)	523 705
		<b>6 715 871 111</b>		6 750 578
16. Löhne und Gehälter	<b>2 437 374 205</b>		2 339 340	
17. Soziale Abgaben	<b>314 512 403</b>		296 978	
18. Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	<b>253 916 595</b>		293 751	
19. Abschreibungen auf Sachanlagen	<b>764 382 070</b>		776 830	
20. Abschreibungen auf Finanzanlagen	<b>99 282 688</b>		3 986	
21. Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten	<b>14 500 187</b>		27 896	
22. Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	<b>24 937 509</b>		16 939	
23. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<b>185 086 922</b>		178 779	
24. Steuern a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	<b>414 274 346</b>		586 055	
b) sonstige	<b>9 065 395</b>		11 393	
	<b>423 339 741</b>		597 448	
25. Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	—		2 667	
26. Aufwendungen aus Verlustübernahme	<b>6 343 290</b>		6 708	
27. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	<b>41 840 748</b>		88 156	
28. Sonstige Aufwendungen	<b>1 820 672 092</b>	<b>6 386 188 450</b>	1 716 286	6 345 764
29. Jahresüberschuß		<b>329 682 661</b>		404 814
30. Gewinnvortrag		<b>41 542</b>		580
		<b>329 724 203</b>		405 394
31. Einstellung aus dem Jahresüberschuß in die freie Rücklage		<b>50 000 000</b>		90 000
32. Bilanzgewinn		<b>279 724 203</b>		315 394

Pensionszahlungen einschließlich der Zahlungen an rechtlich selbständige Versorgungskassen

a) im Geschäftsjahr geleistet: 130 291 923 DM

b) in den nächsten fünf Jahren zu erwarten: 103 Prozent, 106 Prozent, 110 Prozent, 115 Prozent, 119 Prozent des unter a) vermerkten Betrags

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Stuttgart, den 7. April 1981

**Schitag**  
**Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft**

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Frey

Wirtschaftsprüfer

ppa. Schneck

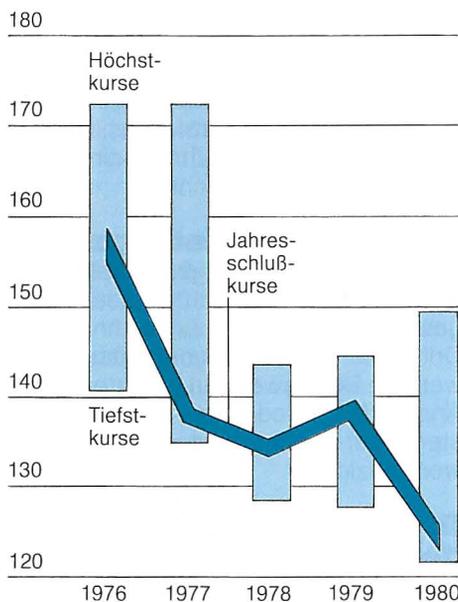
Wirtschaftsprüfer

# BASF Aktiengesellschaft

## Erläuterungen zum Jahresabschluß 1980

### BILANZ

AKTIENKURSE DER BASF



#### BASF-AKTIE

Kurse in DM je Aktie von nominal 50 DM. Bereinigt um die Kapitalerhöhung vom Januar 1977.

Die BASF-Aktien sind in der Bundesrepublik an den Wertpapierbörsen in Frankfurt am Main, Berlin, Bremen, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, München und Stuttgart zum Handel und zur amtlichen Notierung zugelassen. Im Ausland werden sie an den Wertpapierbörsen in Zürich, Basel, Genf, Paris, Brüssel, Antwerpen sowie Amsterdam, Wien und London notiert. Die Grafik zeigt die Höchst- und Tiefstkurse sowie die Jahres-schluß-kurse der BASF-Aktie an der Frankfurter Wertpapierbörse für die Jahre 1976 bis 1980.

### AKTIVA

#### I. Anlagevermögen

##### A. Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte

1.-7. Die *Sachanlagen* sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet. In die Herstellungskosten für die selbstgestellten Anlagen werden neben dem Fertigungsmaterial und den Fertigungslöhnen anteilige, steuerlich aktivierungspflichtige Gemeinkosten des Produktionsbereichs und anteilige lineare Abschreibungen einbezogen. Bewegliche Anlagegüter werden grundsätzlich degressiv, unbewegliche Anlagegüter linear abgeschrieben. Von der Möglichkeit des Übergangs von der degressiven auf die lineare Abschreibung bei beweglichen Anlagegütern wurde Gebrauch gemacht. Die Zugänge an geringwertigen Wirtschaftsgütern wurden voll abgeschrieben.

Die Abgänge betreffen im wesentlichen die Restbuchwerte von verschrotteten und verkauften Gegen-

ständen des Sachanlagevermögens. Bei den Abschreibungen auf Sachanlagen wurden die steuerlichen Möglichkeiten wahrgenommen. Die Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

Millionen DM	1980	1979
<i>Planmäßige Abschreibungen</i>		
linear und degressiv	680,3	629,7
geringwertige Wirtschaftsgüter	23,2	23,3
	703,5	653,0
<i>Außerplanmäßige Abschreibungen</i>		
Reinhaltung der Luft und des Wassers, Lärm- und Abfallbeseitigung Investitionen im Zonenrandgebiet nach § 3 ZonenRFG	55,9	85,7
Übertragung von Veräußerungsgewinnen nach § 6b EStG	1,3	0,9
Sonstige	3,7	34,1
	60,9	123,8
<b>Insgesamt</b>	<b>764,4</b>	<b>776,8</b>

Auf die Zugänge einschließlich der Umbuchungen von Anlagen im Bau entfallen folgende Abschreibungen:

	Zugang und Umbuchung Millionen DM	Abschreibung Millionen DM
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	83,3	12,6
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	0,2	0,1
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	6,6	1,3
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu Nummer 1 oder 2 gehören	0,1	—
5. Maschinen und maschinelle Anlagen	597,9	120,6
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	107,2	40,0
7. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	15,2	4,7
<b>Insgesamt</b>	<b>810,5</b>	<b>179,3</b>

Von den rund 1723 ha Grundbesitz sind rund 15 ha mit Erbbaurechten belastet.

8. Die *immateriellen Anlagewerte* werden unverändert zum Erinnerungswert bilanziert.

**B. Finanzanlagen**

1. Die *Beteiligungen* sind zu Anschaffungskosten bewertet. Wertminderungen wurde durch Abschreibungen Rechnung getragen.

Zugänge ergeben sich aus dem Erwerb der Fritzsche Dodge & Olcott, Inc., New York, mit 232,6 Millionen DM, und aus Kapitalerhöhungen bei folgenden Gesellschaften: BASF America Corporation, New York, mit 37,3 Millionen DM, BASF Finance Europe N.V., Arnhem, mit 32,9 Millionen DM, BASF Video Corporation, Fountain Valley, mit 9,2 Millionen DM, BASF Brasileira S.A., Indústrias Químicas, São Paulo, mit 8,6 Millionen DM, Suma S.A., Gien (Loiret), mit 8,0 Millionen DM, BASF de México, S.A. de C.V., México, mit 8,0 Millionen DM, BASF Argentina S.A., Buenos Aires, mit 5,1 Millionen DM, BASF Química Colombiana S.A., Bogotá, mit 4,9 Millionen DM, BASF Química da Bahia S.A., Camacari-Bahia, mit 3,7 Millionen DM, BASF Japan Ltd., Tokio, mit 2,7 Millionen DM, BASF Venezolana S.A., Caracas, mit 1,3 Millionen DM und einigen Tochtergesellschaften in Afrika, Süd-, Ostasien und Australien. Die restlichen Zugänge betreffen den Erwerb weiterer Anteile an der Knoll Aktiengesellschaft, Ludwigshafen, sowie die Gründung der Hyosung-BASF Company, Ltd., Seoul/Rep. Korea, und der BASF New Zealand Ltd., Auckland.

Abgänge betreffen die Veräußerung unserer Anteile an der Röhm GmbH, Darmstadt, in Höhe von 173,2 Millionen DM, an der Resinkem (Proprietary) Ltd., Umbogintwini, in Höhe von 3,2 Millionen DM und an der Henry H. York & Co. Ltd., Petone, in Höhe von 0,7 Millionen DM, die Übertragung der BASF Overzee N.V., Willemstad, in Höhe von 41,8 Millionen DM auf die BASF Finance Europe N.V., Arnhem, sowie die Kapitalherabsetzung der BASF Video Corporation, Fountain Valley, um 14,2 Millionen US-Dollar;

der Buchwert dieser Gesellschaft beträgt hiernach 1,- DM. Abschreibungen erfolgten aufgrund nachhaltiger Wertminderungen auf die Buchwerte der BASF Venezolana S.A., Caracas, und auf je eine kleinere Beteiligungsgesellschaft in Frankreich bzw. Argentinien. Auf den Beteiligungszugang der Fritzsche Dodge & Olcott, Inc., New York, wurde nach § 4 des Auslandsinvestitionsgesetzes der Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf unserer Beteiligung an der Röhm GmbH, Darmstadt, übertragen.

2. Die *Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren* enthalten überwiegend Wohnungsbaudarlehen an Werksangehörige. Soweit die Darlehen unverzinslich sind, wurden sie auf den Zeitwert abgeschrieben; die Erhöhung der Zeitwerte ist aus den Zuschreibungen ersichtlich.

**II. Umlaufvermögen**

**A. Vermietete Erzeugnisse**

Als vermietete Erzeugnisse werden Medien und Geräte für die Datenverarbeitung ausgewiesen. Die Bewertung erfolgte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschläge.

**B. Vorräte**

Das Vorratsvermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 111,4 Millionen DM, im wesentlichen als Folge der Verteuerung petrochemischer Rohstoffe, erhöht.

1. *Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe* wurden nach dem Grundsatz der Einzelbewertung zu Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips und unter Abzug steuerlicher Bewertungsabschläge angesetzt. Die Risiken der technischen Überalterung und Qualitätsminderungen wurden durch entsprechende Abschläge berücksichtigt.

2. *Erzeugnisse, Waren* wurden einzeln zu Herstellungs- oder Anschaffungskosten, jedoch höchstens zu dem voraussichtlichen Verkaufserlös abzüglich bis zum Verkauf noch anfallender Kosten sowie abzüglich einer durchschnittlichen Gewinnspanne angesetzt. Die Herstellungskosten basieren auf einer Normalauslastung

der Produktionsanlagen und umfassen neben den verursachungsgerecht zurechenbaren Kosten anteilige, steuerlich aktivierungspflichtige Gemeinkosten des Produktionsbereichs und anteilige lineare Abschreibungen vom Anschaffungswert. Vertriebsrisiken und Überalterungsgefahren wurden angemessen berücksichtigt.

**C. Unfertige Leistungen**

Die unfertigen Leistungen umfassen Aufwendungen für noch nicht fertiggestellte Anlagen, die für Rechnung Dritter im In- und Ausland errichtet werden. Die Bewertung erfolgte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips.

**D. Andere Gegenstände des Umlaufvermögens**

1. *Anzahlungen* sind mit den Anschaffungskosten ohne Umsatzsteuer, die aufgrund der Neuregelung des Umsatzsteuergesetzes angefallen ist, ausgewiesen.

2. Die *Forderungen aus Lieferungen und Leistungen* liegen knapp unter den Vergleichszahlen des Vorjahres. Das durchschnittliche Zahlungsziel ist gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen. Einzelrisiken wurden aktivisch wertberichtigt.

3. Die *Wechsel* betreffen fast ausschließlich Auslandswechsel, die zum Teil eine Laufzeit von mehr als 90 Tagen haben; sie sind mit dem Barwert bewertet. Risiken aus dem Wechselbestand wurden abgesichert.

5. Die *Guthaben bei Kreditinstituten* sind überwiegend kurzfristig als Liquiditätsreserve verfügbar.

6. Der *Wertpapierbestand* enthält ausschließlich festverzinsliche Wertpapiere. Die Bewertung erfolgte zu Anschaffungskosten oder zu dem zulässigen niedrigeren Wert.

7. Die *Forderungen an verbundene Unternehmen* betreffen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, verzinsliche und unverzinsliche Darlehen sowie Wechselforderungen.

9. In den *sonstigen Vermögensgegenständen* werden im wesentlichen Erstattungsansprüche, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen, abgegrenzte Ansprüche auf Zinsvergütungen, kurzfristige Darlehensforderungen an Werksangehörige und Vorschüsse ausgewiesen.

**III. Rechnungsabgrenzungsposten**

Dieser Posten betrifft vorausbezahlte Mieten, Versicherungsbeiträge, Zinsen und sonstige Ausgaben, soweit sie Aufwendungen für die Folgejahre darstellen.

**PASSIVA**

**I. Grundkapital**

Das Grundkapital wurde am 15. Dezember 1980 aus genehmigtem Kapital unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts um 27 000 000 DM durch die Ausgabe von 540 000 auf den Inhaber lautende Aktien im Nennwert von je 50 DM erhöht. Die Aktien sind ab 1. Januar 1980 gewinnberechtig; der Ausgabepreis betrug 124,40 DM. Sie wurden von der Deutschen Bank AG gezeichnet zur Ausgabe an Mitarbeiter der BASF-Gruppe.

Aus dem bedingten Kapital wurden nominal 15 250 DM Aktien zur weiteren Erfüllung des Abfindungsanspruchs ehemaliger Wintershall-Aktionäre im Rahmen der Eingliederung der Wintershall AG begeben.

Hiernach betrug das Grundkapital 1 997 970 850 DM, das genehmigte Kapital 191 000 000 DM, das bedingte Kapital 445 805 950 DM.

Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 1. Juni 1982 mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital um bis zu 191 000 000 DM durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geld- oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Hierbei kann der Vorstand das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen.

Das bedingte Kapital dient mit 42 808 200 DM der Abwicklung der Wintershall-Transaktion; benötigt werden hierfür nur noch 40 450 DM. Es sicherte die Optionsrechte aus der 75-Millionen-US-Dollar-Anleihe der

BASF Overzee N.V. von 1969/80 mit 63 000 000 DM; das Optionsrecht endete am 15. Dezember 1980.

In Höhe von 139 997 750 DM ist es für die Umtauschrechte aus der Optionsanleihe von 1974/86 vorgesehen.

Weitere 200 000 000 DM sind ausschließlich dazu bestimmt, für den Fall der Begebung von Optionsschuldverschreibungen die Ausübung von Optionen auf BASF-Aktien im Sinne der Ermächtigung des Vorstands durch Beschlußfassung der Hauptversammlung vom 26. Juni 1980 sicherzustellen.

**II. Offene Rücklagen**

1. Die Veränderung der *gesetzlichen Rücklage* betrifft die Zuführung des Aufgeldes aus der Erhöhung des Grundkapitals aus dem genehmigten Kapital.

2. Der *freien Rücklage* wurden aus dem Jahresüberschuß 50 000 000 DM zugewiesen.

**III. Sonderposten mit Rücklageanteil**

Zusammensetzung:	Millionen DM
Berichtigung zu unverzinslichen Darlehen, die nach § 7c EStG vor dem 1. Januar 1955 gegeben wurden	2,0
Rücklage für Preissteigerung nach § 74 EStDV	151,4
Rücklage für Ersatzbeschaffung gemäß Abschnitt 35 EStR	0,1
Veräußerungsgewinn nach § 6b EStG	0,4
Rücklage nach § 3 AuslInvG	9,0
Rücklage für Kapitalanlagen in Entwicklungsländern nach § 1 Entwicklungshilfe- und Entwicklungsländer-StG	56,1
	<hr/> 219,0

**V. Rückstellungen**

1. Die *Pensionsrückstellungen* sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren ermittelt.

3. Die *anderen Rückstellungen* decken Risiken aus dem Verkauf- und Einkaufsgeschäft, Prozeßrisiken, sonstige noch nicht abgerechnete Verpflichtungen und Steuern.

Die Rückstellungen sind ausreichend bemessen.

**VI. Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren**

1.-3. Die Verminderung ist auf planmäßige Tilgungen und vorzeitige Rückzahlungen zurückzuführen.

1.-5. Von den *vor Ablauf von vier Jahren fälligen Beträgen dieser Verbindlichkeiten* sind rund 15 Millionen DM innerhalb eines Jahres fällig.

**VII. Andere Verbindlichkeiten**

1. Die *Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen* haben sich um rund 31 Millionen DM verringert.

2. Die *Verbindlichkeiten aus der Ausstellung eigener Wechsel* in Höhe von 10,1 Millionen DM dienen ausschließlich der Finanzierung der Errichtung von Fremdanlagen im Ausland.

3. Die *erhaltenen Anzahlungen* betreffen überwiegend Teilzahlungen für noch nicht fertiggestellte auswärtige Anlagen (unfertige Leistungen) ohne Umsatzsteuer.

4. Die *Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen* enthalten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, erhaltene Anzahlungen und sonstige Verbindlichkeiten. Der Rückgang ergibt sich aus dem kurzfristigen Abrechnungsverkehr.

5. Die *sonstigen Verbindlichkeiten* umfassen Verpflichtungen aus der Lohn- und Gehaltsabrechnung, gegenüber Sozialeinrichtungen, aus Zinsabgrenzungen, aus der Abrechnung von Verkaufsgeschäften im Namen und für Rechnung Dritter, aus Resturlaub und sonstige kurzfristige Schulden. Sämtliche Verbindlichkeiten sind zum Rückzahlungsbetrag bewertet. Höhere DM-Werte aus Fremdwährungsumrechnungen wurden beibehalten.

# BASF Aktiengesellschaft Erläuterungen zum Jahresabschluß 1980

## Haftungsverhältnisse

Die Verbindlichkeiten aus der *Begebung und Übertragung von Wechseln* sind um rund 53 Millionen DM zurückgegangen.

Die Verbindlichkeiten aus *Bürgschaften* liegen um 63 Millionen DM unter dem Vorjahr. Die Bürgschaften wurden überwiegend zugunsten verbundener Unternehmen übernommen.

Die Verbindlichkeiten aus *Gewährleistungsverträgen* betreffen ausschließlich Garantien im Zusammenhang mit Kreditaufnahmen von Gesellschaften der BASF-Gruppe.

Aus der Jahresbilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich der Bestellung von Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	1980 DM	1979 Millionen DM
Verpfändung von Wertpapieren an die Betriebskrankenkasse der BASF im Nennwert von Besicherung von Wechselschulden durch Abtretung von Ansprüchen aus der Erstellung von Anlagen für Dritte	12 000 000	7,7
Noch nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen auf Beteiligungsanteile	10 119 000	25,2
	3 871 156	4,1

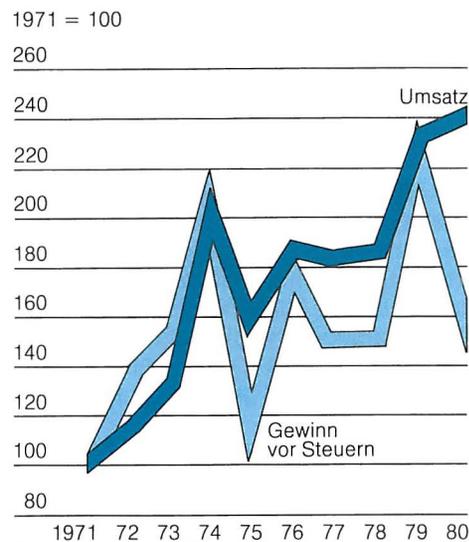
Ferner bestanden am Bilanzstichtag Eventualverbindlichkeiten aus Bestimmungen der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35 sowie die gesetzliche Haftung gemäß § 322 Abs. 1 AktG aus der Eingliederung der Wintershall Aktiengesellschaft und gemäß § 327 Abs. 4 AktG aufgrund der zeitweisen Eingliederung der Herbol-Werke Herbig-Haarhaus AG. Im Zusammenhang mit der Kreditaufnahme bzw. Verpflichtungen aus einem Pachtvertrag von Tochtergesellschaften in den USA haben wir erklärt, eine ausreichende Kapitalausstattung bzw. Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen dieser Gesellschaften zu sichern.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands [§ 160 (3) Ziffer 8 AktG] belaufen sich für das Geschäftsjahr 1980 auf 6 369 431 DM.

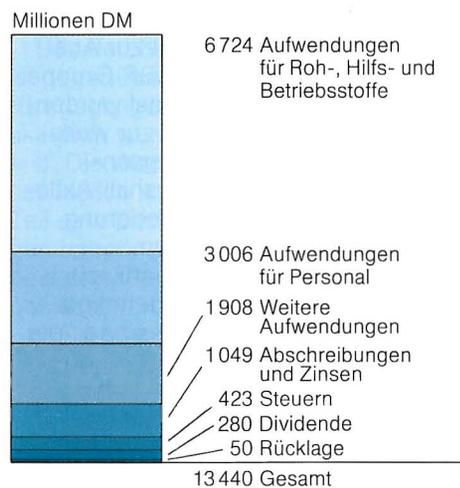
Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen einschließlich der unserer Gesellschaft im Jahr 1980 aufgrund der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35 zur Last fallenden Pensionen und Hinterbliebenenbezüge für die früheren Mitglieder des Vorstands der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft betragen für das Geschäftsjahr 1980 3 249 518 DM.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats belaufen sich ohne Umsatzsteuer auf 860 000 DM.

## BASF AKTIENGESELLSCHAFT ENTWICKLUNG VON UMSATZ UND GEWINN VOR STEUERN



## BASF AKTIENGESELLSCHAFT VERWENDUNG DES GESAMTERTRAGS<sup>1</sup> 1980



<sup>1</sup> Gesamtleistung + andere Erträge.

1.–6. Die *Umsatzerlöse* haben sich gegenüber dem Vorjahr um 2,9 Prozent, die *Gesamtleistung* um 0,8 Prozent erhöht. Die *Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren* sind um 5,3 Prozent gestiegen, der *Rohertrag* ging um 3,8 Prozent zurück.

7. Die *Erträge aus Gewinnabführungsverträgen* stammen überwiegend von den Rheinischen Olefinwerken GmbH, Wesseling.

8. Die *Erträge aus Beteiligungen* betreffen im wesentlichen Gewinnausschüttungen durch Wintershall AG, Celle/Kassel (117,2 Millionen DM), BASF Farben + Fasern AG, Hamburg (35,9 Millionen DM), Elastogran GmbH, Lemförde (18,8 Millionen DM), BASF-Chemiewerte Aktiengesellschaft, Zürich (12,3 Millionen DM), BASF Antwerpen N.V., Antwerpen (10,9 Millionen DM), BASF Española S.A., Barcelona (7,3 Millionen DM), Knoll Aktiengesellschaft, Ludwigshafen (6,0 Millionen DM), BASF de México, S.A. de C.V., México (3,4 Millionen DM), Nordmark-Werke GmbH, Hamburg (3,1 Millionen DM), Ultraform GmbH, Ludwigshafen (3,1 Millionen DM), BASF Japan Ltd., Tokio (2,9 Millionen DM).

Die inländischen Beteiligungserträge enthalten die hierauf entfallende, anrechnungsfähige Körperschaftsteuer in Höhe von 66,8 Millionen DM.

11. Die *Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens* betreffen überwiegend Gewinne aus der Veräußerung und Kursgewinne aus der Kapitalherabsetzung von Beteiligungen.

13. Die *Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen* ergaben sich aus dem Fortfall von Rückstellungen für geschäftliche, rechtliche und steuerliche Risiken.

14. Die *Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil* betreffen überwiegend die Auflösung der Preissteigerungsrücklage infolge Zeitablauf, vermindert um Anpassungen an die Steuerbilanz.

15. Die *sonstigen Erträge* enthalten im wesentlichen die nicht betriebstypischen Umsätze, weiterbelastete Steuern aufgrund von Organschaftsverhältnissen, Kursgewinne, Investitionszulagen für das Jahr 1979 für Forschung und Entwicklung, Investitionen in Zonenrandgebieten und für bestimmte Investitionen zur Energieeinsparung sowie die Auflösung nicht mehr erforderlicher Wertberichtigungen zu Forderungen.

16. Die *Löhne und Gehälter* stiegen um 98,0 Millionen DM.

17. Die *sozialen Abgaben* haben sich um 17,5 Millionen DM erhöht.

18. Die *Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung* betreffen hauptsächlich laufende Pensionszahlungen, Firmenbeiträge an die Pensionskasse der Angestellten der BASF, eine Zuwendung an die BASF-Altershilfe GmbH und Zuführungen zu Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen; sie liegen um 39,8 Millionen DM unter den Vorjahreswerten.

19.–20. Die *Abschreibungen auf Sachanlagen und auf Finanzanlagen* wurden im Zusammenhang mit der Erläuterung des Anlagevermögens dargestellt.

21. Die *Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens* entstanden im wesentlichen durch Zahlungsausfälle, durch die Berichtigung dubioser Forderungen und durch die Absicherung von Transferrisiken.

22. Die *Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens* sind überwiegend auf Abbruch und Verschrottung von Sachanlagen aufgrund der technischen Entwicklung und auf die Veräußerung von Beteiligungen zurückzuführen.

24. a) Die *Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen* enthalten 67 Millionen DM Aufwendungen aus der Abrechnung des Organkreises und 54 Millionen DM nicht ertragsabhängige Steuern sowie Steuern für frühere Jahre, saldiert mit Erträgen aus dem Fortfall von Rückstellungen und aus Erstattungen von Steuern gleicher Art für frühere Jahre.

24. b) Die *sonstigen Steuern* umfassen hauptsächlich die Mineralölsteuer und die Kraftfahrzeugsteuer.

26. Die *Aufwendungen aus Verlustübernahme* betreffen fast ausschließlich die LUWOG Wohnungsunternehmen GmbH, Ludwigshafen.

28. Die *sonstigen Aufwendungen* enthalten im wesentlichen Fremdleistungen, Fremdreparaturen, Versandkosten, Mieten und Pachten, Lizenzen, Vertreterkosten, Werbekosten, Kosten des Geldverkehrs, Versicherungsprämien, Gebühren, Beiträge usw., Kosten für nicht betriebstypische Geschäfte, Zuschüsse für BASF Wyandotte Corporation, Parsippany, und BASF Venezolana S.A., Caracas, in Höhe von 137,8 Millionen DM sowie die Bildung von Rückstellungen für Risiken, soweit sie in diesem Posten auszuweisen sind.

29.–32. Aus dem *Jahresüberschuß* wurden 50 000 000 DM der freien Rücklage zugeführt. Danach ergibt sich ein Bilanzgewinn von 279 724 203 DM.

Wir schlagen vor, aus diesem Bilanzgewinn eine Dividende von 7,00 DM je Aktie im Nennwert von 50 DM auszuschütten, zu der bei den inländischen anrechnungsberechtigten Aktionären eine Steuergutschrift von rund 3,94 DM hinzukommt.

Bei Annahme dieses Ausschüttungsvorschlags entfällt auf das für das Geschäftsjahr 1980 dividendenberechtigte Aktienkapital von 1 997 970 850 DM eine Dividendensumme von 279 715 919 DM, so daß ein restlicher Gewinnbetrag von 8284 DM verbleibt.

Wir schlagen vor, diesen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Ludwigshafen, den 7. April 1981

**Der Vorstand**

# Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung der Gesellschaft geprüft, indem wir uns in sechs Sitzungen mit dem Vorstand sowie durch dessen schriftliche und mündliche Berichte laufend und umfassend über die Fragen der Geschäftsführung unterrichteten.

Wir haben den Jahresabschluß und den Geschäftsbericht der BASF Aktiengesellschaft sowie den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Der Jahresabschluß ist unter Einbeziehung der Buchführung und des Geschäftsberichts von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Schitag Schwäbischen Treuhand-Aktiengesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Das abschließende Ergebnis unserer eigenen Prüfung stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlußprüfer überein, und wir sehen keinen Anlaß, irgendwelche Einwendungen zu erheben.

Der Konzernabschluß, der Konzerngeschäftsbericht und der Bericht des Konzernabschlußprüfers mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk haben uns zur Kenntnisnahme vorgelegen.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß der Gesellschaft gebilligt, der damit festgestellt ist, und schließen uns dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Ludwigshafen, den 28. April 1981

**Der Aufsichtsrat**

# Aufsichtsrat

Professor Dr. phil. nat. Bernhard Timm,  
Heidelberg  
Vorsitzender

Werner Vitt, Isernhagen  
stellv. Vorsitzender  
Stellv. Vorsitzender der Industriegewerkschaft  
Chemie-Papier-Keramik

Dr. rer. nat. Wolfgang Arend  
Ludwigshafen  
Vorsitzender des Sprecherausschusses  
der leitenden Angestellten  
der BASF Aktiengesellschaft

Dr. jur. Robert Ehret,  
Frankfurt am Main  
Mitglied des Vorstands der Deutschen Bank AG

Professor Dr. rer. nat. Manfred Eigen,  
Göttingen  
Direktor am Max-Planck-Institut für  
biophysikalische Chemie in Göttingen

Professor Dr.-Ing. Berthold Frank,  
Heidelberg

Dr. rer. pol. Johan M. Goudswaard,  
Wassenaar/Niederlande  
Stellv. Vorsitzender des  
Verwaltungsrats der Unilever N. V.

Dr. jur. Wolfgang Heintzeler, Heidelberg

Kurt Herrmann, Carlsberg/Pfalz  
Mitglied des Betriebsrats  
des Werkes Ludwigshafen der  
BASF Aktiengesellschaft

Dr. rer. pol. Kurt Hohenemser,  
Dreieich-Dreieichenhain  
Mitglied des Vorstands der  
Deutschen Schutzvereinigung für  
Wertpapierbesitz e. V.

Dr. jur. Robert Holzach,  
Zumikon/Schweiz  
Präsident des Verwaltungsrats der  
Schweizerischen Bankgesellschaft

Christoph von Knorre, Ludwigshafen

Roland Koch, Ludwigshafen  
Mitglied des Betriebsrats  
des Werkes Ludwigshafen  
der BASF Aktiengesellschaft

Herbert Krug, Ludwigshafen

Dr. rer. nat. Hans Joachim Langmann,  
Jugenheim/Bergstraße  
Vorsitzender des Geschäfterrats  
und der Geschäftsleitung der E. Merck

Professor Dr. phil. h. c. Hans L. Merkle,  
Stuttgart  
Vorsitzender der Geschäftsführung der  
Robert Bosch GmbH

Heinz-Werner Meyer, Dortmund  
Mitglied des geschäftsführenden  
Hauptvorstands der Industrie-  
gewerkschaft Bergbau und Energie

Wilhelm Roßmöller, Marl  
Vorsitzender des Betriebsrats der  
Gewerkschaft Auguste Victoria  
(Schacht 1/2)

Willi Schüler, Heringen  
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats  
der Kali und Salz AG

Rudolf Woll, Mainz  
Leiter des Landesverbandes  
Rheinland-Pfalz-Saar der  
Deutschen Angestellten-Gewerkschaft

# Vorstand

Professor Dr. rer. nat. Matthias Seefelder  
Vorsitzender

Dr. rer. nat. Hans Moell  
stellv. Vorsitzender

Dr. rer. nat. Hans Albers

Dr. rer. pol. Ernst Denzel

Dr.-Ing. Detlef Dibbern  
ab 1.8.1980

Dr. rer. nat. Helmut Dörfel  
ab 1.8.1980

Dr.-Ing. Erich Henkel

Dr. rer. nat. Wolfgang Jentzsch

Professor Dr.-Ing. Horst Pommer

Dr. rer. pol. Ronaldo Schmitz  
ab 1.8.1980

Professor Dr.-Ing. Karl-August Wetjen

Dr. rer. nat. Herbert Willersinn

Hans Joachim Witt

# BASF-Gruppe

## Leiter der Bereiche

Dr. rer. nat. Hans Albers  
Nordamerika

Professor Dr. rer. nat. Ernst Biekert  
Pharma

Dr.-Ing. Günter Bogenstätter  
Technische Entwicklung

Gaston Borgoltz  
Frankreich

Hans Brühwiler  
Europa 3

Dr. jur. Klaus Cantzler  
Europa 2

Dr. rer. nat. Otto Christmann  
Textilchemie

Dr. rer. nat. Hans Detzer  
Zentrale Planung

Rudolf Düttemeyer  
Spanien

Dr. rer. nat. Albrecht Eckell  
Kunststofflaboratorium

Peter Eisenlohr  
Personal

Dr. rer. nat. Horst Endres  
BASF Antwerpen

Christian Erasmí  
Afrika, Westasien

Dr. rer. nat. Hans Friz  
Ammoniaklaboratorium

Günter Grochla  
Japan

Dr. rer. nat. Johannes Grohmann  
Faservorprodukte

Dr. rer. nat. Erwin Hahn  
Farbenlaboratorium

Dipl.-Ing. Friedrich Hofherr  
Halbzeug und Fertigteile

Dr. rer. nat. Heinz Hohenschutz  
Zwischenprodukte

Dr. rer. nat. Wolfgang Jentsch  
BASF Ludwigshafen

Dr. rer. pol. Heinrich Jonas  
Bilanzen

Dr. jur. Jürgen-Friedrich Kammer  
Finanzen

Dr. rer. nat. Horst Kerber  
Grundchemikalien

Dr. rer. nat. Hans-Harald Kopper  
Fasern

Dr.-Ing. Wolfgang Kost  
Controlling

Dr. rer. nat. Heinrich Laib  
Dispersionen

Dipl.-Ing. Otto Landhäußer  
Energie und Kohle

Dr. rer. nat. Hans Lautenschlager  
Brasilien

Dipl.-Ing. Theo Marré  
Werkstechnik

Dr. jur. Norbert Martin  
Europa 1

Dr. rer. nat. Horst Metzger  
Pflanzenschutz

Dr. rer. nat. Manfred Minsinger  
Reaktionskunststoffe

Dr. oec. publ. Ernst Mühling  
Logistik und Vertriebseinheiten

Karl Münch  
Pigmente und Hilfsmittel

Dr.-Ing. Otto Nagel  
Ingenieur-Technik

Dr. rer. nat. Ingo Paetzke  
Lacke und Farben

Dr. rer. nat. Hans Georg Peine  
Umweltschutz und Arbeitssicherheit

Dr. rer. nat. Heinz Pohlemann  
Technische Kunststoffe

Professor Dr. rer. nat. Werner Reif  
Hauptlaboratorium

Dipl.-Ing. Gottfried Richter  
Anlagenbau

Wolfgang Ritter  
Recht, Steuern und Versicherung

Dr. rer. nat. Norbert Rudolphi  
Industriechemikalien

Frohdhin Schuster  
Lateinamerika

Wolfgang Schwer  
Rohstoffeinkauf

Dr. rer. nat. Dieter Stein  
Personal

Dr. rer. nat. Walter Stilz  
Neue Arbeitsgebiete

Dr. rer. nat. Hans-Jürgen Sturm  
Ernährung

Dr. rer. nat. Helmut Thurn  
Informationssysteme

Dr. rer. pol. Karl-Heinz Tillmann  
Düngemittel

Dr. agr. Otto Walterspiel  
Kali und Salz

Dipl.-Kfm. Robert H. Weber  
Rechnungswesen und Informatik

Dr. rer. nat. Gernot Winter  
Polyolefine und PVC

Heinz Wüstefeld  
Öl und Gas

Dr. rer. pol. Robert Zinser  
Süd-, Ostasien, Australien

# BASF Aktiengesellschaft

## Leiter von Abteilungen und Verkaufsbüros

Werner Abel  
Dr. phil. nat. Theo Ankel  
Dr. rer. nat. Max Appl  
Dipl.-Kfm. Claus Baumann  
Dr. rer. nat. Hans Baumann  
Edgar Beck  
Günter Becker  
Dipl.-Ing. Klaus Becker  
Lutz Beckers  
Heinz Günter Beermann  
Bernt Berghäuser  
Eberhard Bergmann  
Dr. rer. pol. Günter Bock  
Dr. rer. nat. Erhard Borchers  
Dr. rer. nat. Fritz Brunnmüller  
Dr. rer. nat. Siegfried Buchholz  
Dr. rer. nat. Oskar Büchner  
Dr. rer. nat. Karl Burger  
Dr.-Ing. Jürgen Busch  
Dipl.-Ing. Roland Dahlinger  
Dr. jur. Hans-Hermann Dehmel  
Dipl.-Kfm. Klaus Deichner  
Dr. rer. nat. Peter Dimroth  
Dr. rer. nat. Hans Dörries  
Dr. rer. nat. Hans-Dieter Dorrer  
Dr. rer. nat. Dieter Dorsch  
Franz Dülberg  
Dipl.-Kfm. Friedrich Edel  
Edwin Ehmann  
Dr. rer. nat. Heinz Eilingsfeld  
Dr. rer. nat. Georg Falkenstein  
Dr. rer. nat. Roman Fischer  
Dr.-Ing. Franz Josef Frank  
Dr. rer. nat. Klaus Jürgen Fust  
Professor Dr. rer. nat. Heinz Gerrens  
Helmut Glassen  
Dr. rer. nat. Norbert Götz  
Dr. rer. nat. Hans Grassner  
Dr. rer. nat. Hans Gropper  
Dr. rer. nat. Otto-A. Grosskinsky  
Dr. rer. nat. Josef Gruber  
Dipl.-Ing. Hans Günther  
Dr. rer. nat. Helmut Günzler  
Dr. rer. nat. Franz Haaf  
Dr. rer. nat. Manfred Häberle  
Dipl.-Kfm. Dietrich von Hanstein  
Bernhard Hardekopf  
Dr. rer. nat. Peter Haug  
Dr.-Ing. Heinz Hauser  
Professor Dr.-Ing. Manfred Heckle  
Dr. rer. nat. Dieter Heinze  
Dr. rer. nat. Konrad Hengst  
Dr. rer. nat. Otto Hertel  
Dr. phil. nat. Herwig Hoffmann  
Professor Dr. rer. pol. Rolf Hofmann  
Joachim Holstein  
Dr. rer. nat. Paul Hornberger

Dipl.-Kfm. Karl-Heinz Jäger  
Dipl.-Ing. Karl Kehrer  
Dr. rer. pol. Klaus Kiepe  
Dr. oec. publ. Hubert Kinader  
Dr. rer. nat. Klaus Kinkel  
Helmut Klamm  
Max Dietrich Kley  
Dr.-Ing. Horst Knies  
Dr. agr. Edmund Köhler  
Professor Dr. rer. nat. Horst König  
Dr. rer. nat. Karl-Heinz König  
Dipl.-Chem. Alwin Konrad  
Hans-Jakob Krämer  
Dipl.-Kfm. Paul Krautheimer  
Professor Dr. med. Rolf Kretzschmar  
Dr. jur. Gerd Krohn  
Dr.-Ing. Hanns-Günter Krüger  
Dr. rer. nat. Joachim Kunde  
Dr. rer. nat. Dietrich Lausberg  
Dr. oec. Hans-Karl Lobenwein  
Friedrich Löffler  
Dr. rer. nat. Gero Lüth  
Dr. agr. Jakobus Heinrich Lüttmer  
Dr.-Ing. Karl Mahler  
Dipl.-Volksw. Helmuth Maier  
Dr. rer. nat. Herbert Maisack  
Dr. rer. nat. Karl Martin  
Dr. rer. pol. Peter Metzenthin  
Dr. rer. nat. Hermann Meyer  
Horst Meyer  
Dr. phil. nat. Horst Mögling  
Dr. rer. nat. Heinz Müller-Tamm  
Hans Mutzenbecher  
Dr. phil. Axel Nürrenbach  
Dr. rer. nat. Karl Opp  
Dr. rer. nat. Hans Otterbach  
Dr. rer. nat. Martin Pape  
Dr. rer. pol. Walter Paul  
Dr. rer. nat. Ernst Penning  
Dr. rer. nat. Wolfgang Pfab  
Dr. rer. nat. Rolf Platz  
Dr. rer. nat. Hans Joachim Raabe  
Dr. rer. nat. Ernst Raber  
Dr. rer. nat. Paul Raff  
Dr. rer. pol. Hans Willi Rapp  
Dipl.-Ing. Herbert Reblitz  
Dipl.-Kfm. Dietrich Reger  
Dr. rer. nat. Martin Reichert  
Dr. rer. pol. Anny Reichl  
Dr. rer. nat. Hans Reinhard  
Dr. rer. nat. Manfred Reinmüller  
Dr. agr. Günter Riehle  
Dr. rer. nat. Wilhelm Rittinger  
Dr. rer. nat. Peter Roder  
Dr. rer. nat. Robert Rothe  
Georg Rothhaupt  
Dr. rer. nat. Rudi-Heinz Rotzoll

Dr.-Ing. Wilhelm Rühle  
Dr. rer. nat. Walter Sanne  
Dipl.-Kfm. Wolfram Scheerbaum  
Dr. rer. pol. Norman van Scherpenberg  
Rudolf Schlimme  
Heinz Schlüter  
Günter Schönrock  
Dr. rer. nat. Helmut Schuller  
Dr. rer. nat. Matthias Schwarzmann  
Wolf-Asmus von Selchow  
Dr. phil. Peter Siebel  
Dr. rer. nat. Jens-Peter Siegfriedt  
Professor Dr. rer. nat. Heinz Spähn  
Dipl.-Kfm. Klaus Sperling  
Dr. rer. nat. Herbert Spoor  
Dr.-Ing. Harald Stahl  
Dr. rer. nat. Erhard Stahnecker  
Dr. rer. nat. Hanns-Helge Stechl  
Dipl.-Landw. Klaus von Stetten  
Dr.-Ing. Dieter Stockburger  
Dr. rer. nat. Erich Stöckl  
Hans-Werner von Stutterheim  
Dr. rer. nat. Hubert Suter  
Dr. phil. Johann Swoboda  
Günter Taege  
Professor Dr. med. Alfred Thiess  
Hubertus von Tobien  
Dr.-Ing. Karl Uhl  
Hans-Jochen Verseemann  
Dr. rer. nat. Heinz Völker  
Dr. rer. nat. Ulrich Wagner  
Dr. rer. nat. Dietmar Werner  
Dr. rer. nat. Hermann Weßlau  
Dr. rer. nat. Kurt Wick  
Dipl.-Ing. Markus Willinger  
Dipl.-Kfm. Gerhard Wolf  
Dipl.-Volksw. Hinrich Würdemann  
Dr. rer. nat. Albrecht Würz  
Dr. rer. nat. Rolf Wurmb  
Hubert Wydra  
Dr. med. Heinrich Zeller  
Erich Zepp  
Paul Werner Zumbruch

Stand: 31. Dezember 1980

## Zehnjahresübersicht der BASF-Gruppe

ZAHLEN IN MILLIONEN DM	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980
<b>UMSATZ UND ERGEBNIS</b>										
Umsatz	10 233	11 861	14 258	19 736	18 081	20 983	21 150	21 513	25 896	<b>27 731</b>
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen Dritter	520	724	1 053	1 338	849	1 406	1 109	1 149	1 703	<b>1 271</b>
Ertragsteuern	232	312	516	801	489	790	696	718	1 067	<b>891</b>
Anteile Dritter am Ergebnis	1	4	23	18	-15	9	25	10	17	<b>21</b>
Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter	287	408	514	519	375	607	388	421	619	<b>359</b>
<b>VERMÖGEN</b>										
Sachanlagen	5 890	6 114	6 191	6 441	6 652	6 923	7 181	7 597	7 679	<b>7 724</b>
Konzessionen, Patente und ähnliche Rechte	49	46	53	23	15	10	29	30	16	<b>102</b>
Finanzanlagen	785	801	708	695	763	828	848	708	817	<b>683</b>
<b>ANLAGEVERMÖGEN</b>	<b>6 724</b>	<b>6 961</b>	<b>6 952</b>	<b>7 159</b>	<b>7 430</b>	<b>7 761</b>	<b>8 058</b>	<b>8 335</b>	<b>8 512</b>	<b>8 509</b>
Vorräte, unfertige Leistungen und vermietete Erzeugnisse	1 724	1 800	1 947	3 206	3 041	3 420	3 453	3 274	3 906	<b>4 603</b>
Forderungen	1 928	2 496	2 772	2 910	3 095	3 070	2 996	3 364	3 909	<b>4 234</b>
Geld und Geldanlagen	709	774	958	967	930	944	624	708	863	<b>670</b>
<b>UMLAUFVERMÖGEN</b>	<b>4 361</b>	<b>5 070</b>	<b>5 677</b>	<b>7 083</b>	<b>7 066</b>	<b>7 434</b>	<b>7 073</b>	<b>7 346</b>	<b>8 678</b>	<b>9 507</b>
Aktivierete Kosten und Rechnungsabgrenzung	209	250	233	280	243	289	212	188	203	<b>266</b>
Saldo aus Konsolidierung	207	237	233	116	161	44	19	-	-	<b>-</b>
<b>SUMME</b>	<b>11 501</b>	<b>12 518</b>	<b>13 095</b>	<b>14 638</b>	<b>14 900</b>	<b>15 528</b>	<b>15 362</b>	<b>15 869</b>	<b>17 393</b>	<b>18 282</b>
<b>KAPITAL</b>										
Grundkapital der BASF Aktiengesellschaft	1 513	1 526	1 541	1 641	1 723	1 768	1 914	1 939	1 971	<b>1 998</b>
Eingezahlte Rücklagen	1 332	1 360	1 385	1 368	1 368	1 466	1 704	1 747	1 804	<b>1 844</b>
Erwirtschaftetes Eigenkapital	769	983	1 272	1 563	1 657	2 267	2 385	2 578	2 965	<b>3 019</b>
<b>EIGENKAPITAL</b>	<b>3 614</b>	<b>3 869</b>	<b>4 198</b>	<b>4 572</b>	<b>4 748</b>	<b>5 501</b>	<b>6 003</b>	<b>6 264</b>	<b>6 740</b>	<b>6 861</b>
Saldo aus Konsolidierung	-	-	-	-	-	-	-	6	10	<b>45</b>
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz	79	153	156	136	133	131	143	132	131	<b>132</b>
Sonderposten mit Rücklageanteil	57	62	179	387	414	430	386	422	720	<b>698</b>
Sonderposten aus Währungsumrechnung	108	120	252	288	226	*	*	*	*	<b>*</b>
Langfristige Rückstellungen (fällig nach 1 Jahr)	641	939	1 049	1 671	1 946	2 156	2 362	2 454	2 857	<b>3 214</b>
Langfristige Verbindlichkeiten (fällig nach 1 Jahr)	4 357	4 262	3 562	3 201	3 042	2 615	2 401	2 144	1 877	<b>1 928</b>
Kurzfristige Verbindlichkeiten, Rückstellungen und Rechnungsabgrenzungsposten	2 645	3 113	3 699	4 383	4 391	4 695	4 067	4 447	5 058	<b>5 404</b>
<b>FREMDKAPITAL</b>	<b>7 643</b>	<b>8 314</b>	<b>8 310</b>	<b>9 255</b>	<b>9 379</b>	<b>9 466</b>	<b>8 830</b>	<b>9 045</b>	<b>9 792</b>	<b>10 546</b>
<b>SUMME</b>	<b>11 501</b>	<b>12 518</b>	<b>13 095</b>	<b>14 638</b>	<b>14 900</b>	<b>15 528</b>	<b>15 362</b>	<b>15 869</b>	<b>17 393</b>	<b>18 282</b>
<b>INVESTITIONEN UND ABSCHREIBUNGEN</b>										
Investitionen in Sachanlagen	922	915	1 170	1 394	1 396	1 541	1 655	1 757	1 811	<b>1 841</b>
Abschreibungen auf Sachanlagen	895	996	1 089	1 218	1 190	1 225	1 336	1 451	1 628	<b>1 592</b>
<b>MITARBEITER</b>	<b>93 022</b>	<b>104 054</b>	<b>107 539</b>	<b>110 989</b>	<b>111 445</b>	<b>112 686</b>	<b>113 798</b>	<b>115 408</b>	<b>117 168</b>	<b>116 518</b>

\* Die Methode der Währungsumrechnung wurde ab 1976 geändert. Die Gewinne oder Verluste aus der Währungsumrechnung werden ab diesem Zeitpunkt unmittelbar in das Ergebnis der jeweiligen Periode einbezogen.

## Zehnjahresübersicht der BASF Aktiengesellschaft

ZAHLEN IN MILLIONEN DM	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980
<b>UMSATZ UND ERGEBNIS</b>										
Umsatz	5 200	5 921	6 905	10 157	8 394	9 798	9 632	9 680	12 134	<b>12 491</b>
Gewinn vor Steuern	448	618	703	896	557	823	677	678	994	<b>744</b>
Steuern EEV einschließlich LA-VA	219	341	402	537	284	467	396	407	589	<b>414</b>
Gewinn nach Steuern (Jahresüberschuß)	229	277	301	359	273	356	281	271	405	<b>330</b>
<b>VERMÖGEN</b>										
Sachanlagen	2 390	2 270	2 373	2 559	2 608	2 736	2 941	3 143	3 226	<b>3 255</b>
Finanzanlagen	2 028	2 421	2 524	2 503	2 713	2 733	2 767	2 815	2 826	<b>2 904</b>
<b>ANLAGEVERMÖGEN</b>	<b>4 418</b>	<b>4 691</b>	<b>4 897</b>	<b>5 062</b>	<b>5 321</b>	<b>5 469</b>	<b>5 708</b>	<b>5 958</b>	<b>6 052</b>	<b>6 159</b>
Vorräte, unfertige Leistungen und vermietete Erzeugnisse	860	818	861	1 365	1 212	1 380	1 325	1 272	1 674	<b>1 804</b>
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände <sup>1</sup>	1 270	1 156	1 528	1 727	1 481	1 398	1 356	1 447	1 846	<b>1 939</b>
Geld und Geldanlagen <sup>2</sup>	569	599	686	678	413	456	368	345	585	<b>340</b>
<b>UMLAUFVERMÖGEN (incl. Rechnungsabgrenzung)</b>	<b>2 699</b>	<b>2 573</b>	<b>3 075</b>	<b>3 770</b>	<b>3 106</b>	<b>3 234</b>	<b>3 049</b>	<b>3 064</b>	<b>4 105</b>	<b>4 083</b>
<b>SUMME</b>	<b>7 117</b>	<b>7 264</b>	<b>7 972</b>	<b>8 832</b>	<b>8 427</b>	<b>8 703</b>	<b>8 757</b>	<b>9 022</b>	<b>10 157</b>	<b>10 242</b>
<b>KAPITAL</b>										
Grundkapital	1 513	1 526	1 541	1 641	1 723	1 768	1 914	1 939	1 971	<b>1 998</b>
Rücklagen und Gewinnvortrag	1 799	1 825	1 901	1 905	1 985	2 123	2 418	2 509	2 607	<b>2 736</b>
Rücklagenzuführung	-	50	55	80	40	55	50	40	90	<b>50</b>
Dividende	227	229	246	279	233	301	230	233	315	<b>280</b>
<b>EIGENKAPITAL</b>	<b>3 539</b>	<b>3 630</b>	<b>3 743</b>	<b>3 905</b>	<b>3 981</b>	<b>4 247</b>	<b>4 612</b>	<b>4 721</b>	<b>4 983</b>	<b>5 064</b>
<b>SONDERPOSTEN MIT RÜCKLAGEANTEIL</b>	<b>24</b>	<b>22</b>	<b>56</b>	<b>172</b>	<b>192</b>	<b>200</b>	<b>204</b>	<b>216</b>	<b>275</b>	<b>219</b>
Rückstellungen	608	799	872	1 481	1 554	1 695	1 599	1 686	1 959	<b>2 106</b>
Verbindlichkeiten mit Laufzeiten von mindestens vier Jahren	2 172	1 952	1 712	1 291	1 238	923	828	735	659	<b>684</b>
Andere Verbindlichkeiten	774	861	1 589	1 983	1 462	1 638	1 514	1 664	2 281	<b>2 169</b>
<b>FREMDKAPITAL</b>	<b>3 554</b>	<b>3 612</b>	<b>4 173</b>	<b>4 755</b>	<b>4 254</b>	<b>4 256</b>	<b>3 941</b>	<b>4 085</b>	<b>4 899</b>	<b>4 959</b>
<b>SUMME</b>	<b>7 117</b>	<b>7 264</b>	<b>7 972</b>	<b>8 832</b>	<b>8 427</b>	<b>8 703</b>	<b>8 757</b>	<b>9 022</b>	<b>10 157</b>	<b>10 242</b>
<b>INVESTITIONEN, ABSCHREIBUNGEN UND ABGÄNGE</b>										
Investitionen in Sachanlagen	315	385	620	784	625	691	833	884	887	<b>811</b>
Abschreibungen und Abgänge von Sachanlagen	525	505	517	597	576	563	629	681	804	<b>782</b>
<b>MITARBEITER</b>	<b>49 590</b>	<b>50 464</b>	<b>52 230</b>	<b>54 065</b>	<b>52 707</b>	<b>52 962</b>	<b>52 932</b>	<b>52 318</b>	<b>52 515</b>	<b>52 312</b>

<sup>1</sup> Wertberichtigungen sind aufgerechnet.

<sup>2</sup> Ab 1976 ohne Wechsel.

Für weitere Informationen  
stehen Ihnen auf Anforderung  
zur Verfügung:  
„12 Gründe für die BASF-Aktie“  
„Menschen – Arbeit – Geschäft“  
(Sozialbericht)

BASF Aktiengesellschaft  
DWX/Gestaltung und Herstellung, D 211  
Telefon: 0621/60-99141  
D-6700 Ludwigshafen

**BASF**